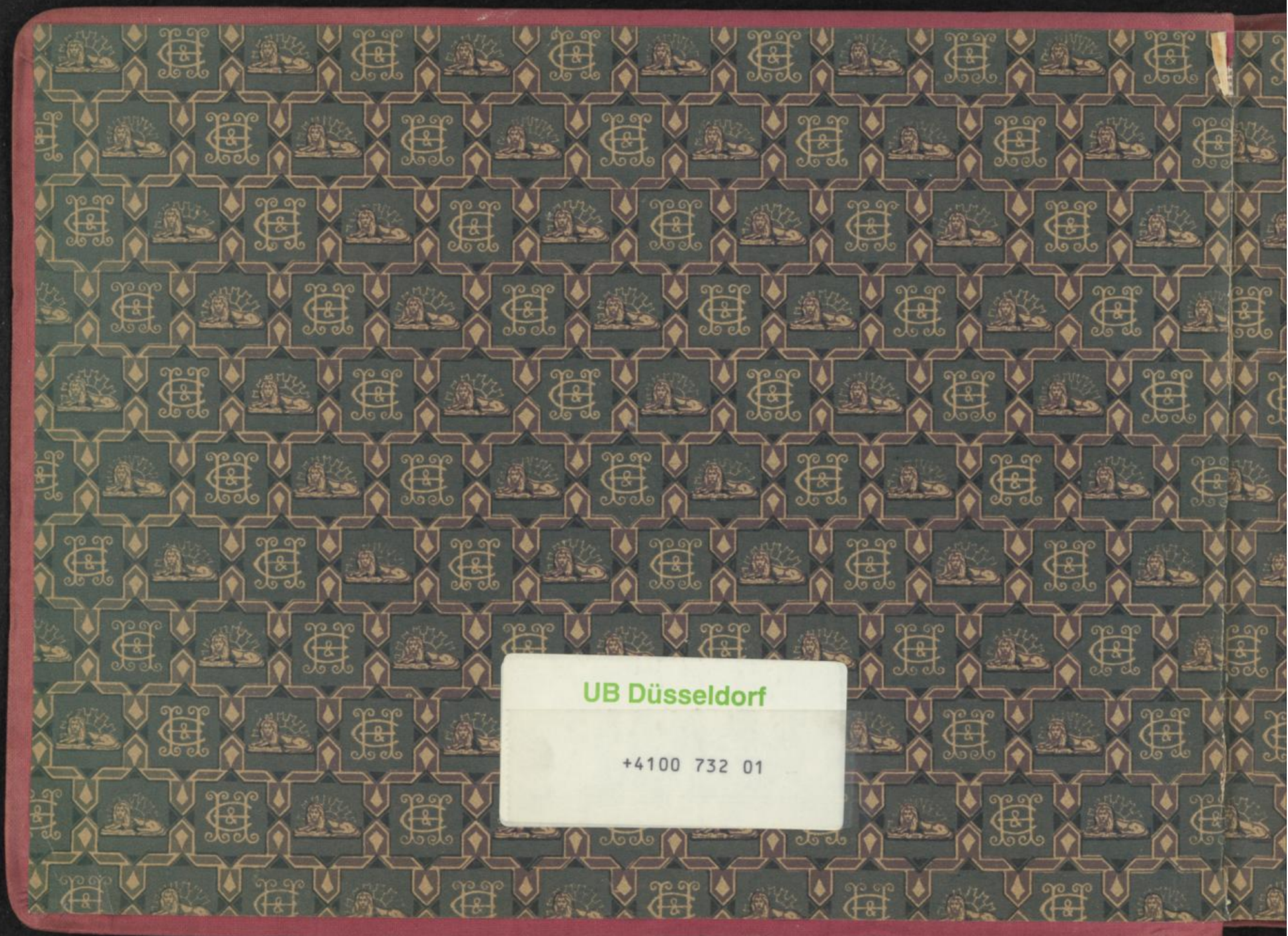


Henkel & Co., Düsseldorf  
Fabrik chemischer Produkte

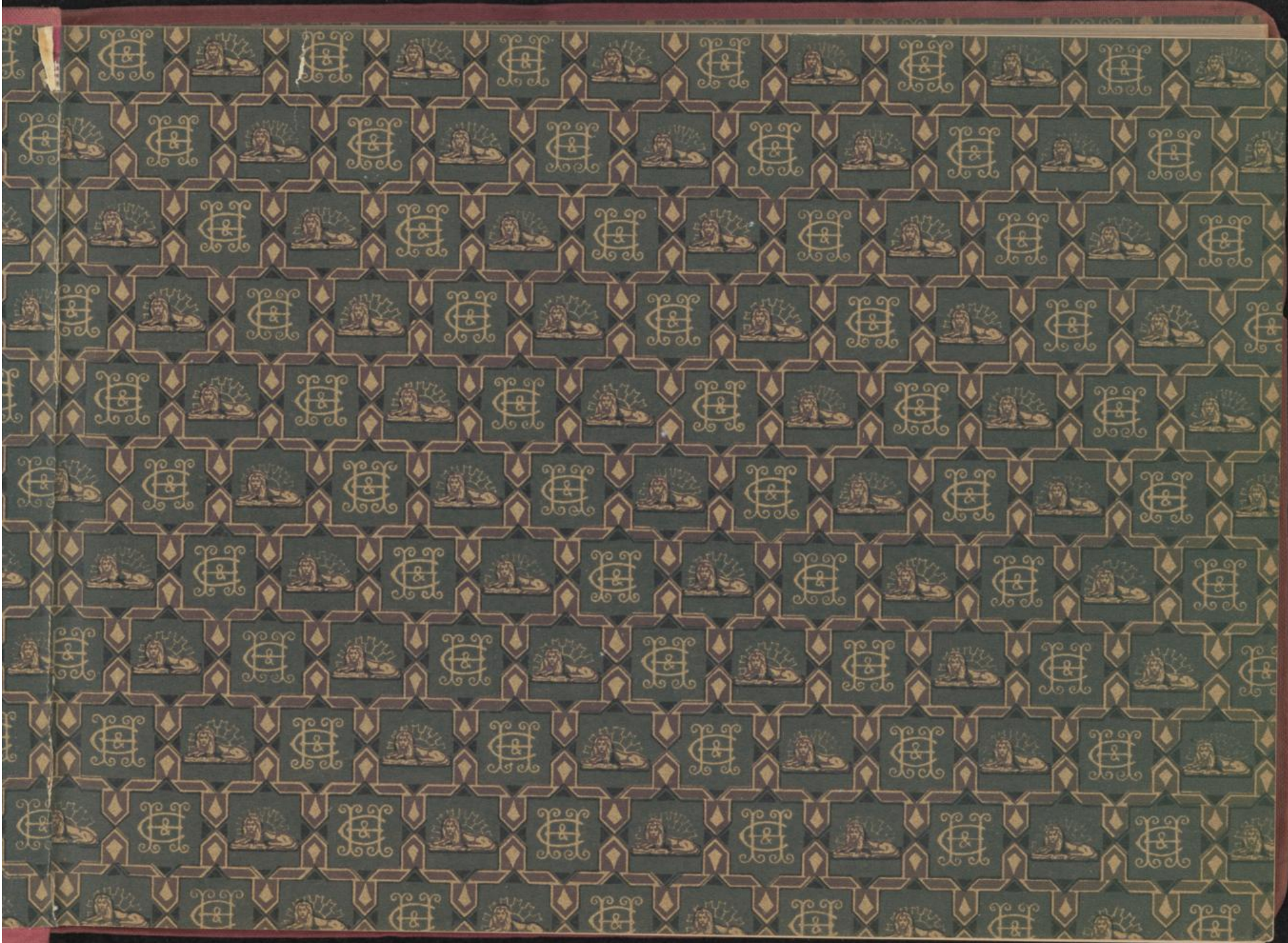




UB Düsseldorf

+4100 732 01







13.9.399



# Henkel & Co., Düsseldorf

## Fabrik chemischer Produkte.

### Die Fabrikanlagen.



Der kulturelle Aufschwung des deutschen Volkes, der im letzten Viertel des vorigen Jahrhunderts von Jahr zu Jahr deutlicher in Erscheinung trat, schuf mit neuen Bedürfnissen für die Bevölkerung neue Aufgaben für die Industrie.

Die Fabrik chemischer Produkte Henkel & Co., die sich im Besitz der Herren Fritz Henkel sen., Kgl. Kommerzienrat, Fritz Henkel jr. und Dr. Hugo Henkel befindet, wurde im Jahre 1876 von dem jetzigen Senior-Chef in Aachen gegründet. Sie war das **erste** Unternehmen, das ein **Waschfabrikat in Originalpackung** unter einer bestimmten Marke auf den Markt brachte.

Dieses Erzeugnis, Henkel's Bleich-Soda, fand eine gute Aufnahme, nahm von Jahr zu Jahr an Umsatz zu und hat auch bis zum heutigen Tage von seiner Beliebtheit nichts eingebüßt.

Die weniger günstige Lage Aachens in bezug auf Frachtverhältnisse veranlaßte den Gründer, das Unternehmen im Jahre 1880 nach der rheinischen Kunst- und Gartenstadt Düsseldorf zu verlegen.

Die Gründung stand entschieden unter einem glücklichen Stern und der Leitsatz der Firma: „Nicht ihre Ehre darin zu sehen, das Billigste, sondern stets das Beste zu liefern“, fand sowohl in der Geschäftswelt wie in den Kreisen der Verbraucher verständige Würdigung.

Der ungeahnte Aufschwung, den das Werk nahm, und der Mangel an Ausdehnungsgelegenheit in dem während dieser Zeit industriell äußerst lebhaft emporblühenden Düsseldorf zwang die Firma Ende der

1913



LANDES-  
UND STADT-  
BIBLIOTHEK  
DÜSSELDORF

H. & G. 686  
2. 28. 2

13. J. 399



neunziger Jahre, die Bauten im Stadtgebiet, die langjährigen Zeugen mühevoller Arbeit und erfreulichen Erfolges zu verlassen.

Bereits im Jahre 1899 konnten die Neubauten auf dem umfangreichen, von der Industrie-Terrain-Gesellschaft Düsseldorf-Reisholz erworbenen Gelände bezogen werden. Die Lage war glücklich gewählt.

Die Größe der übernommenen Grundstücke setzte auch außergewöhnlichen Erweiterungen keine Grenzen. Das Werk ist unmittelbar mit dem **Staatseisenbahnnetz** verbunden. Eigene Lokomotiven mit einer großen Anzahl Kesselwagen (für den Oel- und Glyzerintransport), verdeckte und unverdeckte Güterwagen vermitteln den Anschluß einmal bis zur benachbarten Bahnstation Reisholz und dann zu der eigenen **Anlagestelle am Rheinstrom**, die den Ausgangspunkt des Güterverkehrs für die Wasserstraßen des Binnenlandes und ferner für den überseeischen Verkehr bildet.

Die in gelben Verblendziegelsteinen ausgeführten **Geschäftsgebäude** machen einen freundlichen Eindruck. Es wurde Wert darauf gelegt, daß sie Raum zur freien Bewegung und bequemem Schaffen boten. Es sollten keine Stätten der Nüchternheit und des bloßen Nutzens, sondern Denkmäler der Arbeit geschaffen werden.

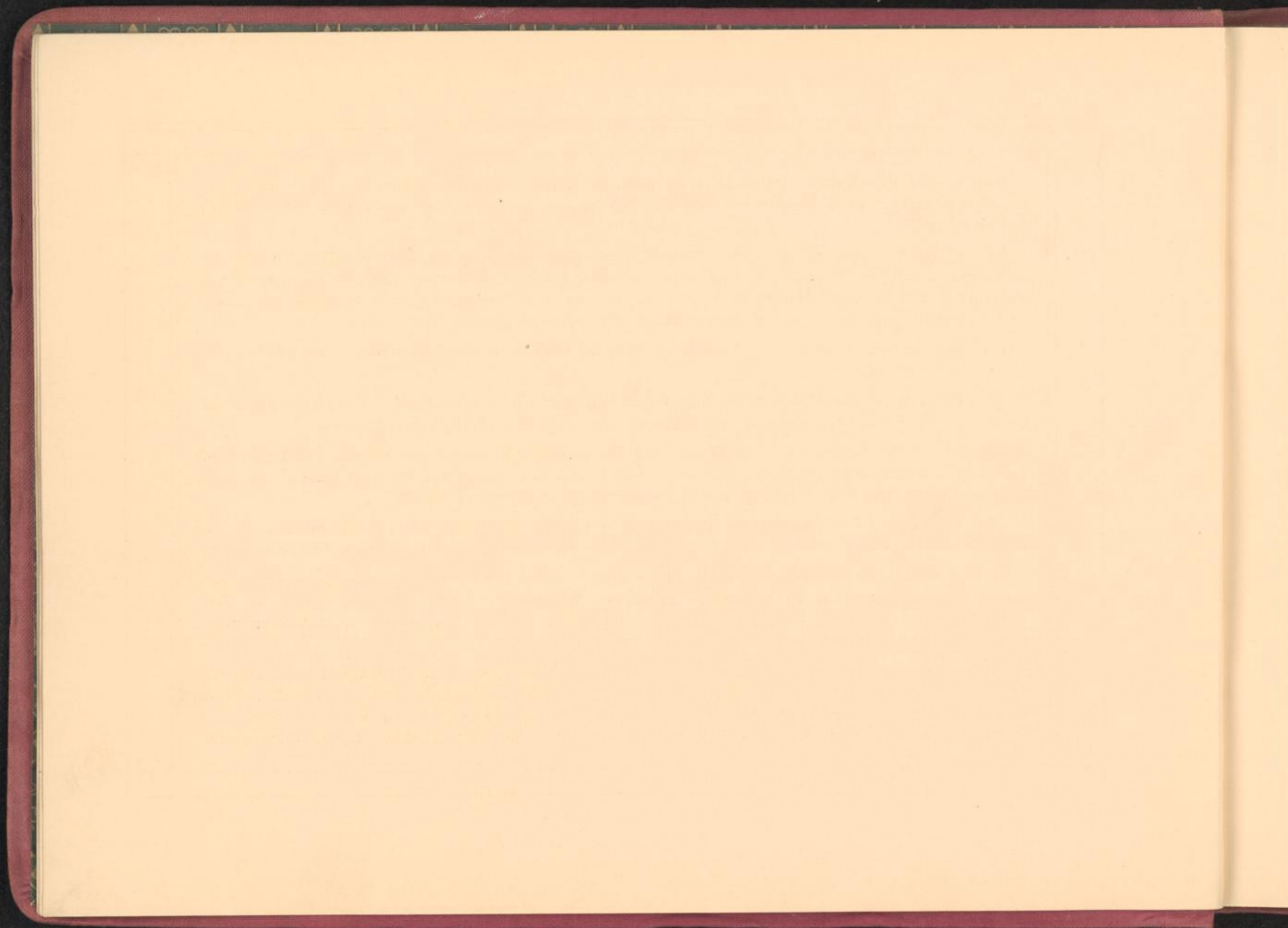
Die geschäftlichen Herrenzimmer, die der Technik, den chemischen Versuchsstationen, der Handelsorganisation dienenden Räume, die Sitzungs- und Speisesäle, die der Moral, der Hygiene Rechnung tragenden Wohlfahrtseinrichtungen, alle Anlagen verraten eine beachtenswerte, nicht zu eng berechnende Großzügigkeit, die dennoch den Eindruck hinterläßt, daß sie sich zu guter Letzt unbedingt als beste Rechenkunst erweisen muß.

Wirkungsvoll geht alles ineinander auf und löst beim Besucher wie beim ständig Verweilenden das behagliche Gefühl einer wohlthuenden Harmonie aus.

Die Eckpfeiler und senkrechten Wandstreifen der in rotem Handbackstein hergestellten **Fabrikbauten** sind mit gelben Rohbausteinen verblendet und nehmen den Bauwerken jede ermüdende Einförmigkeit.

Die ins Ungewisse für Bestimmung und Verteilung schaffenden Betriebsanlagen überragt weit sichtbar wie ein Wächter der Turm der Wasserstation.







Nur wenige Erzeugnisse der chemischen Industrie werden an diesen Stätten hergestellt, aber diese sämtlich in erstaunlichen Mengen, so daß das Werk zu den ersten in der chemischen Großindustrie zu zählen ist.

Die Fabrik für **Wasserglas**, jener gallertartigen, in der Erstarrung wie Glas aussehenden Flüssigkeit, die in der Textil- und Seifenindustrie, zum Ausfüttern feuerfester Apparate, zur Herstellung wetterfester Farben, als Klebemittel, zum Isolieren von Dampfheizungen, zum Einlegen von Eiern usw. verwandt wird, ist die größte Anlage dieser Art des europäischen Festlandes.

Den gleichen Rang nimmt das **Glyzeringewinnungsunternehmen**, das pharmazeutisches und Dynamit-Glyzerin herstellt, ein.

Die Erzeugnisse der **Bleich-Soda-** und **Persil-Fabriken** sind weltbekannt. Schwerlich dürfte im Deutschen Reiche ein Haushalt aufzufinden sein, dem diese Waschmittel fremd wären.

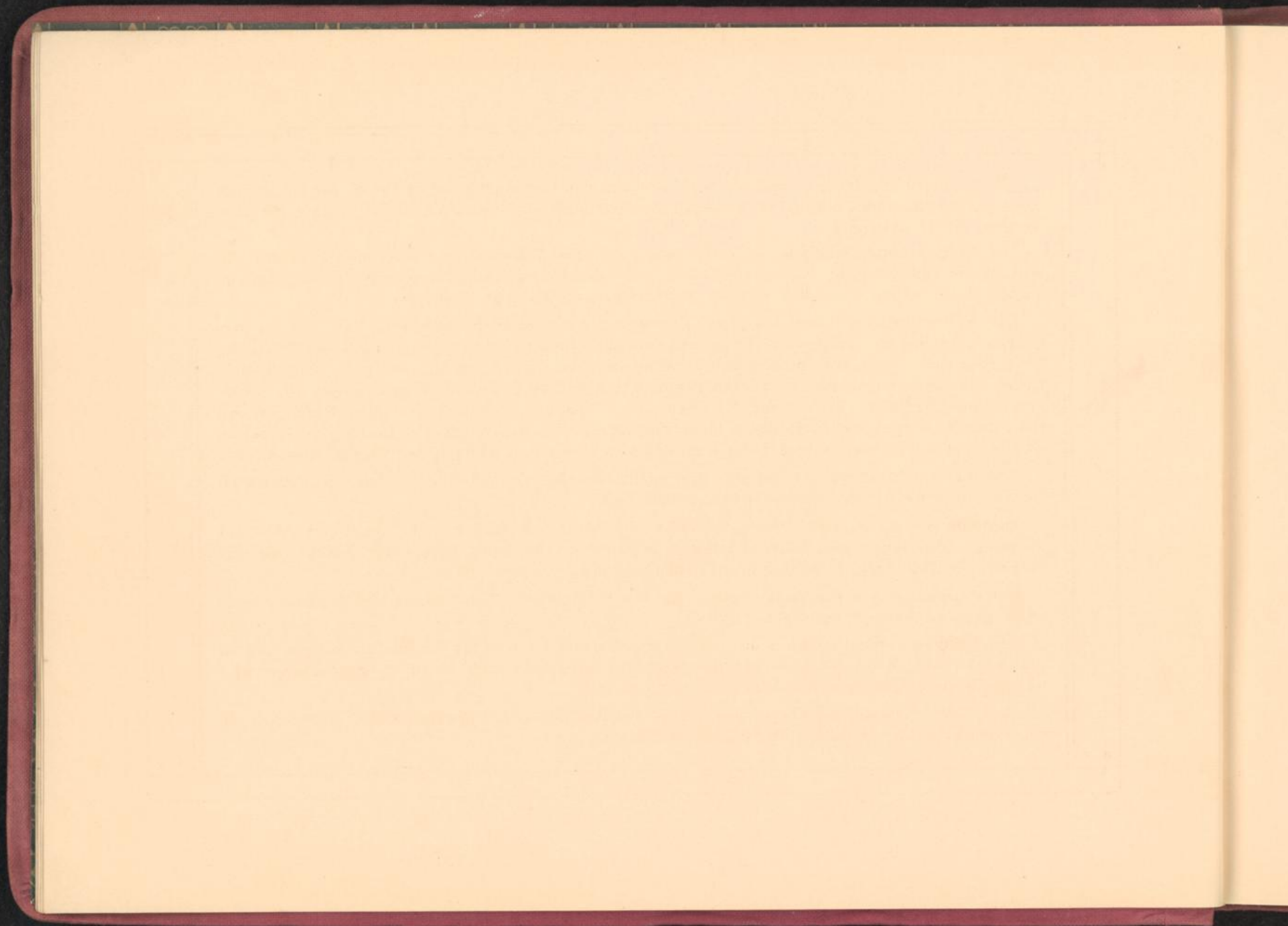
**Henkel's Bleich-Soda** ist eine Soda, der nach besonderem Verfahren die Schärfe genommen und die neben erhöhter Waschkraft, wie schon der Name sagt, eine bleichende Wirkung besitzt. Sie wird bei der Wäsche und beim Reinigen von Haushaltsgegenständen verwandt.

Das selbsttätige Waschmittel **Persil**, das glückliche Ergebnis zahlreicher und langwieriger Laboratoriumsversuche, brachte eine freudig begrüßte Umwälzung in das bisherige Waschverfahren.

Dieses Mittel, das selbsttätig, ohne die Gewebe anzugreifen, die Wäsche vom Schmutz befreit und infolge des in eigenartiger Weise hierin verarbeiteten Sauerstoffes bleicht, wie die Sonne auf dem Rasen, schien — nach der beispiellos schnellen Einführung zu schließen — mit einem wahren Heißhunger von der Frauenwelt erwartet zu sein.

Aber auch in Ärztekreisen machte Persil wegen seiner Bedeutung für die **Volksgesundheit** schnelle Eroberungen. Besitzt doch dieses Waschmittel außer seiner hervorragenden Reinigungs- und Bleichkraft eine wissenschaftlich anerkannte, stark bakterienvernichtende Wirkung und ist es daher für den steten allgemeinen Gebrauch ein ebenso billiges, unschädliches und ungiftiges, wie wirkungsvolles **Desinfektionsmittel**.







Die im Persil enthaltene gemahlene Seife wird aus den besten pflanzlichen Oelen, wie Palmkernöl, das heute wegen seines hohen Preises vorwiegend nur noch in der Fabrikation von Kunstbutter Verwendung findet, gewonnen.

Die **Oelgewinnungsanlagen**, in deren Nähe sich die Millionenwerte bergenden Schuppen für afrikanische und asiatische Oelsaaten befinden, sind äußerst praktisch und zweckentsprechend angelegt, so daß die Riesenarbeit von nur wenigen Menschenhänden bewältigt werden kann.

Die **Seifenfabrik** mit den mächtigen Rührwerken und einer Kesselbatterie, die mit zu den größten Deutschlands zählt, — ein Arbeiter ist imstande, ohne fremde Hilfe an einem Tag 100 000 kg Seife zu kochen — die Seifenpulvermühlen, die Speicher, wo die fertigen Massen für die Kristallisation lagern, die **Kartonnagenfabrik** mit ihren automatischen und mechanischen Vorrichtungen, die selbsttätig schneiden, falten, kleben und zu einem festen Ganzen gestalten, die **Fülleinrichtungen**, die **Kistenfabrik** mit den neuesten Nagelmaschinen, die mannigfachsten chemischen und technischen Apparate, sie alle dienen zur verkaufsfertigen Herstellung der beiden Waschfabrikate Persil und Henkel's Bleich-Soda.

Für die Landwirtschaft werden die Düngemittel Martellin und Floral und die Futtermittel Sojabohnenmehl und Palmkernschrot fabriziert.

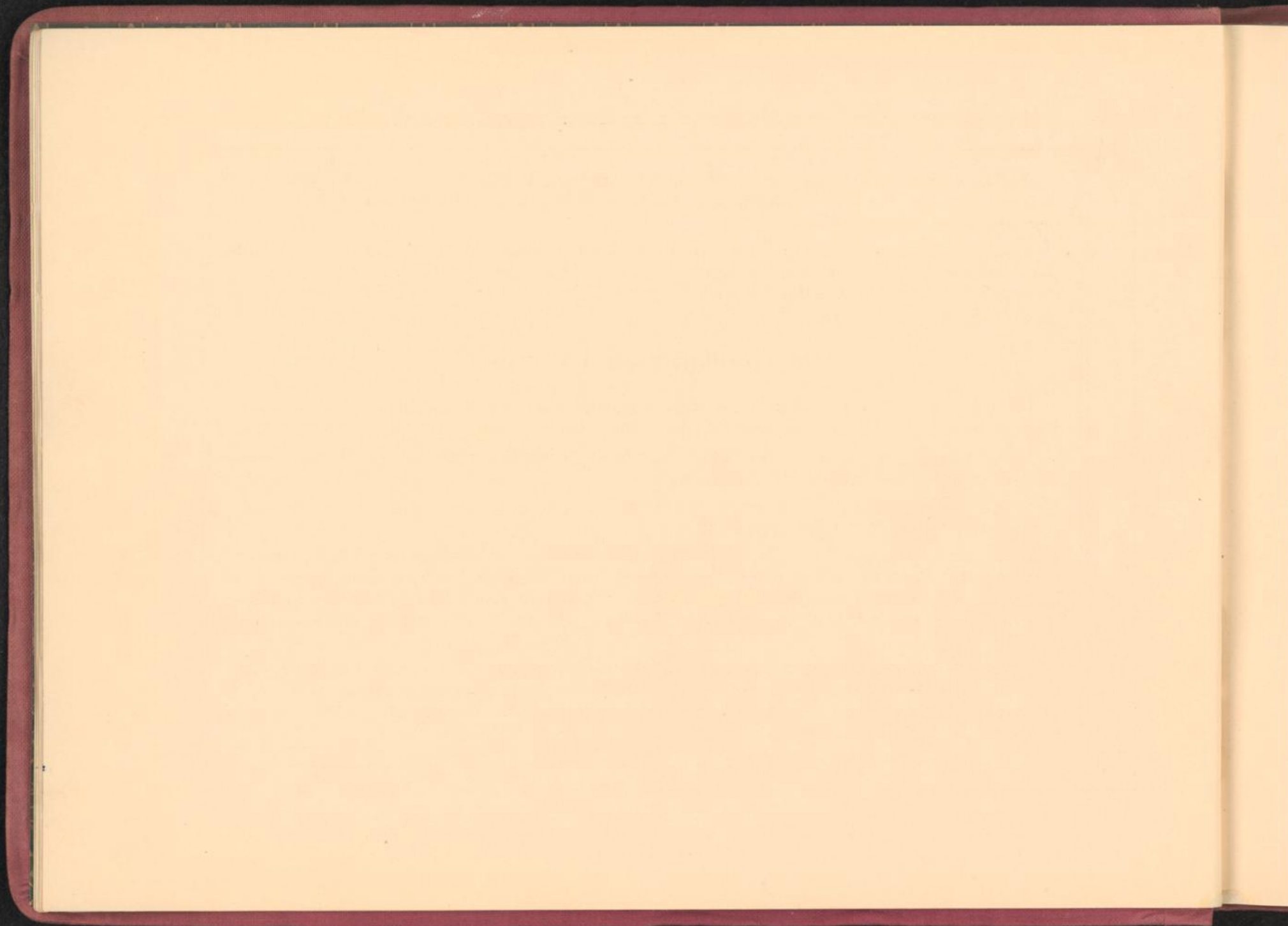
**Martellin** ist ein aufgeschlossenes Kalisilikat und eignet sich besonders für Tabak-, Hopfen- und Weinbau. Die Kaiserliche Tabakmanufaktur in Straßburg bevorzugt bekanntlich Tabake, die mit Martellin gedüngt sind, da diese größere Blätter und bessere Brennbarkeit besitzen.

**Floral** erfreut sich wegen seines reichen Gehalts an Stickstoff, Phosphorsäure und löslicher Kieselsäure als Blumendünger eines guten Rufes.

Das **Sojabohnenmehl**, das aus den nach Extraktion der Oele verbleibenden Rückständen der in Indien und der Mandschurei heimischen Sojabohne hergestellt wird, ist ein in ganz Europa verwandtes hochwertiges Futtermittel für Vieh und Geflügel.

Den gleichen Gehalt an Eiweiß und Stickstoffsubstanzen weist **Palmkernschrot**, die Rückstände des Fruchtkerns der Oelpalme, als Kraftfuttermittel auf.







Was auch immer der menschliche Geist zur Vereinfachung und Verbesserung des Fabrikationsverfahrens ersann, ist ohne Rücksicht auf die dadurch entstehenden Kosten und Mühen in den Betriebsanlagen durchgeführt worden.

In den nach den neuesten Errungenschaften der Technik eingerichteten Laboratorien wird jede Herstellungsphase der Produkte einer eingehenden Untersuchung unterzogen, so daß dem Wiederverkäufer wie dem Verbraucher gegenüber **volle Bürgschaft** für die Güte der Ware geleistet werden kann.

### Die Wohlfahrtseinrichtungen.

Bei den Bestrebungen nach technischer Vervollkommenung wurde das Wohl und Wehe aller derer, die zum Gelingen des Ganzen bereitwilligst ihre volle Kraft einsetzen, nicht außer Acht gelassen.

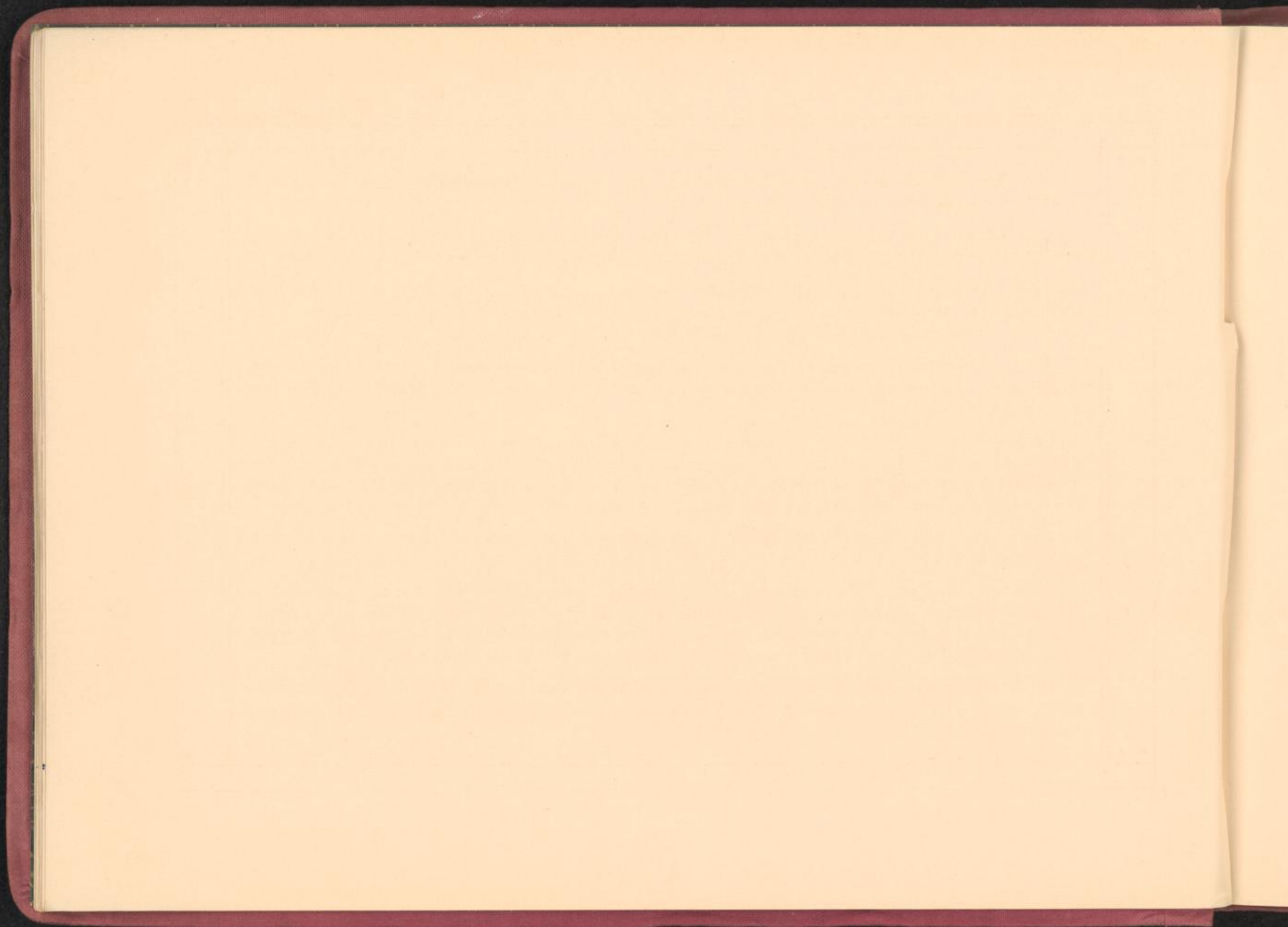
Die geräumigen, in lichten Farben modern angelegten **Arbeitsräume** sind so gebaut, daß sie von allen Seiten natürliche Beleuchtung erhalten.

Sind Arbeiter im Freien beschäftigt, werden ihnen zum Schutze gegen die Unbilden der Witterung Gummimäntel oder Lederanzüge überlassen.

Die Persilarbeiterinnen erhalten im Betriebe **Berufskleidung**, die entsprechend ihrer Tätigkeit schneeweiß ist. Die Mädchen machen mit dem kunstgerecht verschlungenen Kopftuch einen blitzsauberen Eindruck. Jeder beim Werk beschäftigten Person ist im Umkleideraum ein **verschießbarer Schrank** angewiesen, der zur Aufbewahrung abgelegter Kleidungsstücke und der Kaffee- und sonstigen Trinkgeschirre dient.

Je nach der Jahreszeit steht den ganzen Tag über kostenlos kalter oder warmer Tee bereit. Das Frühstück wird in **Erfrischungsräumen**, die für jeden Betrieb eingerichtet sind, eingenommen. Milch sowie Mineralwasser werden zum Selbstkostenpreis abgegeben. Das Reinigen der Gefäße besorgen eigens hierzu verpflichtete Personen.







Diejenigen, die sich ihr Mittagsbrot von den Angehörigen bringen lassen, nehmen mit diesen in einem freundlichen **Speisesaal** ihr Mahl ein.

Den nötigen Trank spenden **hygienische Brunnen**, die den Gebrauch von Trinkgefäßen überflüssig machen. Mehrere **Dampfwärmeschränke** dienen zum Aufwärmen bzw. Warmhalten der Speisen.

Nach dem Essen kann die noch verbleibende freie Zeit nach Belieben ausgefüllt werden. Wer sein Pfeifchen, oder dem Zuge der Zeit folgend, seine Zigarette rauchen will, bleibt nach dem Essen im Saale, wo Zeitungen und Zeitschriften in reicher Auswahl aufliegen.

Zieht jemand den Aufenthalt im Freien vor, so bieten die drei **Spielplätze**, je einer für männliche, weibliche und jugendliche Arbeiter, mit den mannigfachsten Spiel- und Turngeräten reichlich Gelegenheit zum Austoben.

Einrichtungen zur Förderung der Reinlichkeit sind naturgemäß reichlich vorhanden. An Waschgelegenheit mangelt es nicht, aber auch zum **Baden** wird hinreichend Gelegenheit geboten. Nach der Fabrikordnung ist jeder Arbeiter und jede Arbeiterin verpflichtet, wöchentlich ein Bad zu nehmen. Die Kosten des Bades, der Seife und der Badetücher trägt die Firma.

Weiter sind noch besondere **Heilbäder** eingerichtet, zu denen Salze und Extrakte ohne Entgelt abgegeben werden.

Ueber das gesetzliche Maß hinaus sind zweckmäßige Schutzvorrichtungen an den maschinellen Anlagen angebracht worden, so daß der Betrieb als vollkommen gefahrlos angesehen werden kann. Dennoch hat jeder Betrieb besondere Verbandschränke; außerdem besteht unter ständiger Aufsicht einer Schwester vom Roten Kreuz eine allgemeine **Kranken- und Unfallstation**.

Die **Krankenschwester** übt, soweit sich Gelegenheit bietet, auch ambulante Krankenpflege aus. Sie ist die ständige Vermittlerin zwischen den Arbeitgebern und den durch Krankheit in Not geratenen Arbeitnehmern des Werks.







■ ■ Hat die Familie eines Arbeiters Zuwachs bekommen, so wird die Wöchnerin regelmäßig von der Krankenschwester besucht. Dankbar empfinden die Familien in solchen Fällen die Einrichtung des sogenannten „**Wanderkorbes**“. Der Korb, der Säuglings- und Wöchnerinnenwäsche, Geburts- und Babygerätschaften enthält, wird den Familien auf ein Vierteljahr überlassen. Wegen seiner reichen, zweckmäßigen Ausstattung zog der Korb auf der Städte-Ausstellung 1912 in Düsseldorf wiederholt die Aufmerksamkeit interessierter Kreise auf sich.

Kann im elterlichen Hause auf die Pflege der kleinen Wesen nicht die nötige Sorgfalt verwandt werden, so finden diese liebevolle Aufnahme in einem **Säuglingsheim**, einer Schöpfung des Senior-Chefs der Firma. Die ärztliche Leitung der Anstalt liegt in Händen von Herrn Professor Dr. med. Schloßmann, Düsseldorf.

Eine Anzahl Wannen sind als sogenannte „**Wanderbadewannen**“ angeschafft worden. Bei Erkrankungen in der Familie eines Arbeiters wird auf Wunsch eine derartige Wanne für Heilbäder mit sämtlichen in Frage kommenden Zutaten und Geräten kostenlos ins Haus gebracht, und wieder abgeholt, sobald sie ihre Dienste getan hat.

Am Tage der Verheiratung erhalten die Arbeiterinnen ein **Hochzeitsgeschenk** in bar überreicht.

Zur Vorbereitung auf ihren Beruf als Hausfrau ist für die Mädchen ein sechsmonatlicher **Koch- und Haushaltungskursus** eingerichtet worden. Die Leitung liegt in den Händen einer staatlich geprüften Lehrerin, die auch ein Zeugnis über das Interesse und Verständnis für Führung einer Haushaltung ausstellt. Die Mädchen werden theoretisch und praktisch in allen vorkommenden häuslichen Arbeiten unterwiesen und mit ganz besonderer Sorgfalt in die Geheimnisse der Küche eingeweiht. Das Einkaufen der Lebensmittel besorgen sie gemeinsam mit der Küchenvorsteherin. Während der Ausbildungstage erhalten die am Kursus beteiligten Mädchen den üblichen Lohn, und außerdem noch ohne Bezahlung das von ihnen zubereitete Mittagessen.

Für einen Tag in jeder Woche wird eine **Flickstunde** angesetzt; Frauen und Mädchen kommen zur bestimmten Stunde zusammen, um ihre beschädigten Kleidungs- oder Wäschestücke wieder instand zu setzen. Die Aufsicht führt eine sachverständige Lehrerin, die allen mit Rat und Tat zur Seite steht.

■ ■







Zur Pflege der Gesangeskunst findet an jedem Sonabend eine **Gesangstunde** statt. Die heiteren Lieder, die dort gemeinsam geübt werden, begleiten an den Werktagen munter die emsige Arbeit und lassen sie noch einmal so schnell von statten gehen.

Für die zahlreichen **Beamten** der Werke sind gleichfalls vortreffliche Einrichtungen getroffen worden, um ihre Arbeitsstätte mit wohnlicher Behaglichkeit auszustatten.

Das Tageslicht überflutet in seiner ganzen Helle die großen, mit allen Errungenschaften der Neuzeit bedachten Räume für das kaufmännische und technische Personal.

Die **durchgehende Arbeitszeit** gestattet schon den Bureauschluß um 4 $\frac{1}{2}$  Uhr, so daß genügend Zeit verbleibt, sich der Familie oder sonstiger Unterhaltung zu widmen.

Um die Mittagszeit wird in dem Speisesaal ein **warmer Imbiß** kostenlos von der Firma verabreicht.

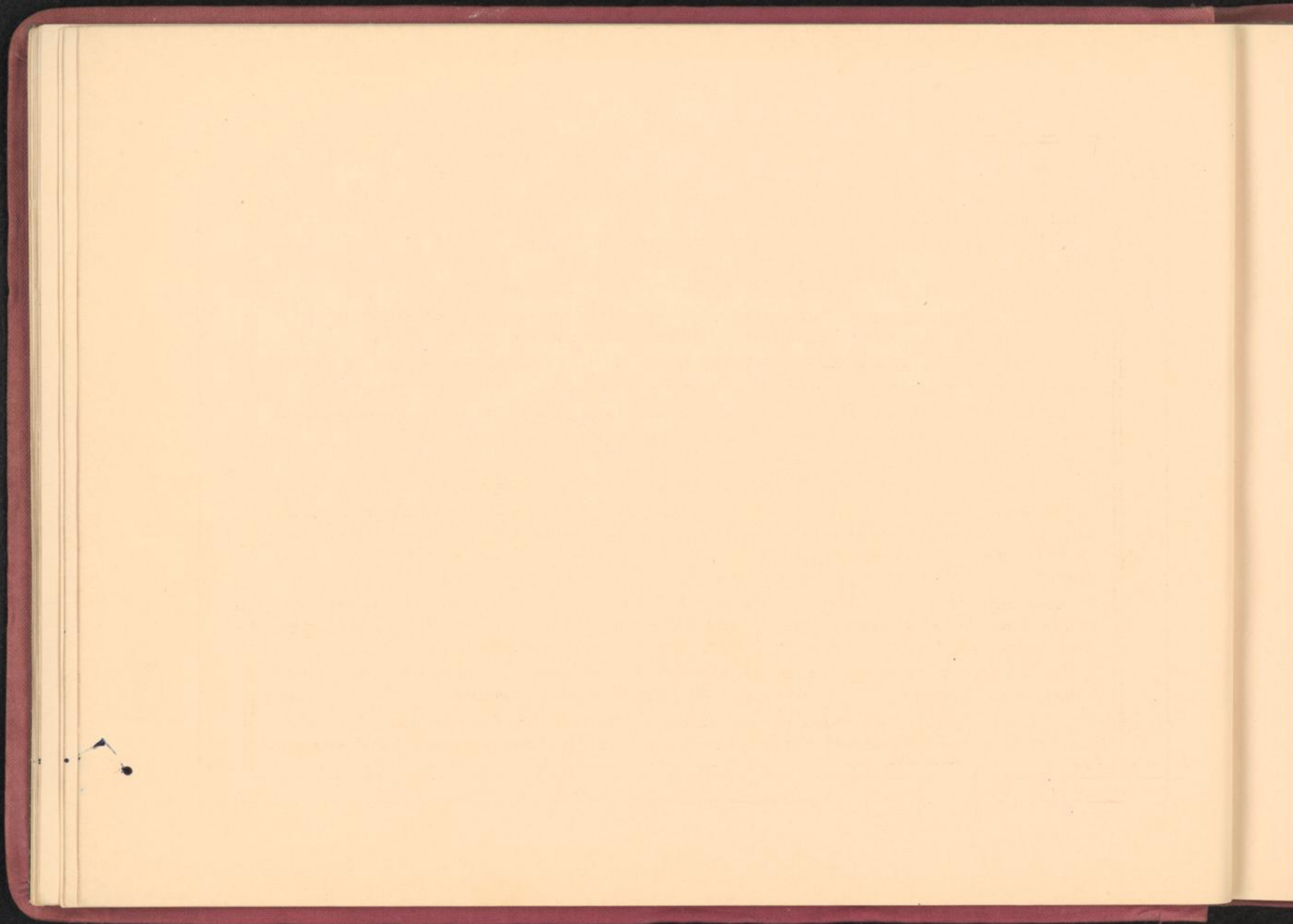
In den mit Terranova verputzten Seitenwänden des Saales machen die halbkirchlichen, mit allegorischen Figuren aus Handel und Chemie bemalten Fenster einen feierlichen Eindruck. Die Decke des Saales ist aus Zypressenholz und mit reicher Bildhauerarbeit verschönert. Drei Säulenpaare, zwischen denen sich je ein Aquarium mit Springbrunnen befindet, tragen zur Hebung des Gesamteindrucks bei.

Die Zeit bis zur Wiederaufnahme der Arbeit kann beliebig zur Ausspannung benutzt werden. Bei gutem Wetter bietet der über dem Speisesaal angelegte **Garten** Gelegenheit, sich in „oberen Regionen“ zu ergehen. Sagt das Wetter nicht zu, steht **Lektüre** illustrierter und sonstiger Zeitungen und Zeitschriften zur Verfügung.

Neben der **Garderobe**, in der für jeden Angestellten ein verschließbarer Schrank vorgesehen ist, befindet sich eine Reihe von **Badezimmern**, die dem Personal ermöglichen, zweimal in der Woche ein erfrischendes Bad zu nehmen.

Für berufliche Fortbildung wie geistige Unterhaltung steht die Benutzung einer **Bibliothek** mit über 5000 Bänden wissenschaftlicher und schöngeistiger Literatur jedem unentgeltlich zur Verfügung.







Ueber Fragen der Zeit unterrichten die verschiedensten **Zeitschriften** und **Fachblätter**, die in großer Anzahl zur Einsichtnahme offen liegen.

Um den Besuch von **Bildungs- und Erholungsstätten**, wie Theater usw., zu erleichtern und zu fördern, übernimmt die Firma eine größere Anzahl Abonnements auf ihre Rechnung und gibt die Eintrittskarten bei Nachfrage einzeln zum Selbstkostenpreise an die Angestellten ab.

Das für die kaufmännischen und technischen Angestellten eingerichtete **Krankenzimmer** dürfte in bezug auf praktische Ausstattung den weitesten Ansprüchen genügen.

Für den Aufenthalt in Sanatorien, Kurorten usw., die der Arzt im Interesse der Heilung für notwendig erachtet, werden die erforderlichen Zuschüsse von der Firma übernommen.

Mit den üblichen Glückwünschen zu Weihnachten wird dem gesamten Personal ein **Geldgeschenk** ausgehändigt; ein zwangloses **gemeinschaftliches Festessen** vereinigt in der Weihnachtswoche im Anschluß an die Jahreskonferenzen sämtliche Bureau- und Reisebeamten.

Auch für das Fabrikpersonal und deren Angehörige wird eine **Weihnachtsfeier** veranstaltet.

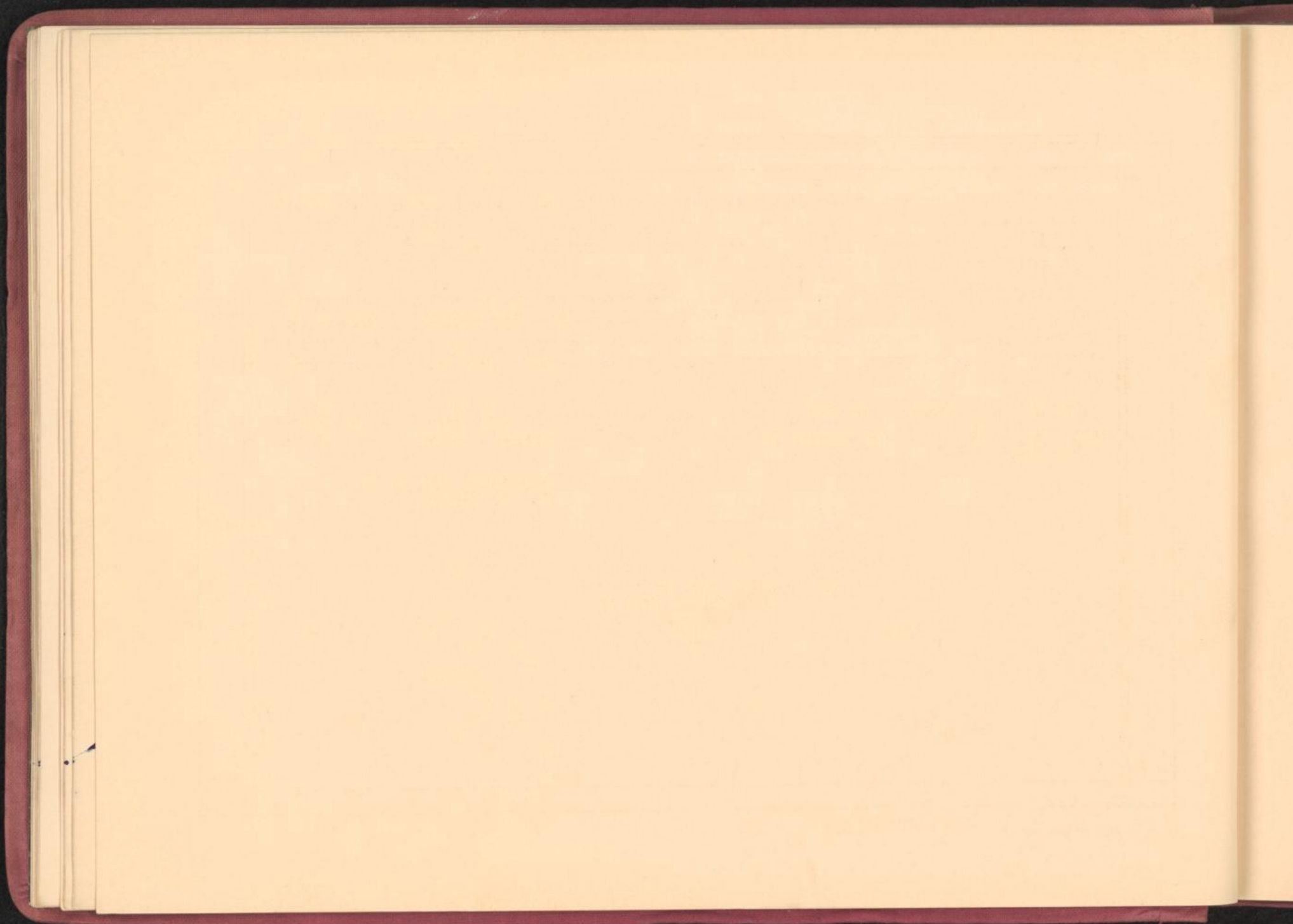
Der große Speisesaal, in dem alljährlich für die Aufführung des Festspiels eine Bühne aufgeschlagen wird, ist zu diesem Zwecke zwei Tage vor Weihnachten festlich geschmückt. Unter den lichterbesäten Zweigen mächtiger Tannen erhält jede im Betrieb tätige Person sowie Frauen und Kinder der Arbeiter eine nützliche Weihnachtsgabe und ein größeres Geschenk in bar.

Schließlich sei noch die **Feuerwehr** erwähnt. Die Wehr, die mit den modernsten Hilfs- und Löschmitteln, Wiederbelebungsapparaten usw. ausgerüstet ist, gewährleistet nicht nur sichern Schutz gegen Feuersgefahr, sondern versieht auch im weitesten Umfange den Rettungsdienst.

Die sonntäglichen Uebungen, für die das teilnehmende Fabrikpersonal bezahlt wird, werden unter Leitung eines als Brandoffizier ausgebildeten Prokuristen vom Hause abgehalten.

Schließen wollen wir die Aufzeichnungen dieses Denkblasses für die Freunde unseres Hauses mit dem Wunsche, daß die sozialen Fürsorgeeinrichtungen den Gemeinsamkeitssinn, das Zusammen-







gehörigkeitsgefühl und gute Einvernehmen zwischen Angestellten und Besitzern stets fördern, daß sich alle gewissermaßen als Glieder **einer** Familie fühlen, und mit echt deutscher Gründlichkeit und unter Hingabe ihrer Person ihre volle Kraft, ihr ganzes Können einem in jeder Beziehung dem kulturellen Fortschritt dienenden Unternehmen widmen.

Die beträchtliche Anzahl Namen alter Beamten und Arbeiter und die arbeitsfrohen Gesichter beweisen jedem Besucher zur Genüge, daß die als Ausgleich sozialer Gerechtigkeit im Interesse des Personals gemachten Aufwendungen ein Anlagekapital bilden, das sich gut und sicher verzinst; denn wenn die Angestellten sehen, daß auf der Höhe geschäftlichen Erfolges auch **ihrer** liebevoll gedacht wird, so fühlen sie sich mit sanften Banden fest an's Werk geknüpft.

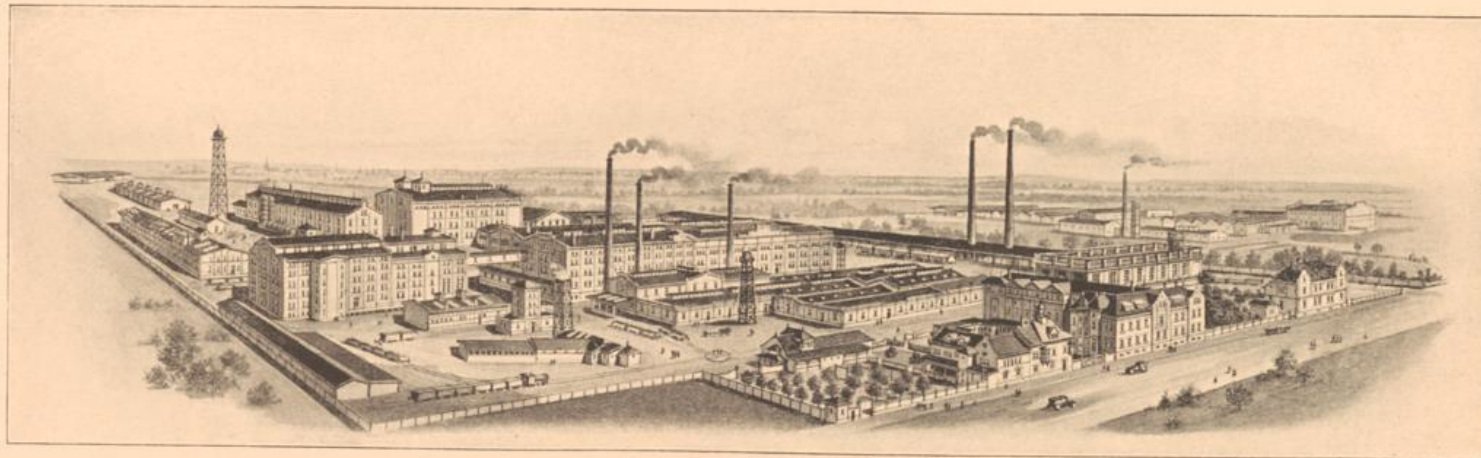
Nicht **nebeneinander**, sondern **miteinander** werden sie arbeiten, um das Erworbene zu erhalten, und neue Erfolge zu erringen, damit sich die Fäden des Unternehmens immer weiter durch alle Kulturländer spannen.

Henkel & Co.

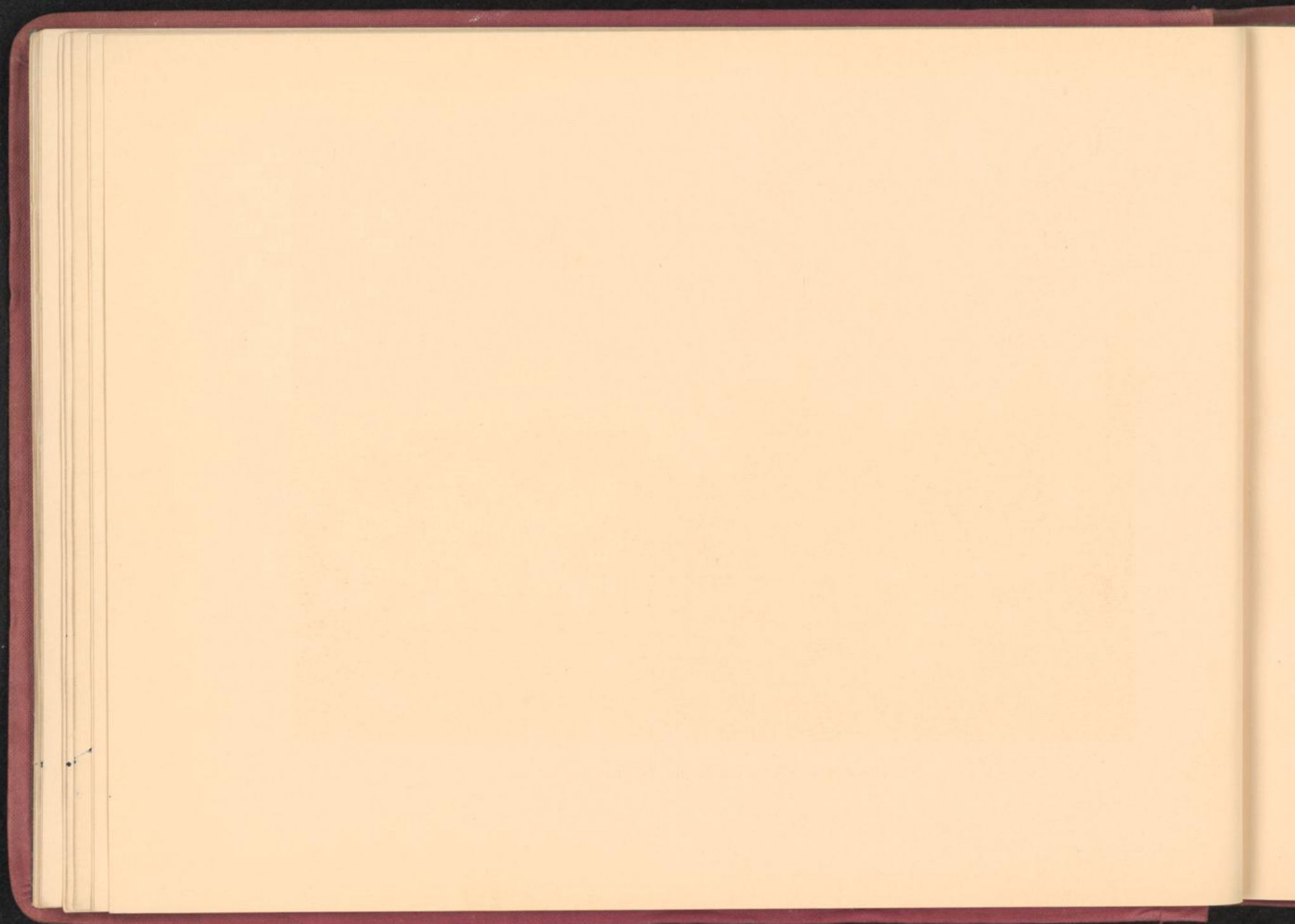








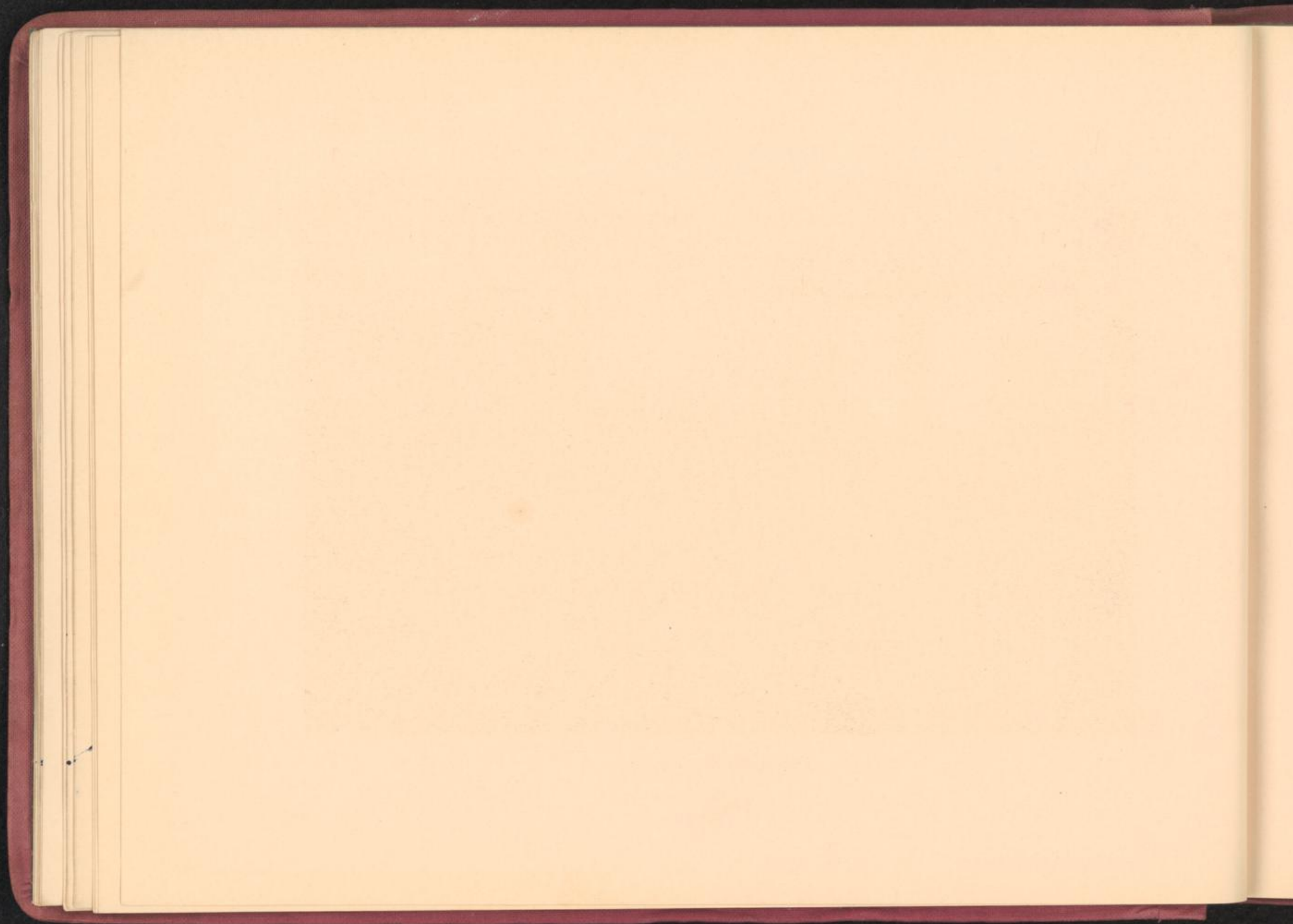
Gesamtansicht der Fabrik







Portierhaus und Straßenansicht des Verwaltungsgebäudes







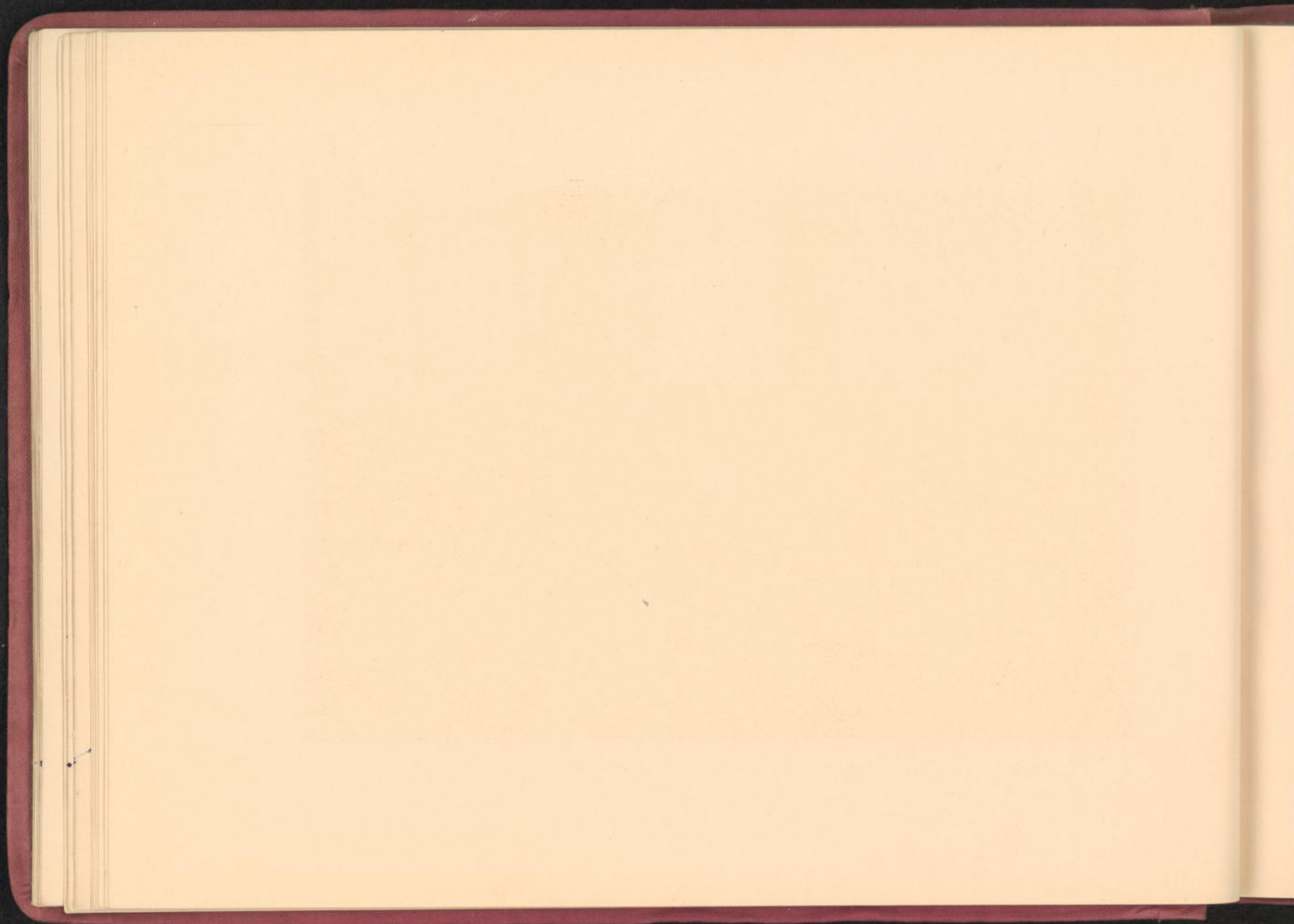
Warteraum für Besucher







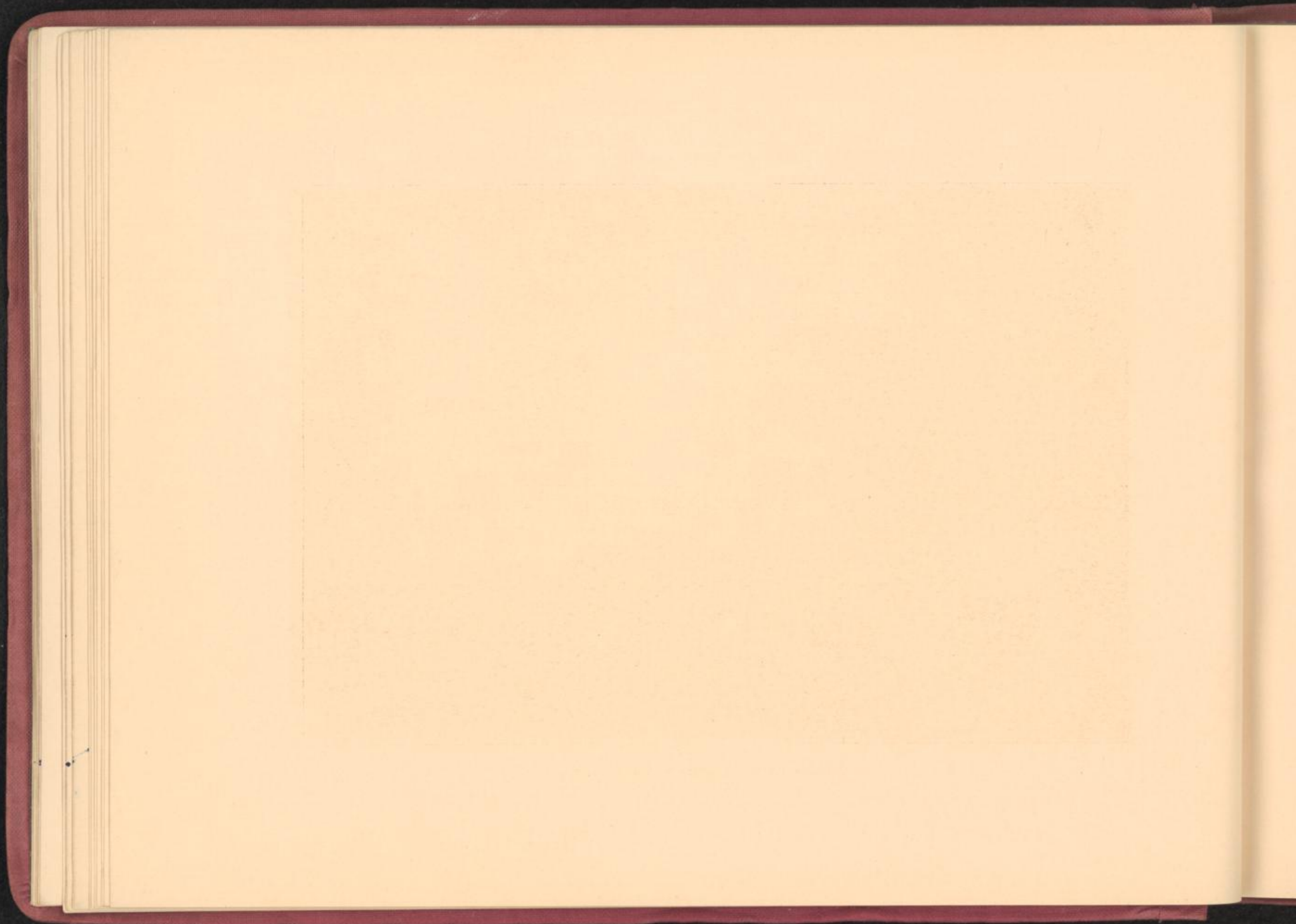
Arbeitszimmer des Herrn Kommerzienrat Henkel







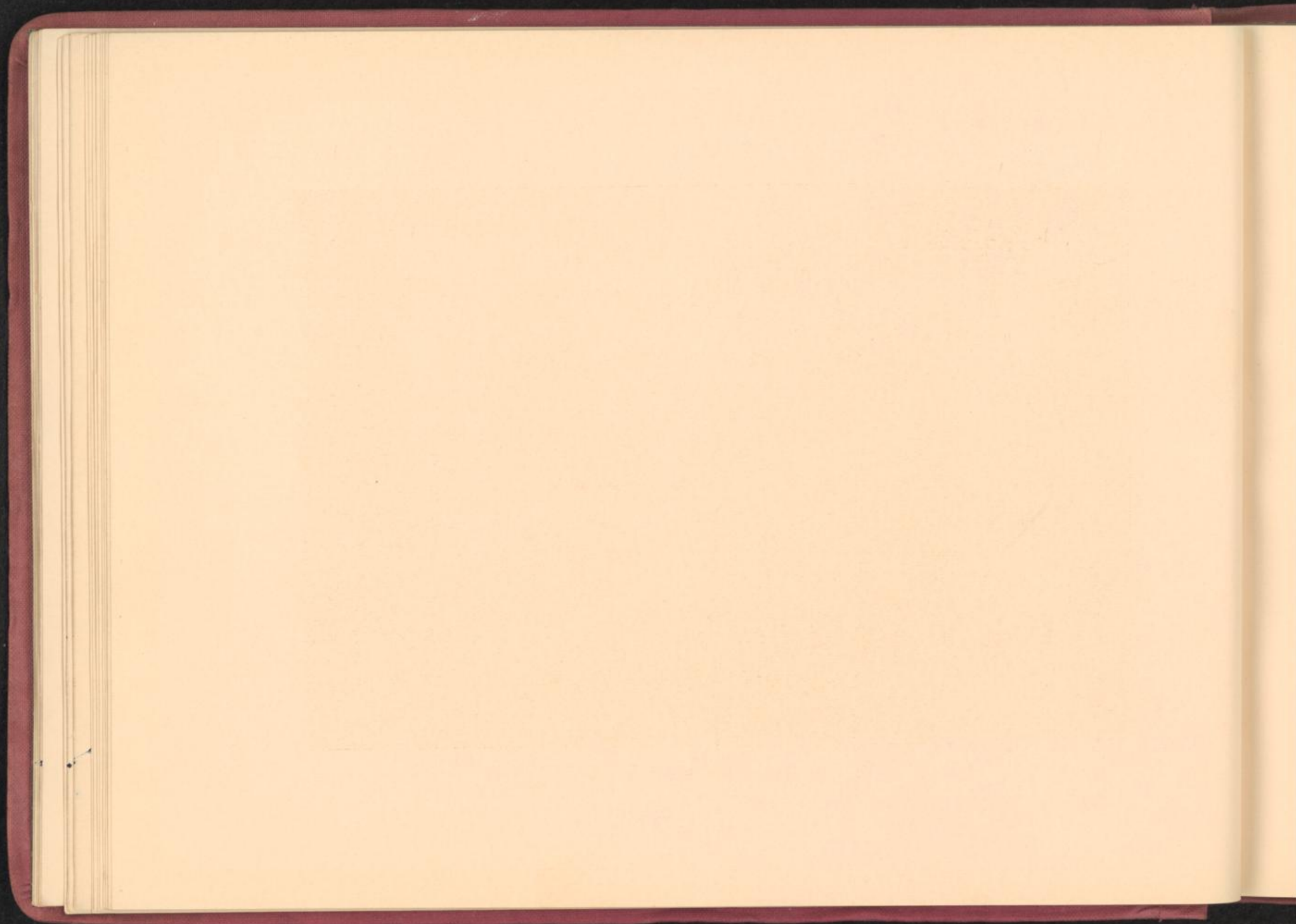
Arbeitszimmer des Herrn Fritz Henkel jr.







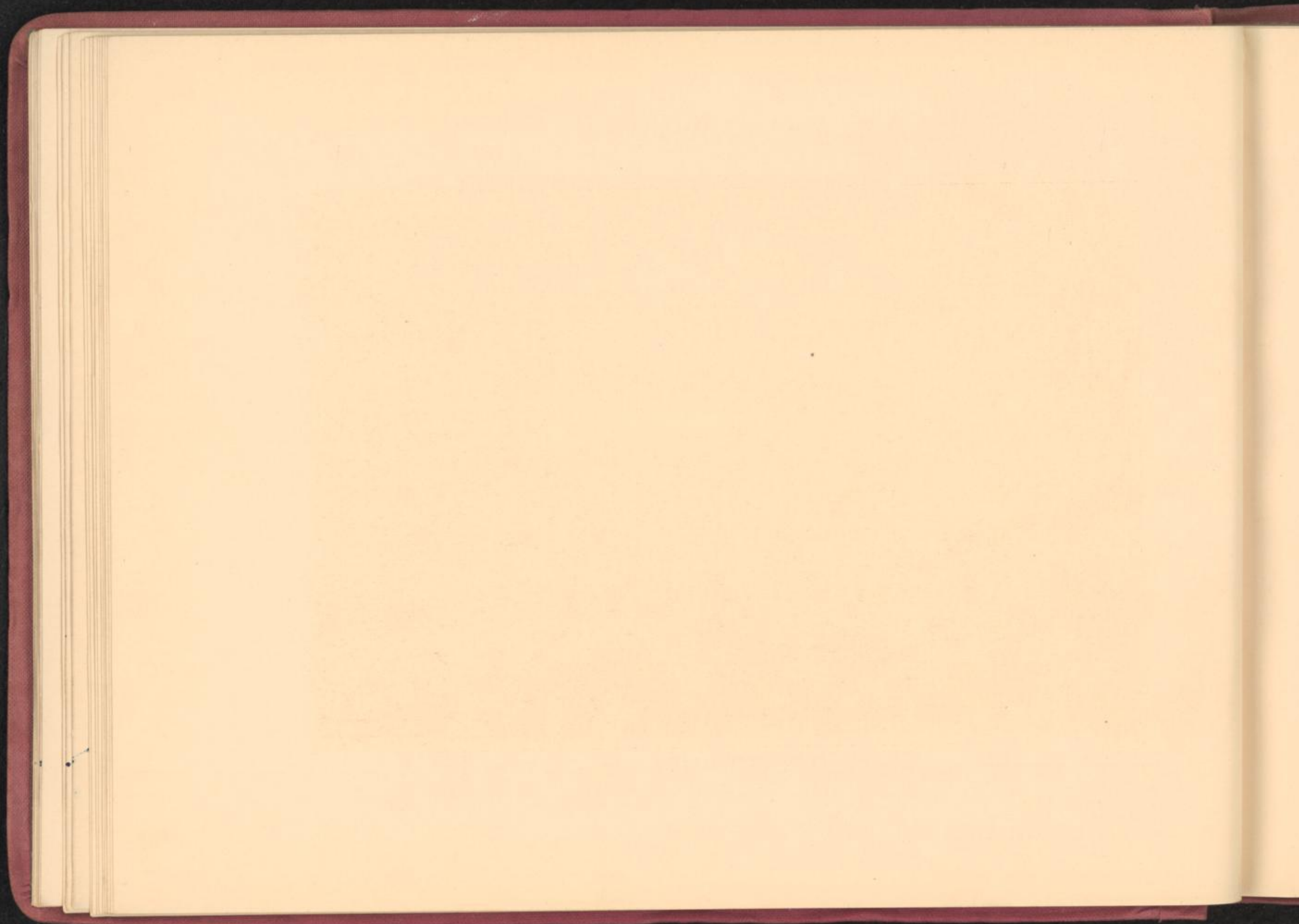
Arbeitszimmer des Herrn Dr. Hugo Henkel







Teilansicht des Kontors (Kassenabteilung)







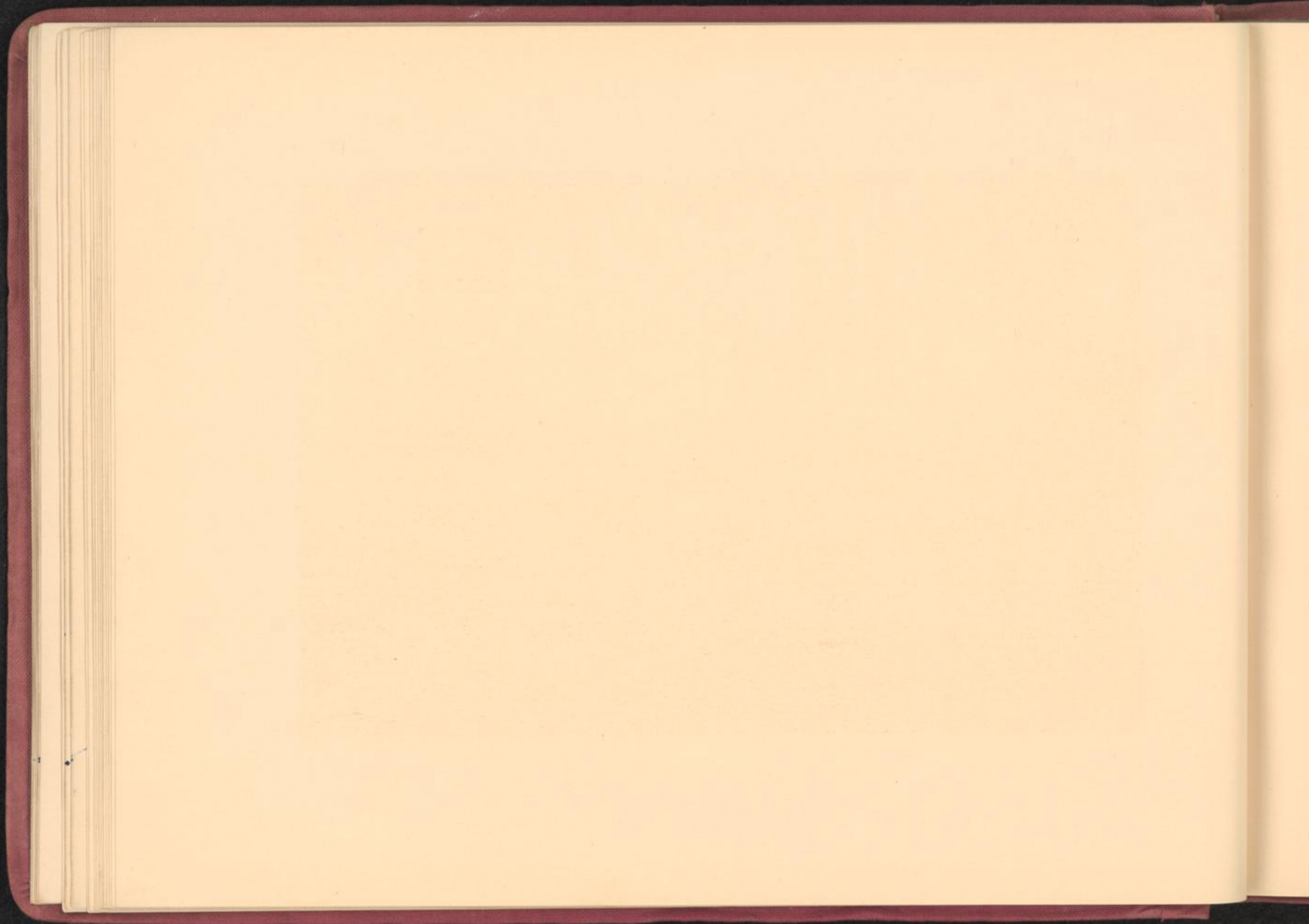
Teilansicht des Kontors.







Teilansicht des Kontors



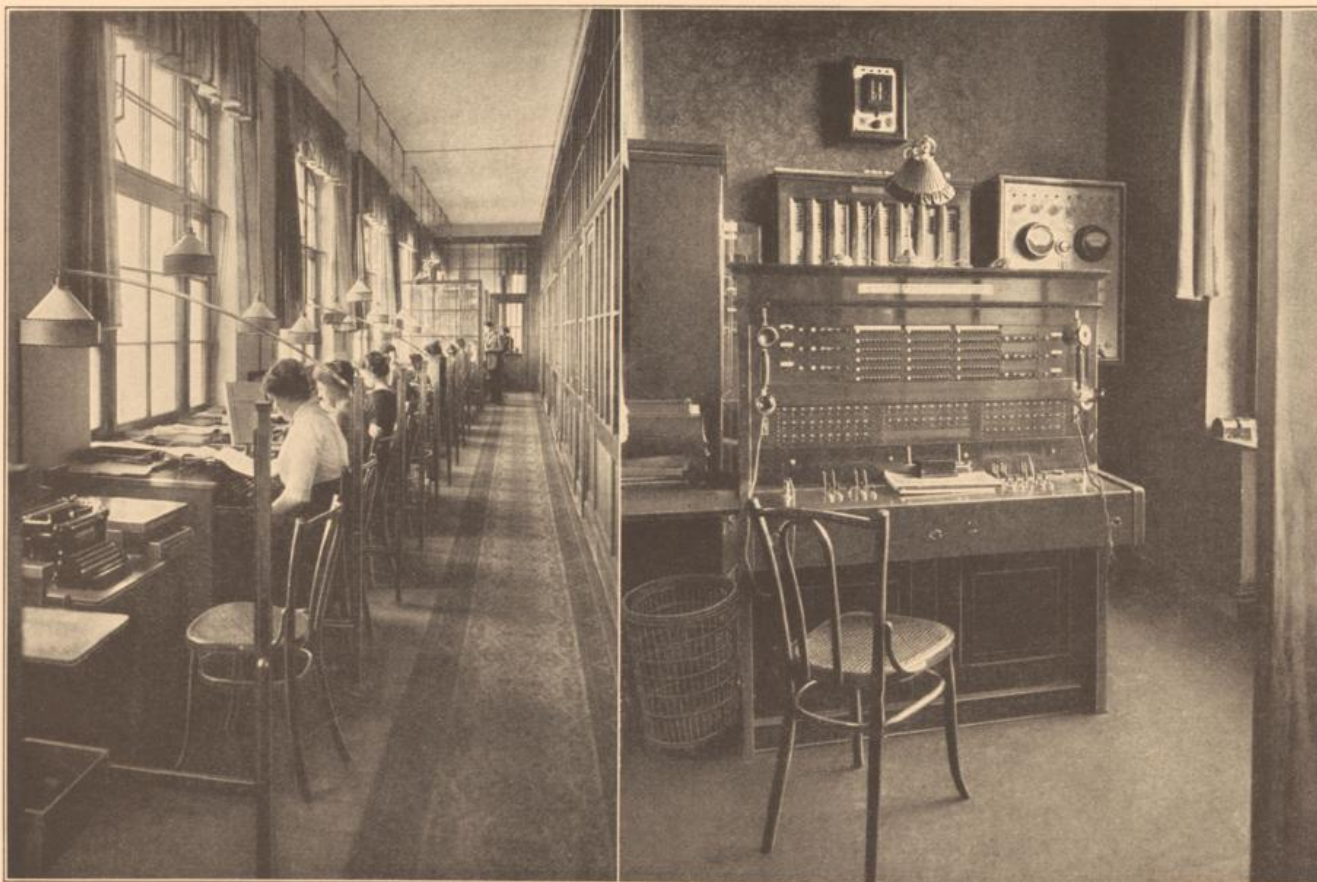




Einkaufsbüro

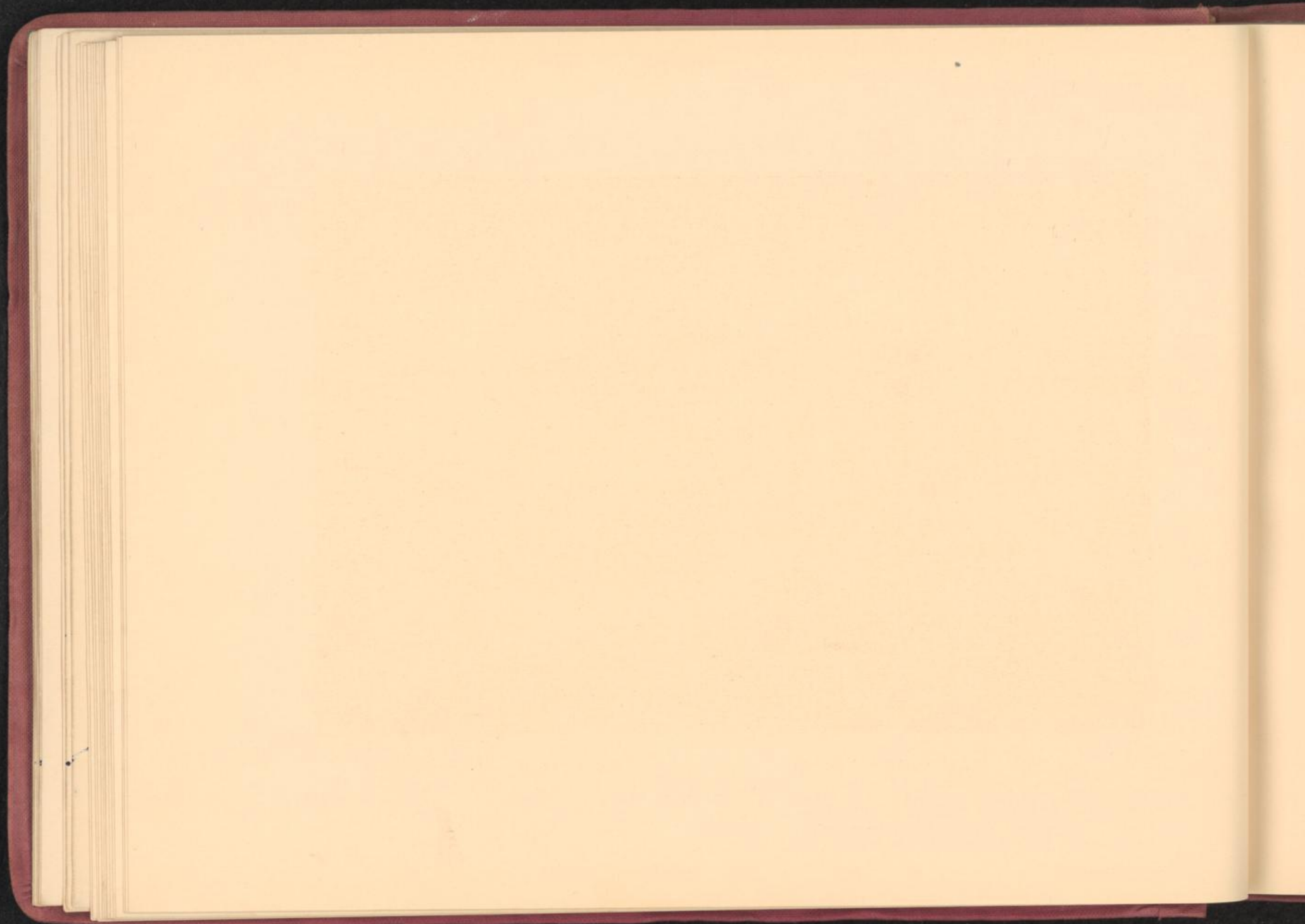






Teilansicht des Schreibmaschinenzimmers

Telephon-Zentrale







Teilansicht der Registratur im Kontor



Zeitungsregistratur (Teilansicht)







Teil einer Registratur







Ingenieurbüros







Zeichenbüro







Konferenzsaal für Reisende







Teilansicht des Laboratoriums







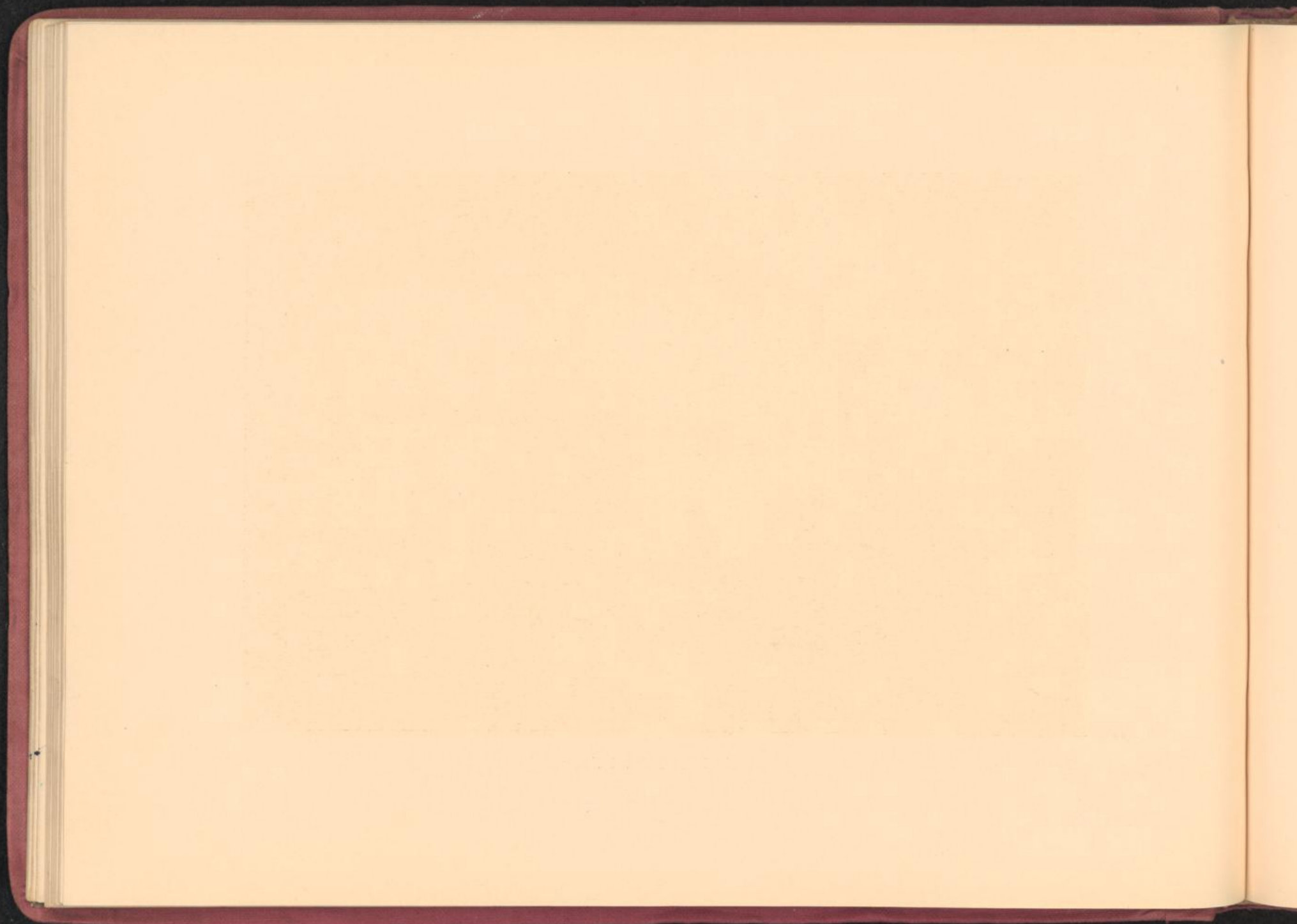
Teilansicht des Laboratoriums







Teilansicht des Laboratoriums







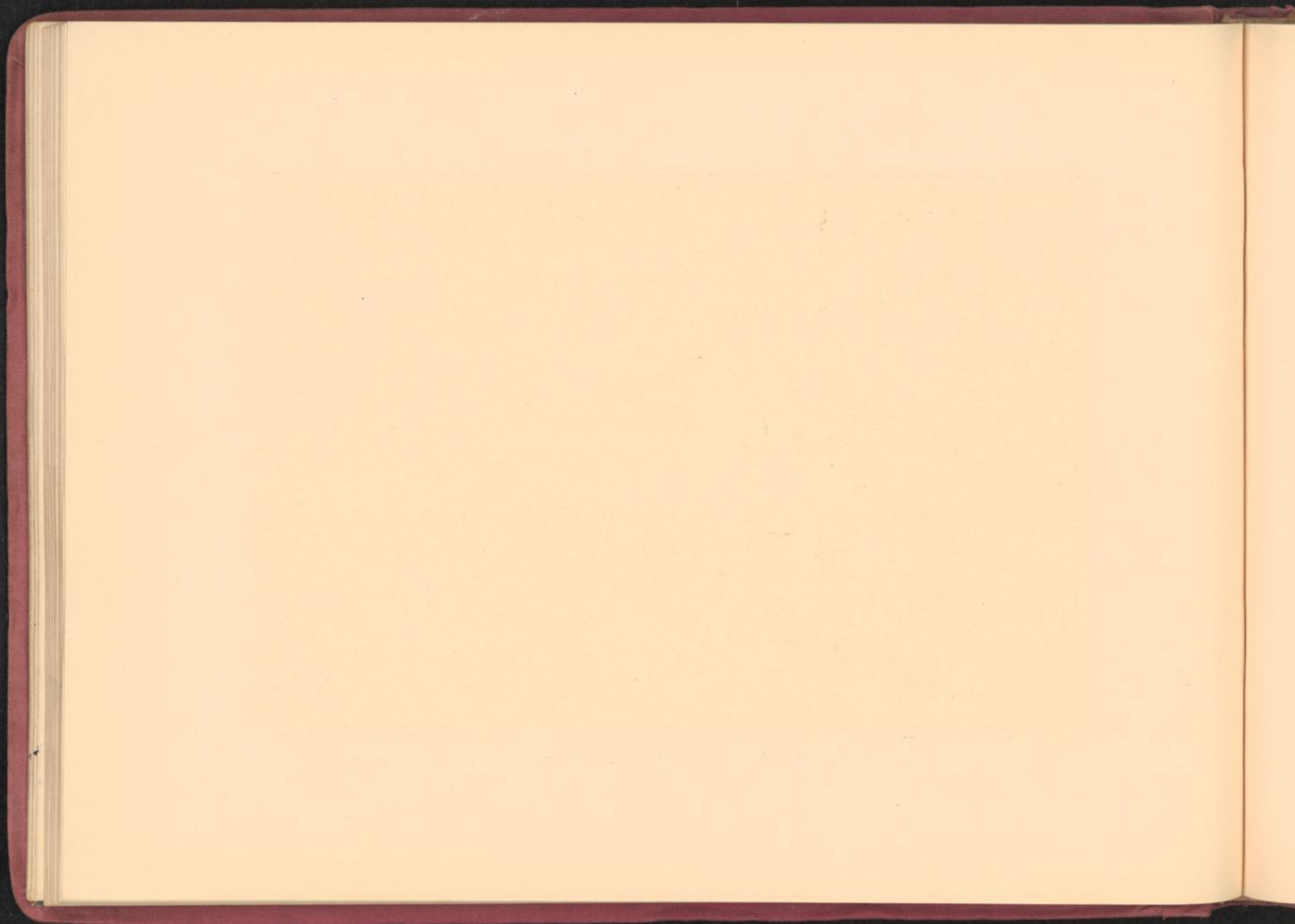
Teilansicht des Laboratoriums







Teilansicht des Laboratoriums







Konferenzzimmer des Laboratoriums



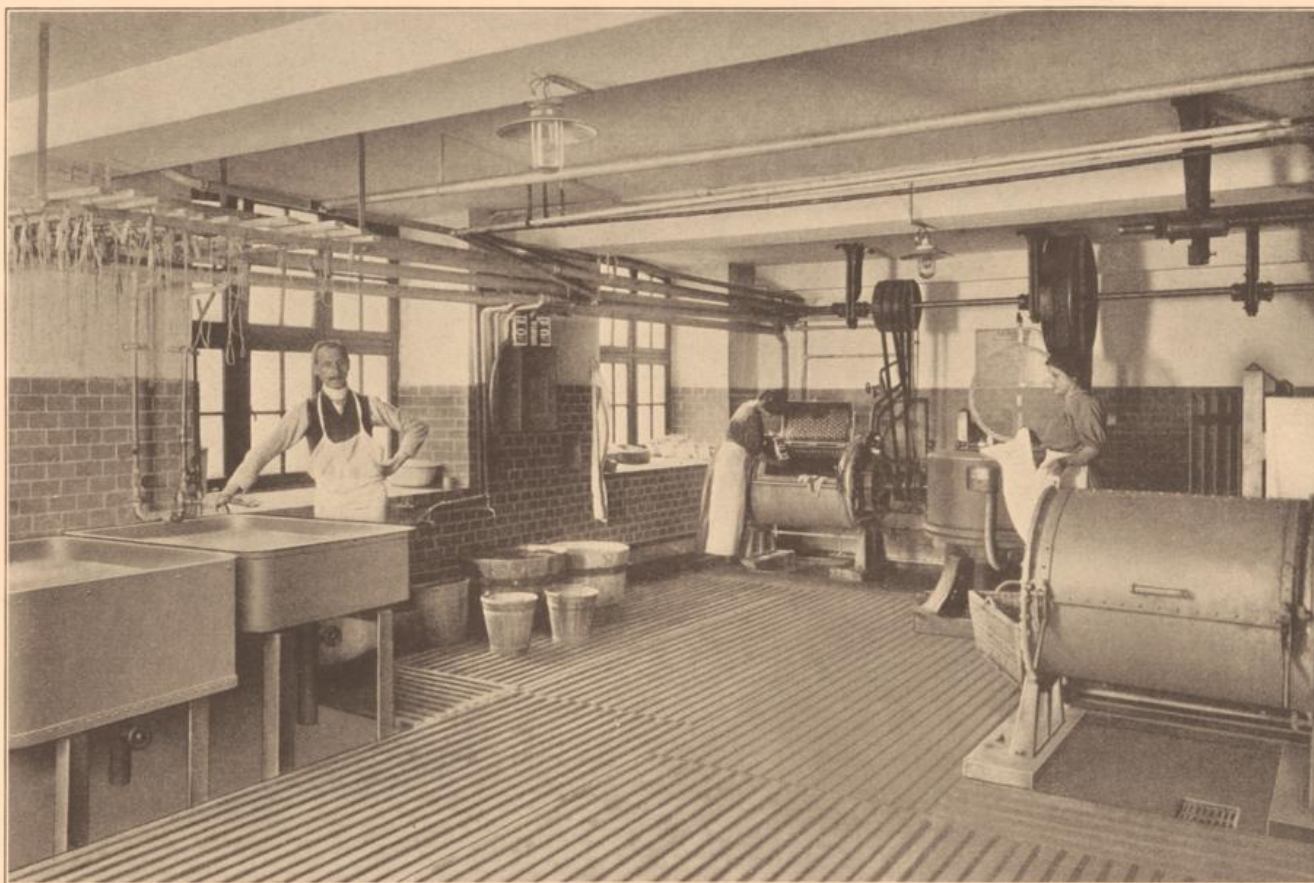




Privatzimmer des Laboratoriums



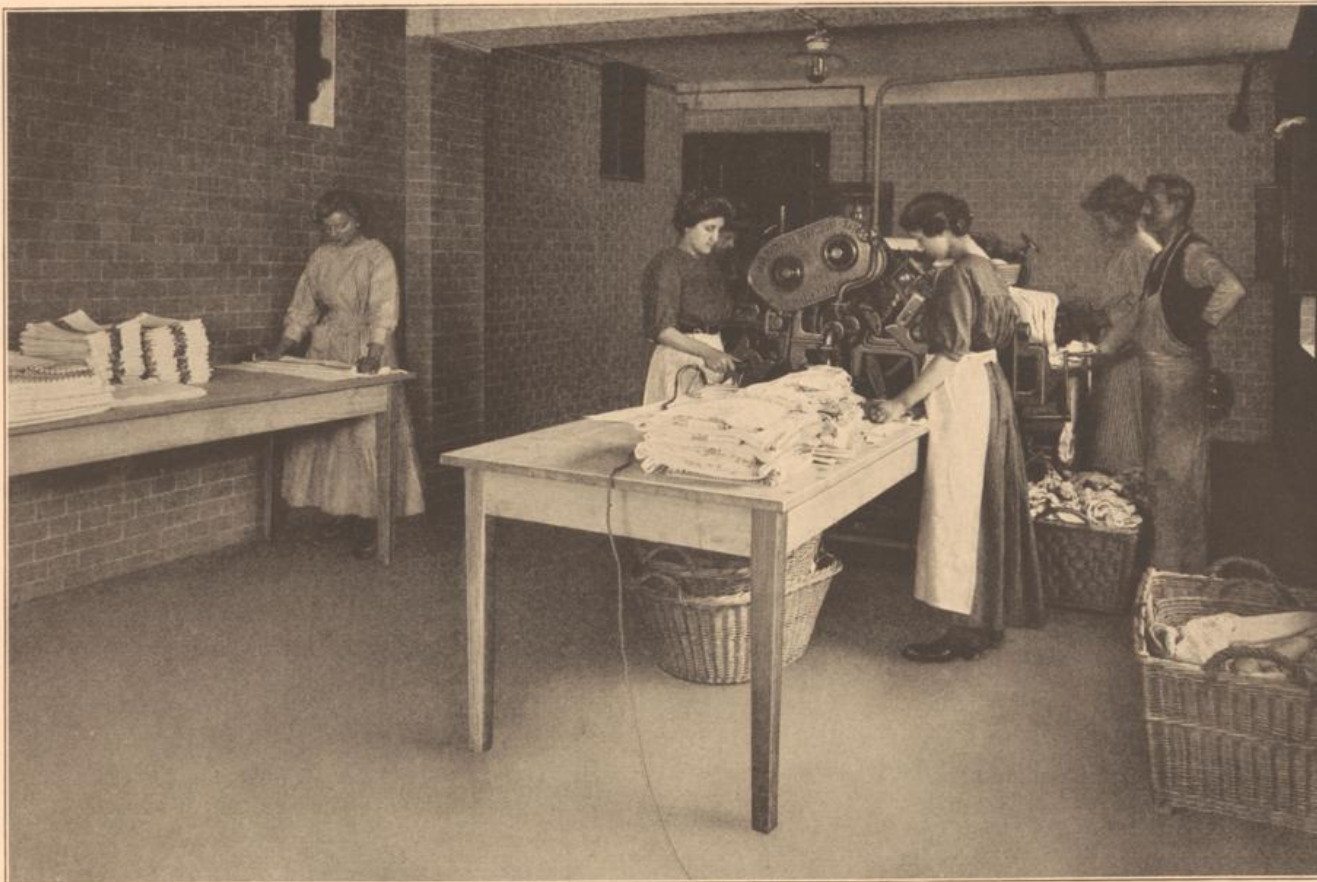




Versuchs- und Hauswäscherei







Bügelzimmer mit elektr. Bügeleinrichtung und elektr. Wäschemangel







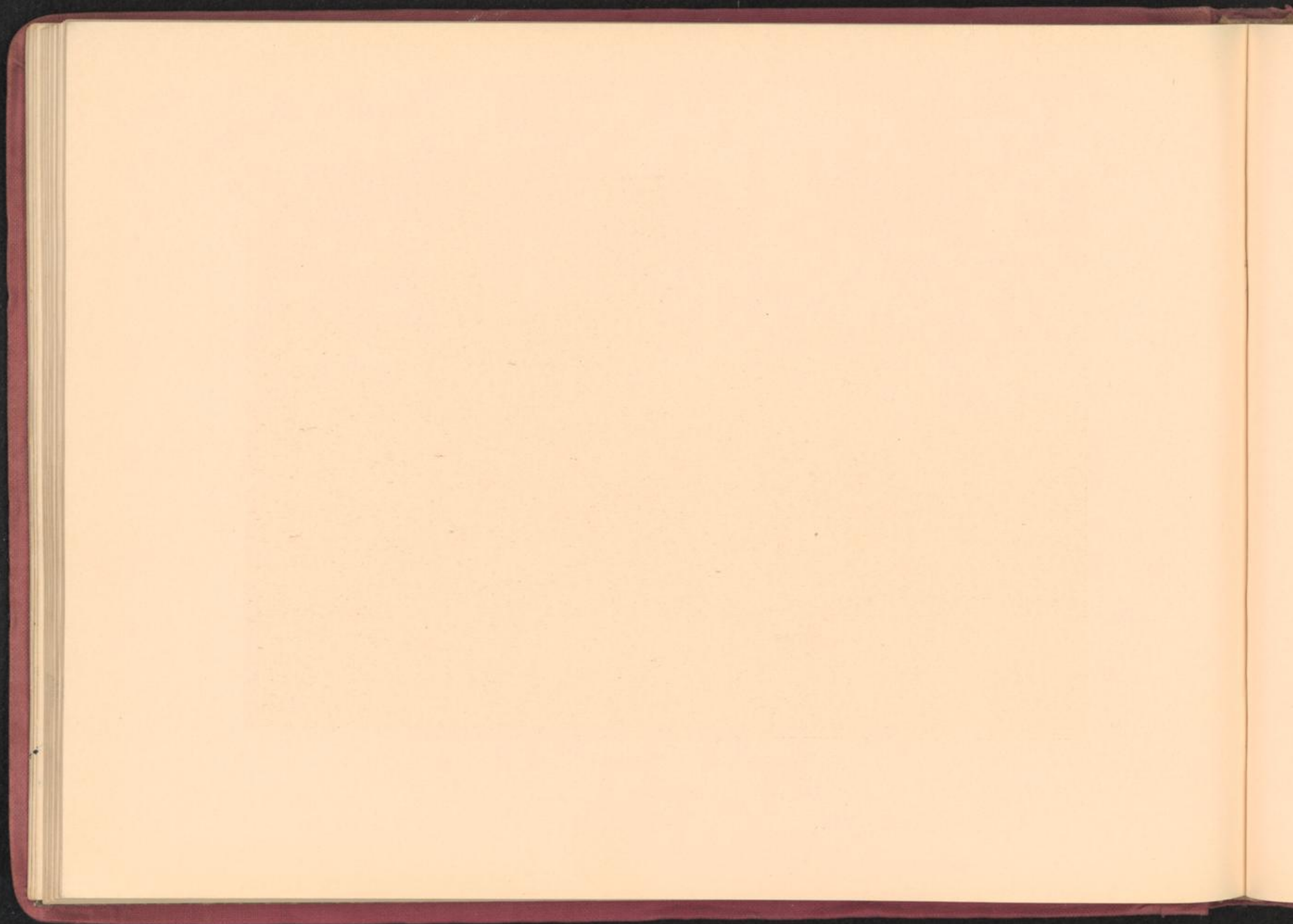
Hinterfront des Verwaltungsgebäudes und Einfahrt zur Fabrik



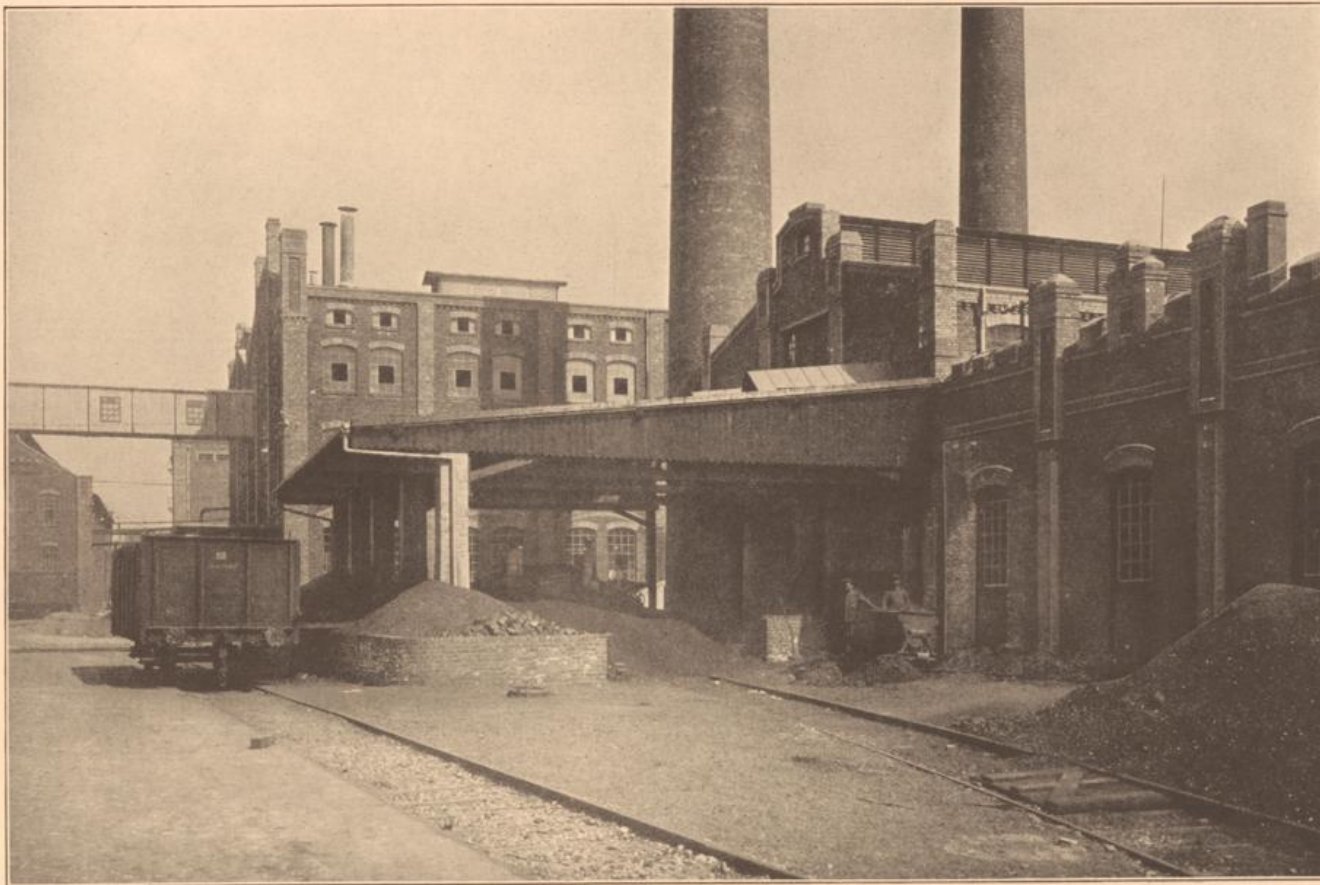




Hinterer Flügel des Verwaltungsgebäudes mit Dachgarten







Teilansicht der Fabrik







Teilansicht der Fabrik







Teilansicht der Fabrik







Teilansicht der Fabrik







Teilansicht der Fabrik



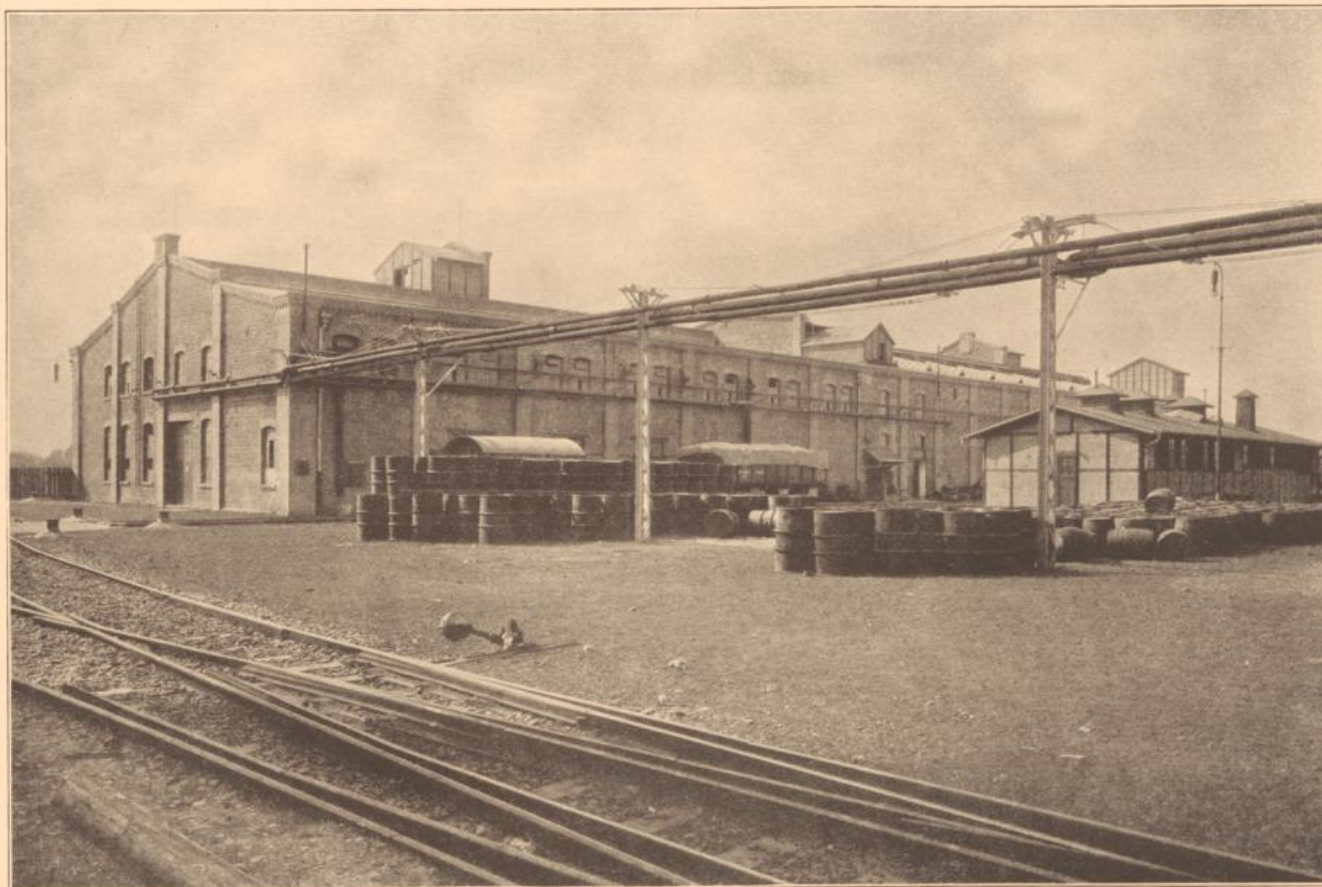




Teilansicht der Fabrik







Teilansicht der Fabrik



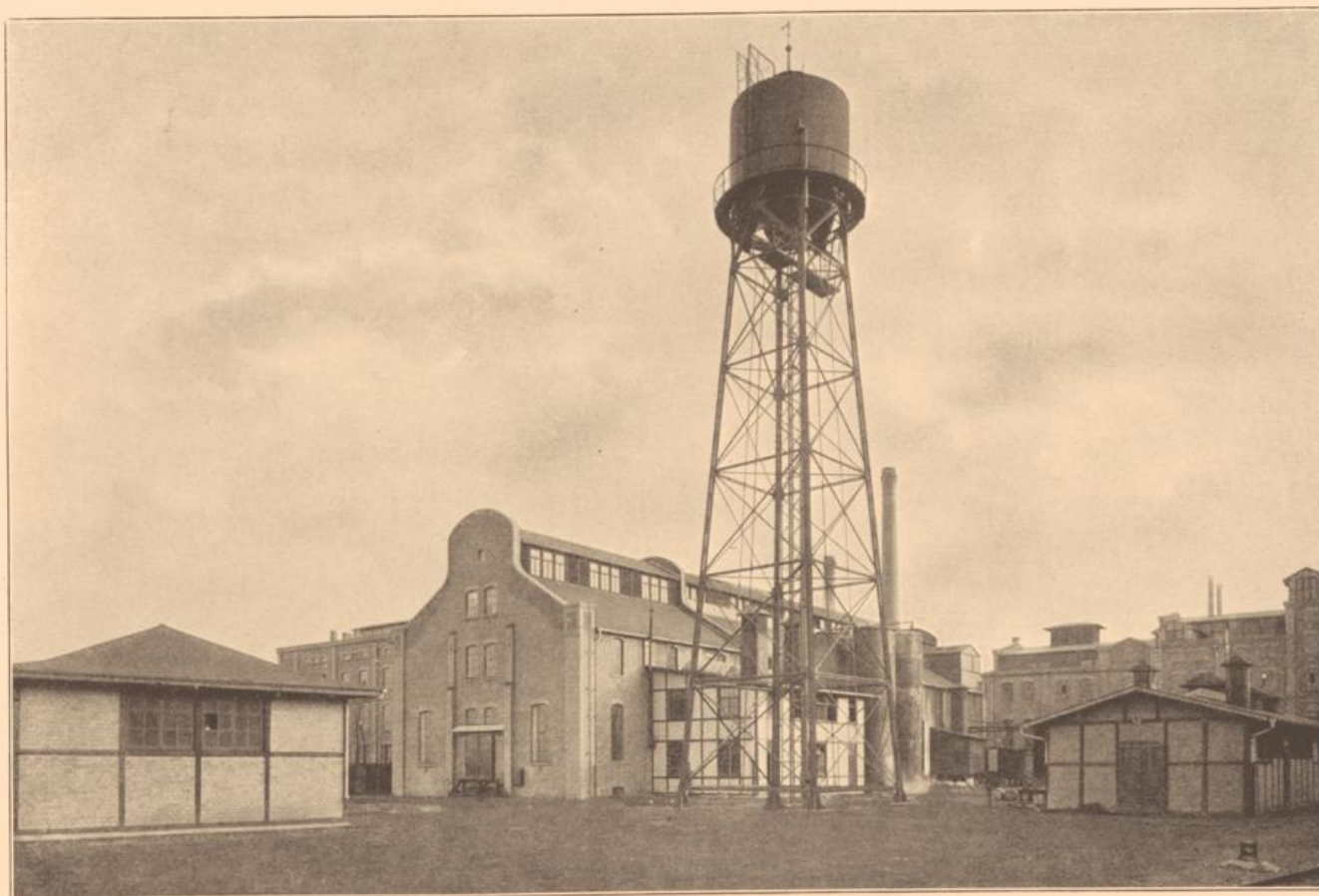




Teilansicht der Fabrik



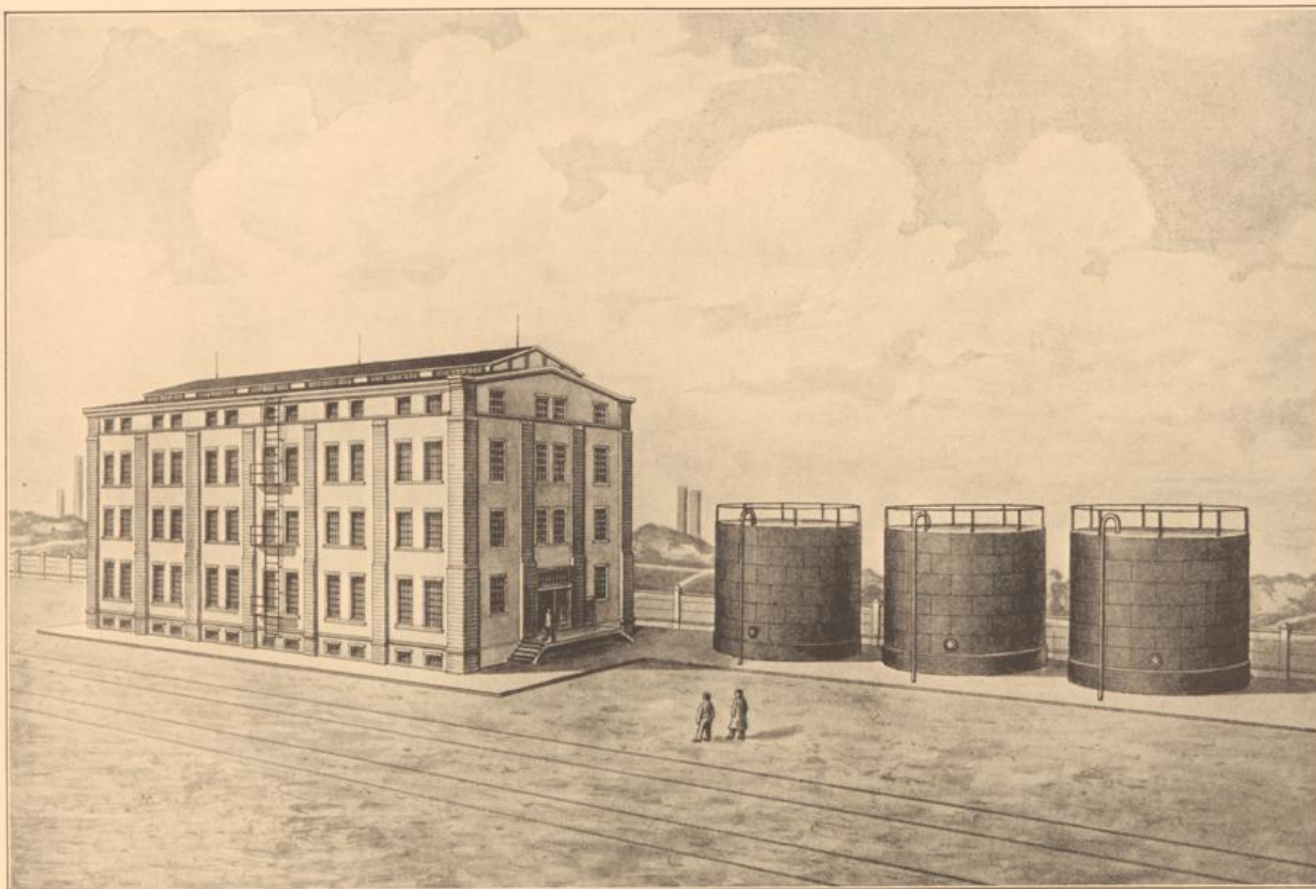




Teilansicht der Fabrik und großer Wasserturm



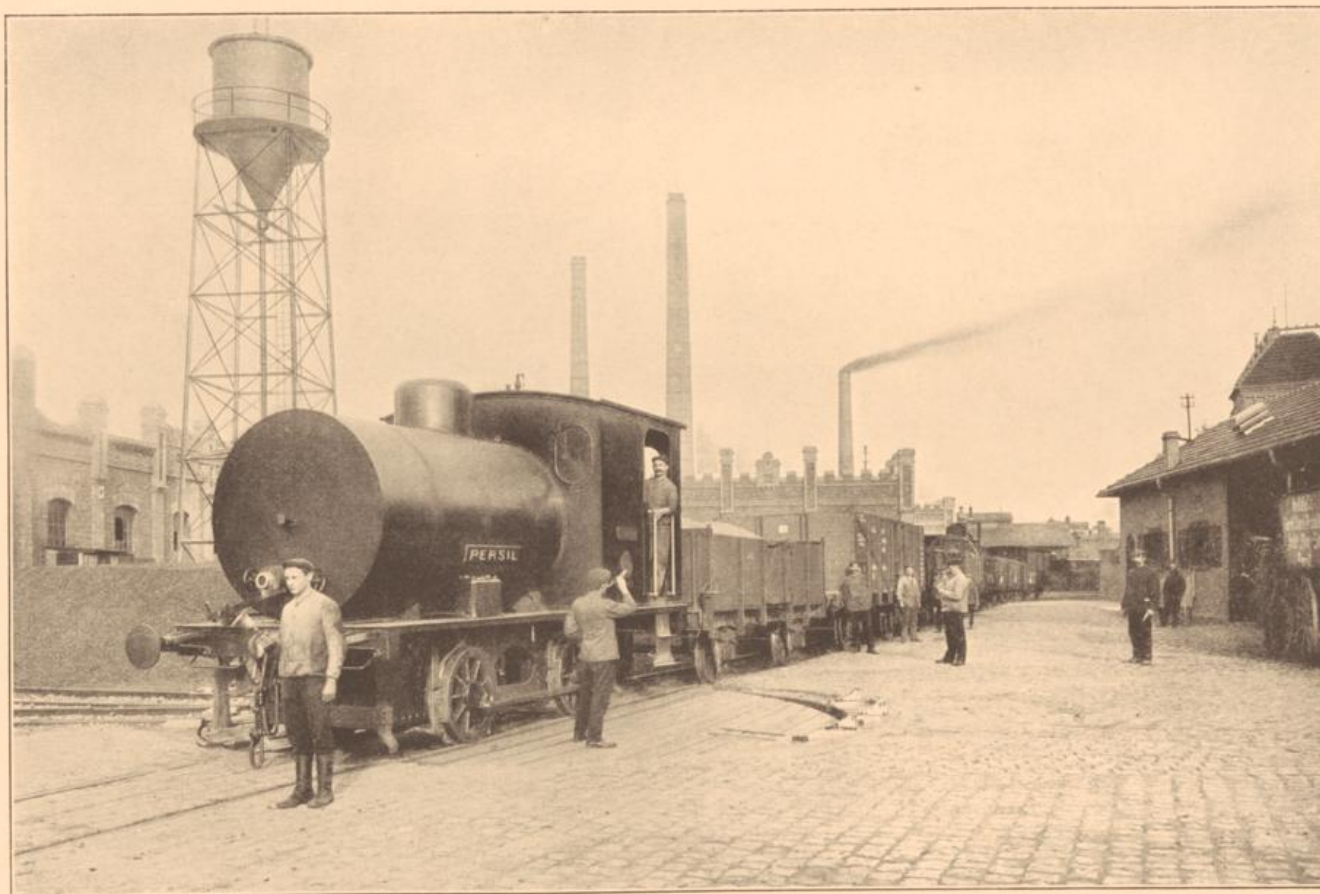




Teilansicht der Fabrik







Feuerlose Rangiermaschine und kleiner Wasserturm



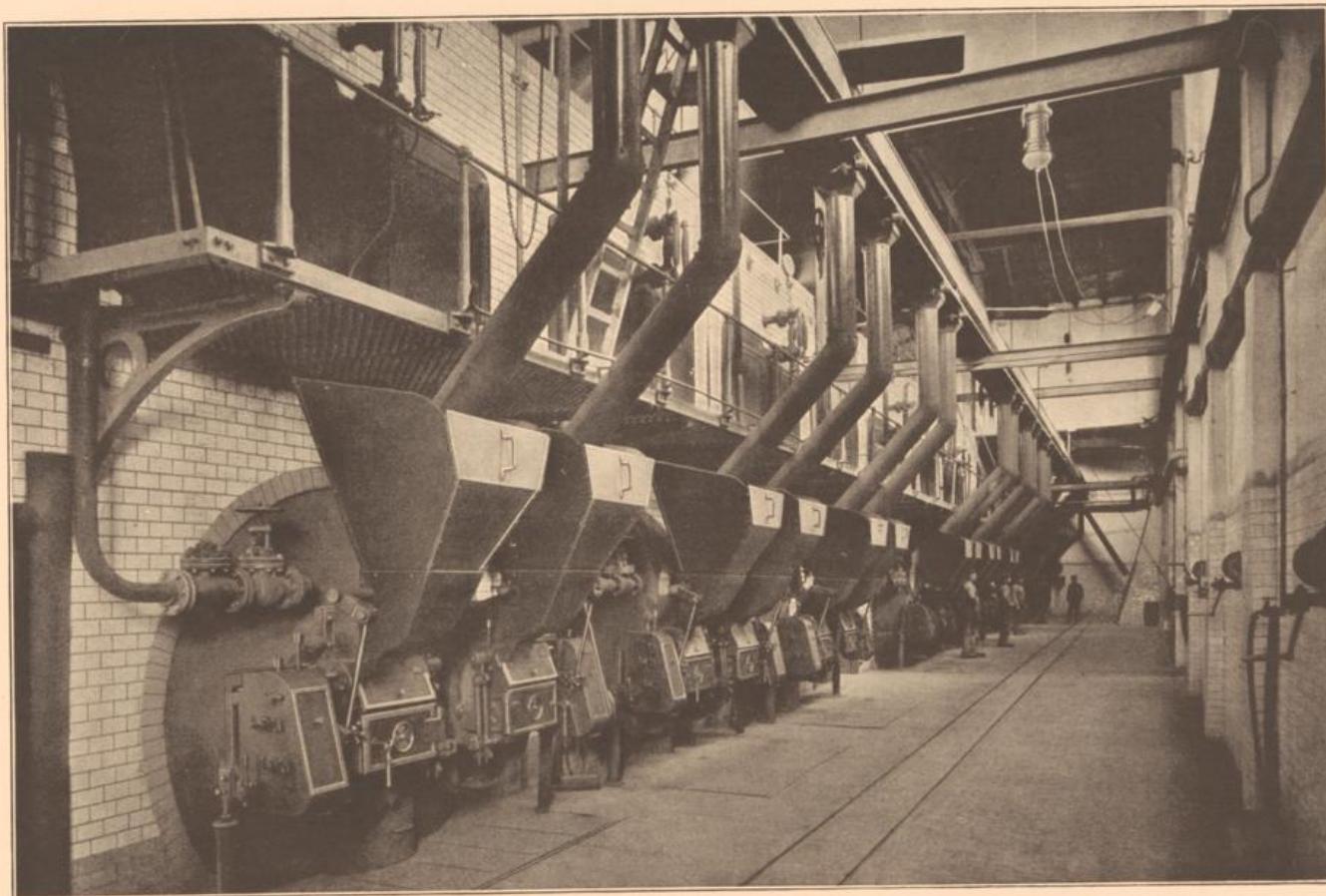




Fuhrpark für den Stadtverkehr



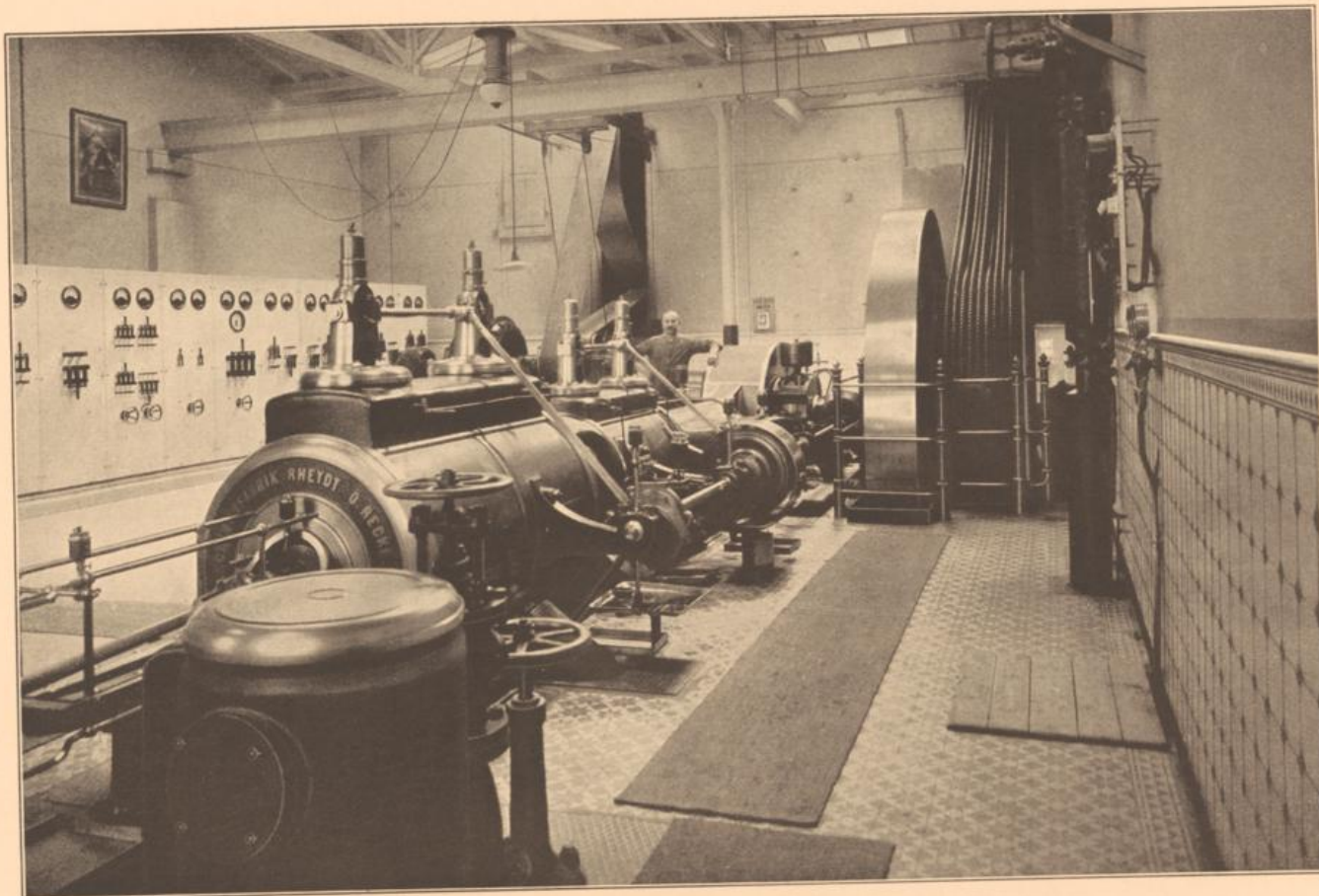




Kesselanlage (Teilansicht)



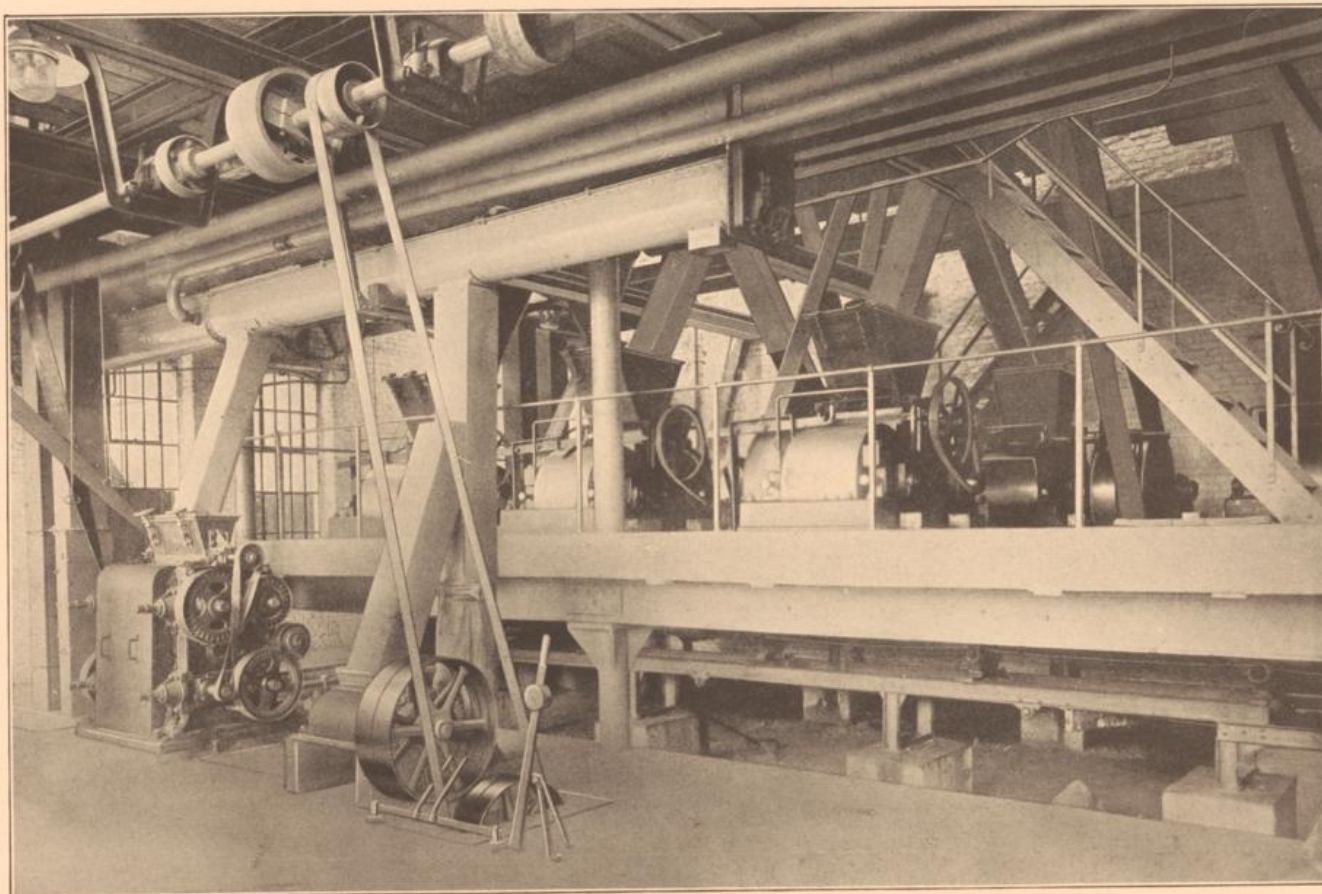




Maschinenhaus (Kraftstation)



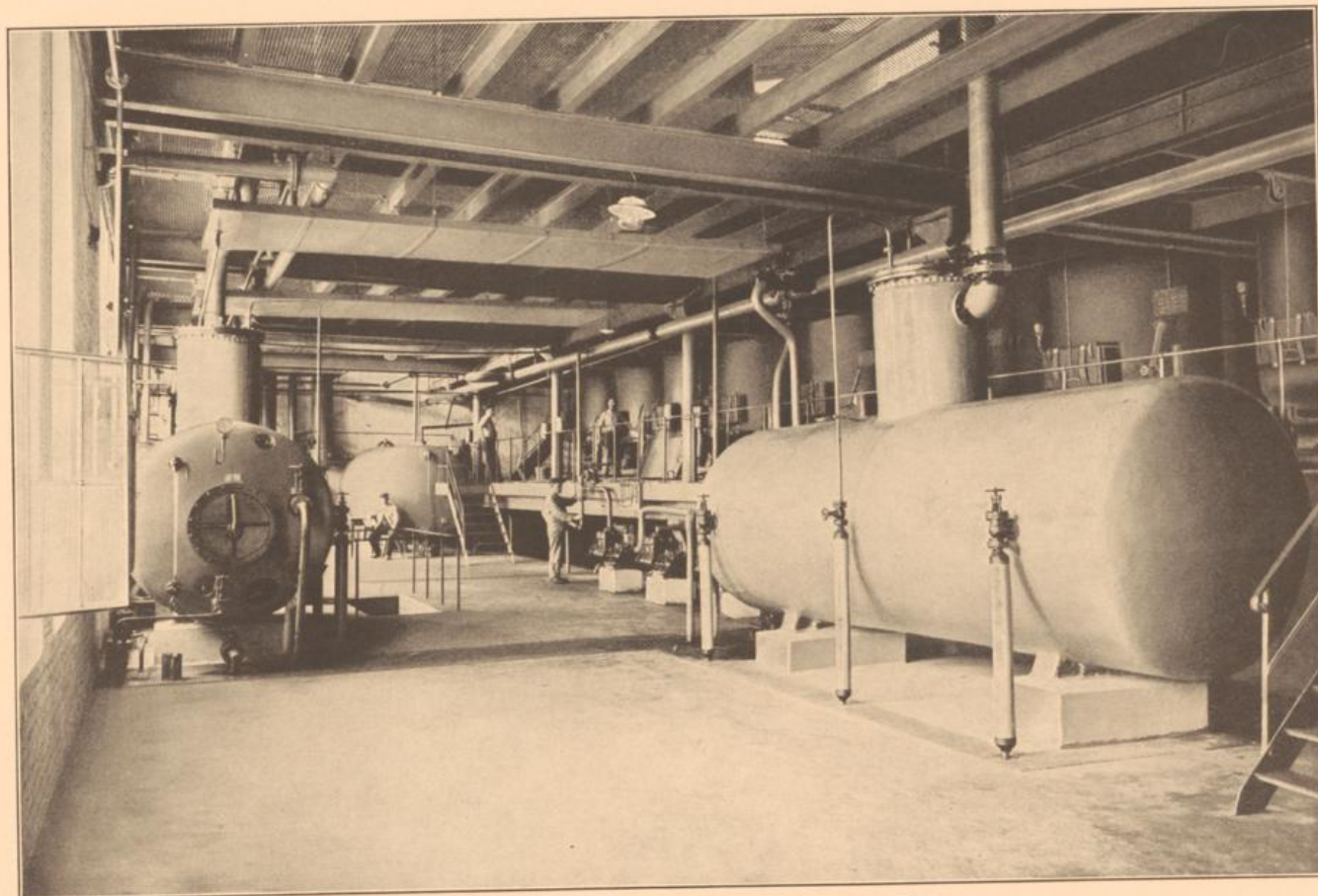




Zerkleinerungsanlage für Oelfrüchte



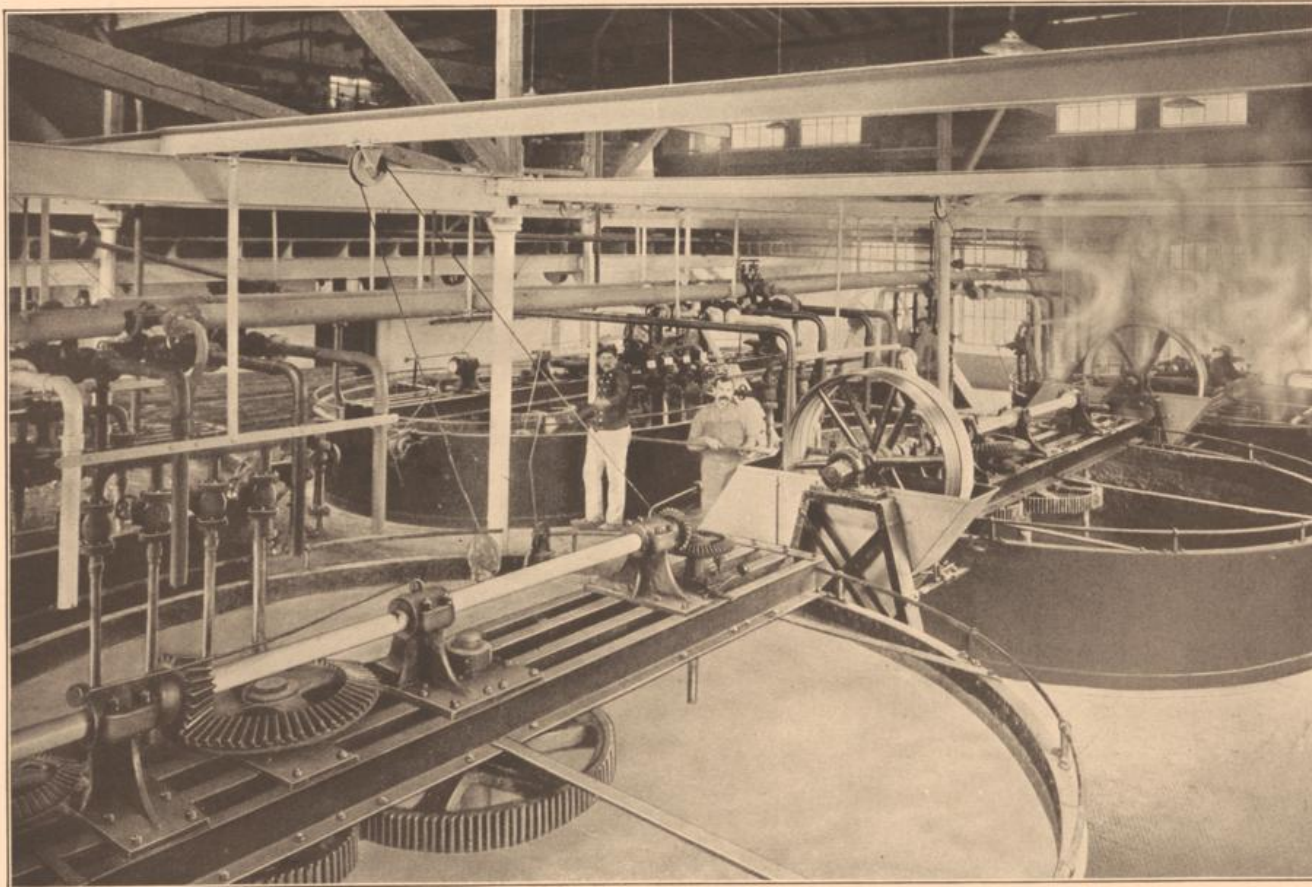




Extraktionsanlage



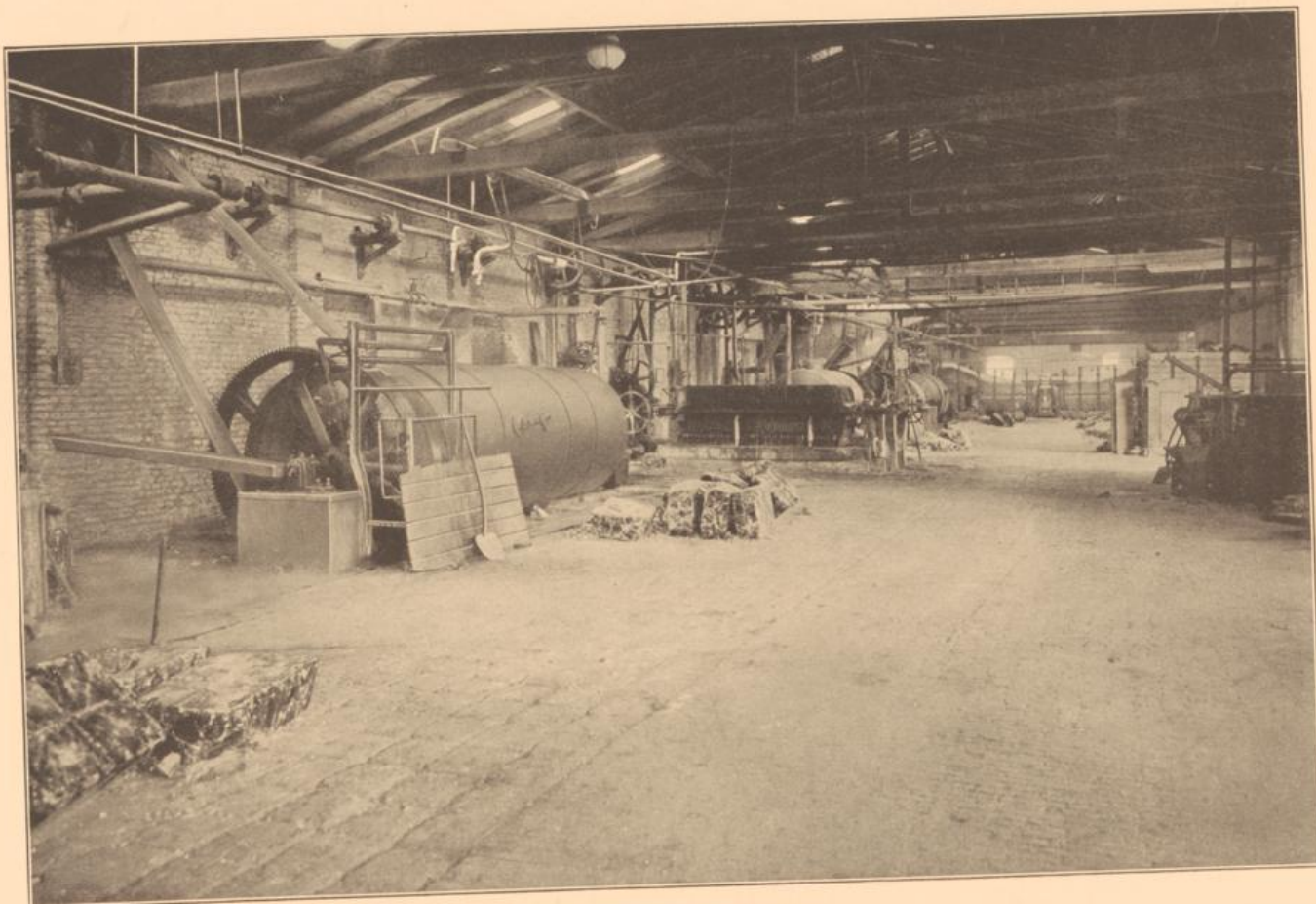




Teilansicht der Fabrikation (Siedekessel)







Teilansicht der Fabrikation



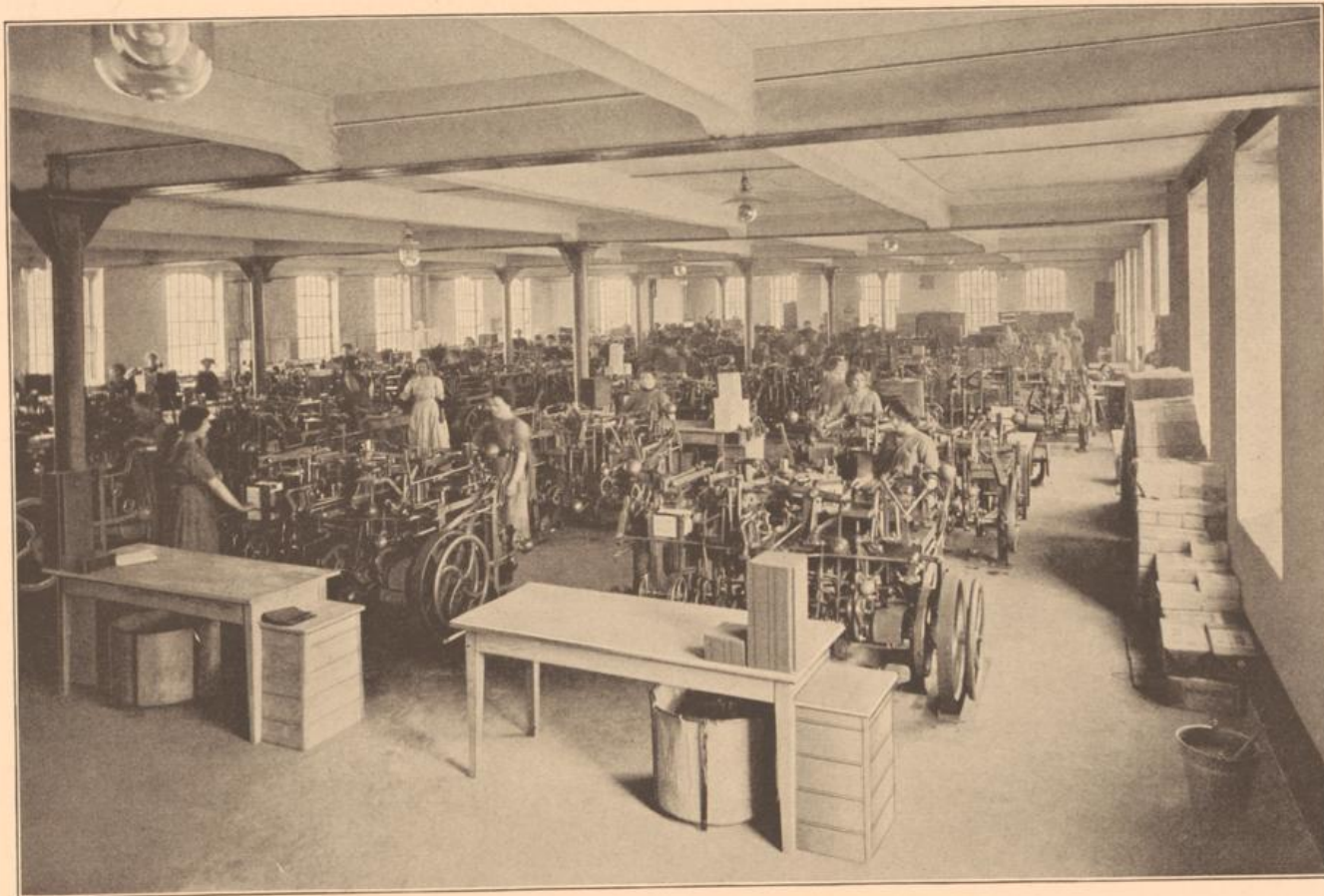




Teilansicht der Fabrikation (Kartonnagefabrik)



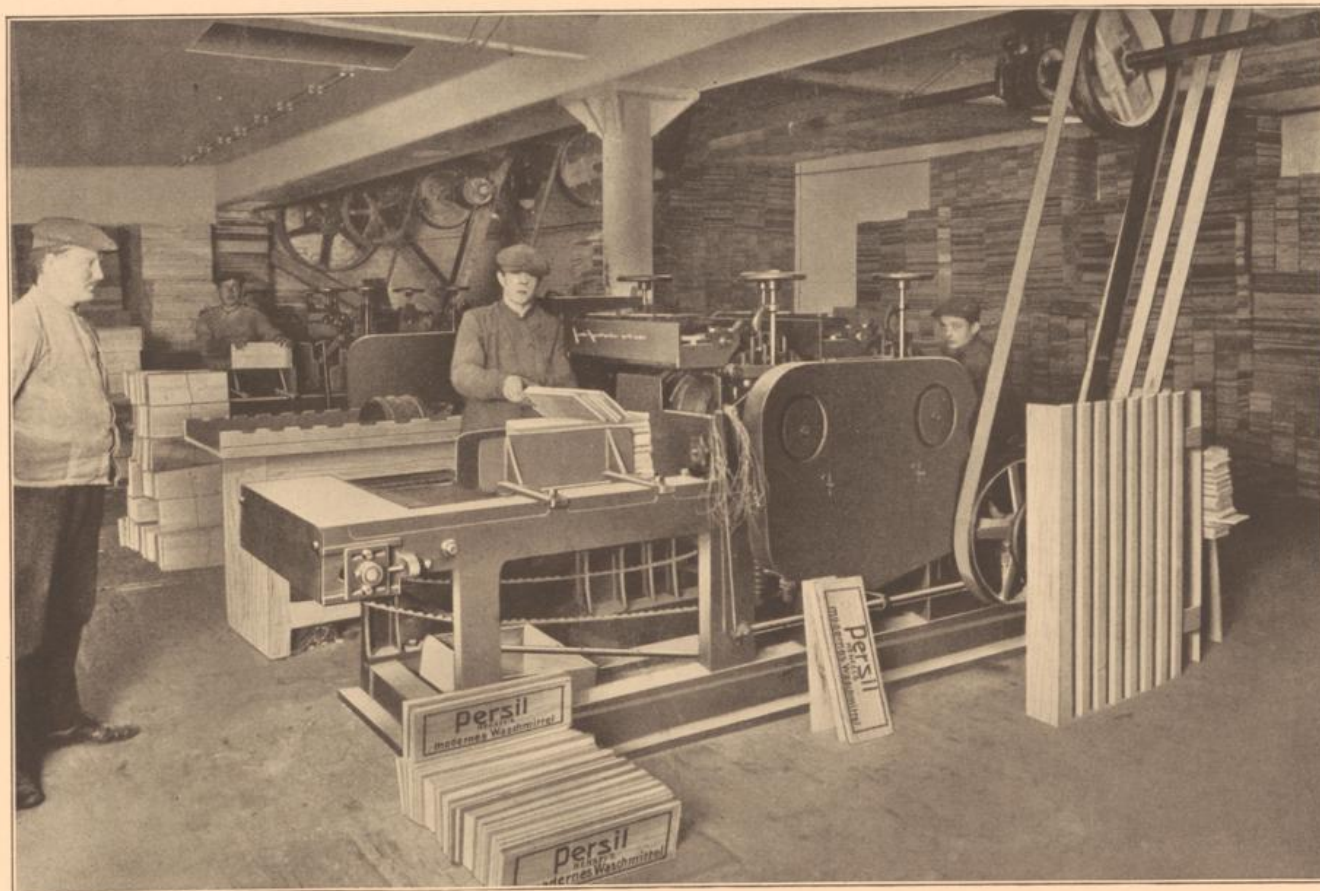




Teilansicht der Fabrikation (Kartonnagefabrik)



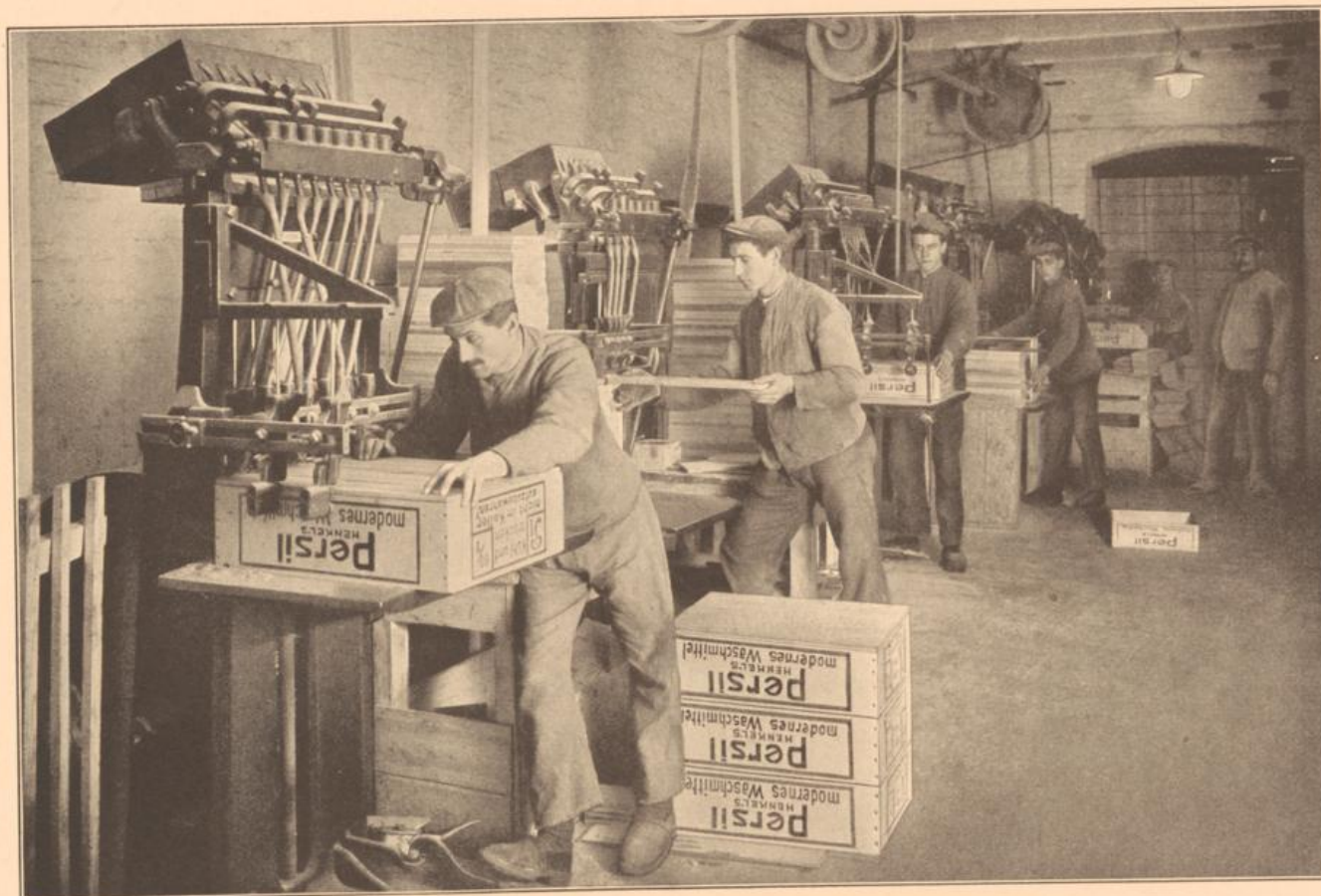




Teilansicht der Fabrikation (Kistendruckerei)







Teilansicht der Fabrikation (Kistenfabrik)



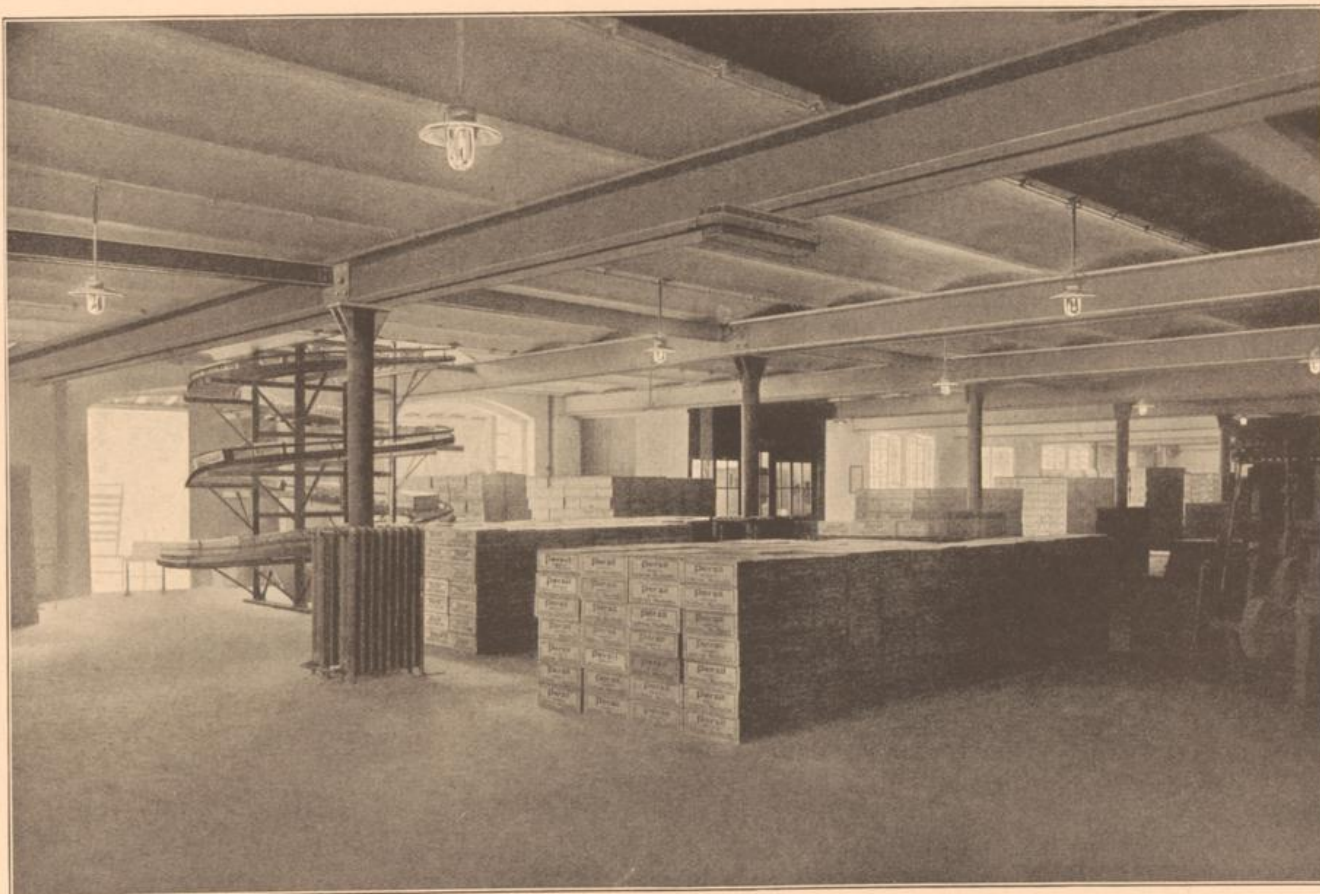




Lagerraum und Packräume für Reklamematerial







Lagerräume mit spiralförmiger Transportvorrichtung







Lagerräume



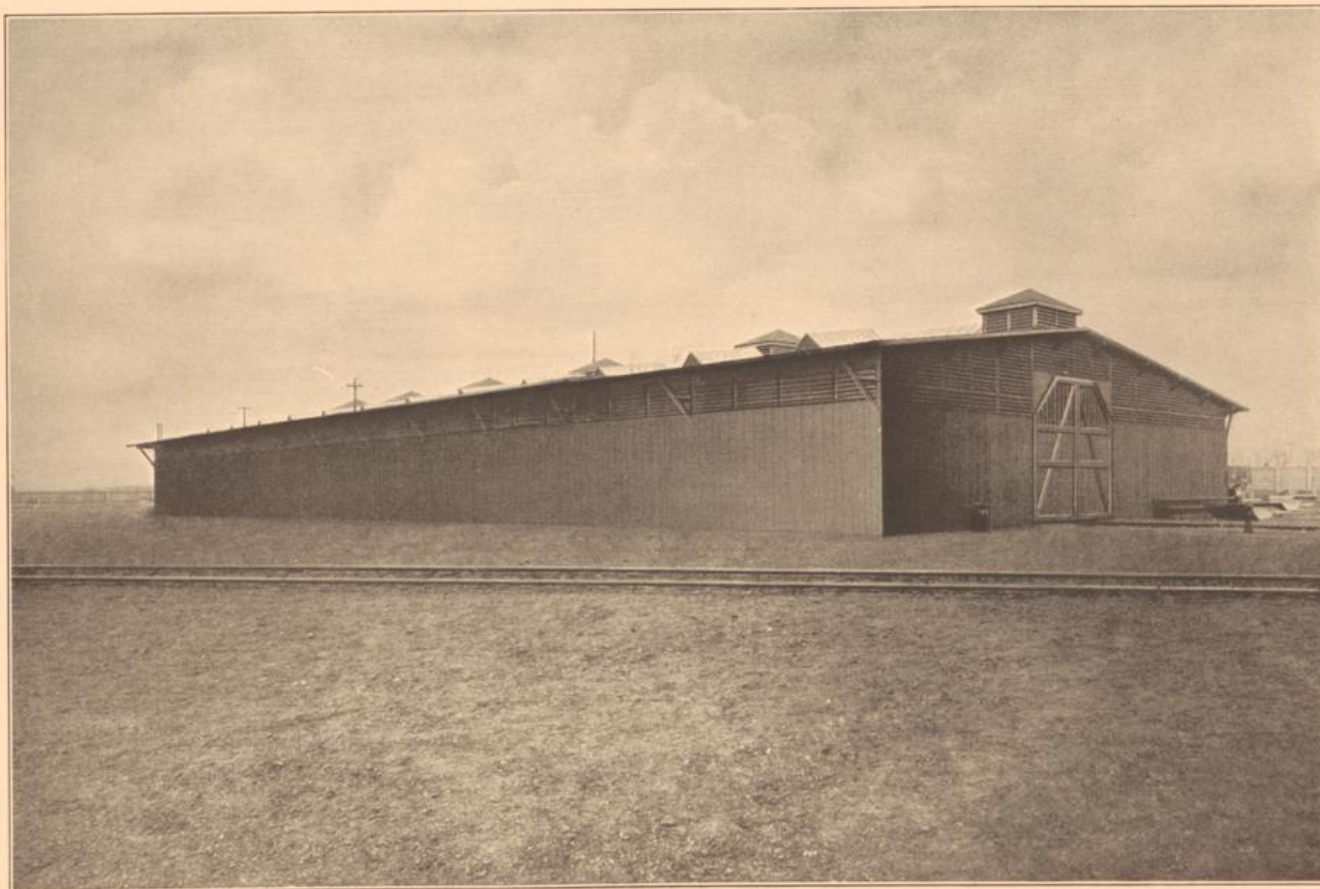




Expeditionskontor der Fabrik







1. Lagerraum für Oelfrüchte







2. Lagerraum für Oelfrüchte







Innenansicht eines Lagerraumes für Oelfrüchte



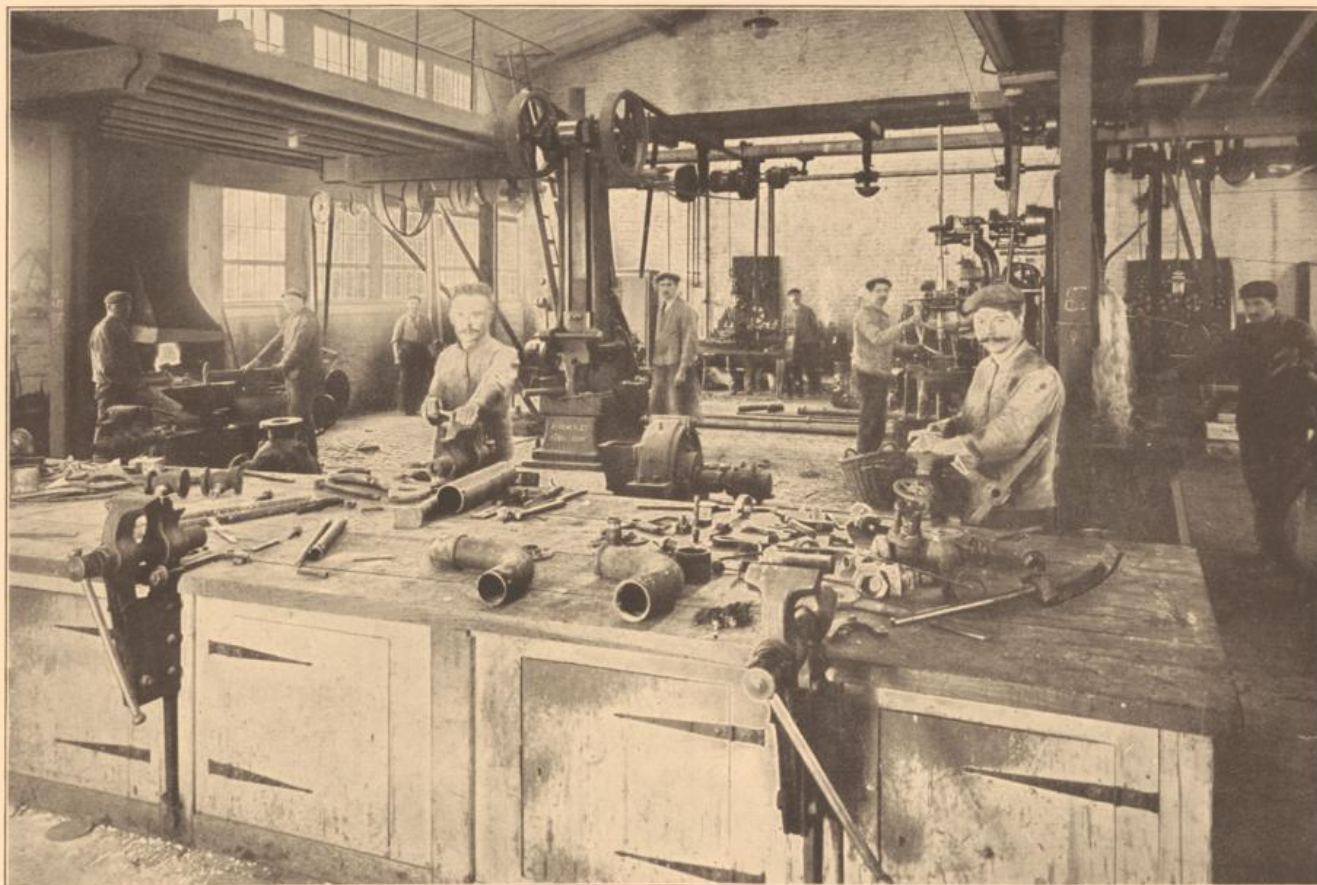




Küferei







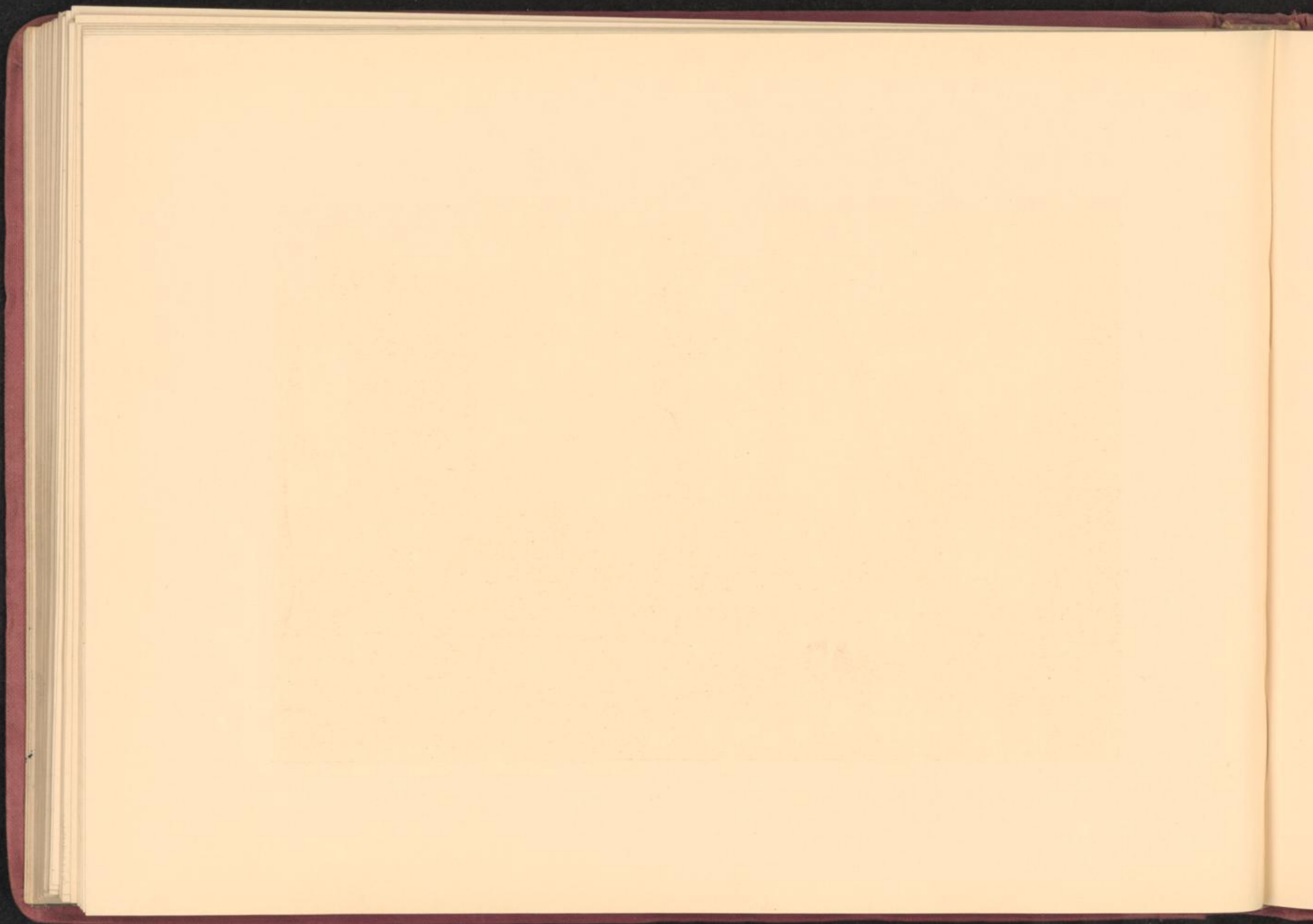
Schlosserei



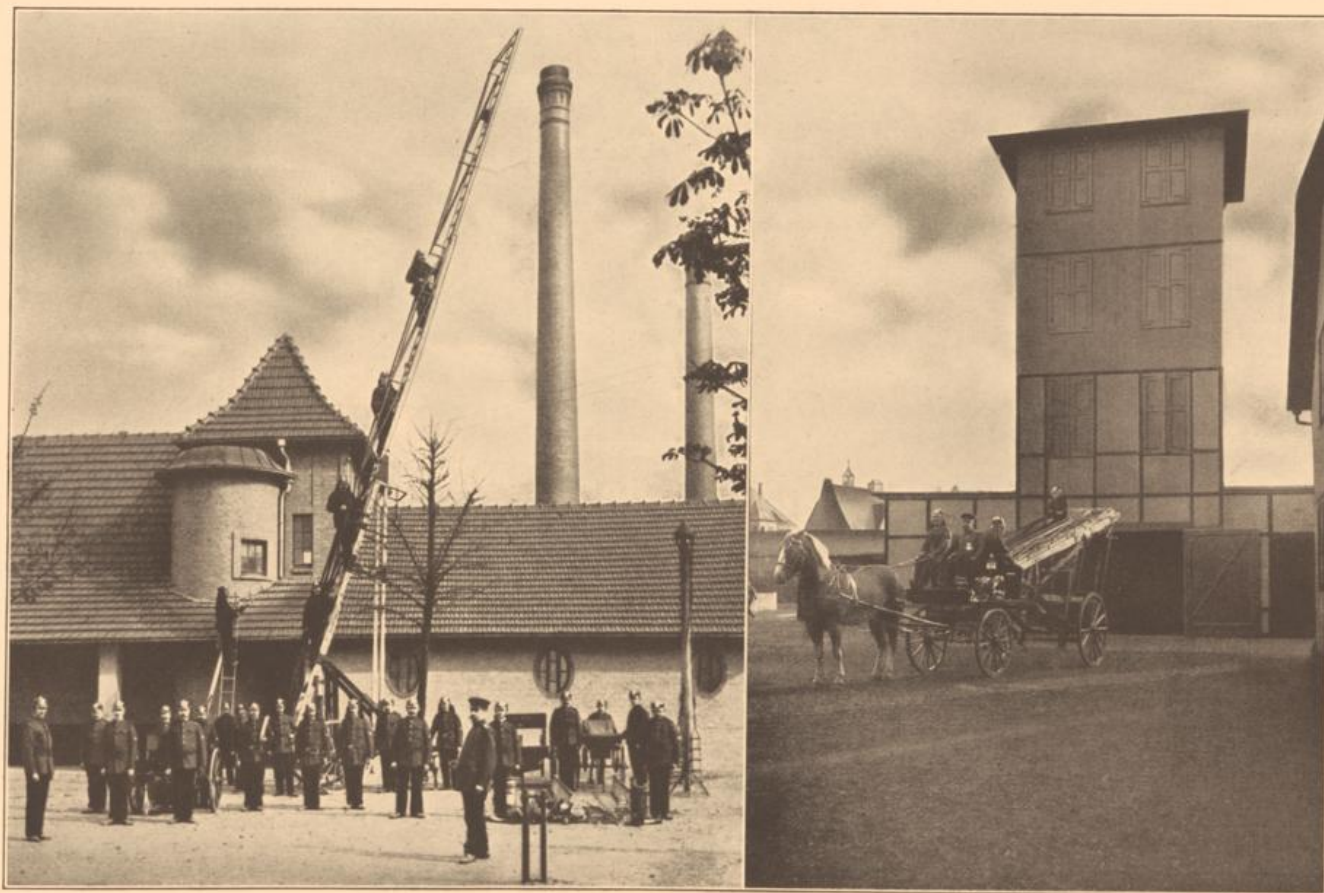




Mechanische Schreinerei

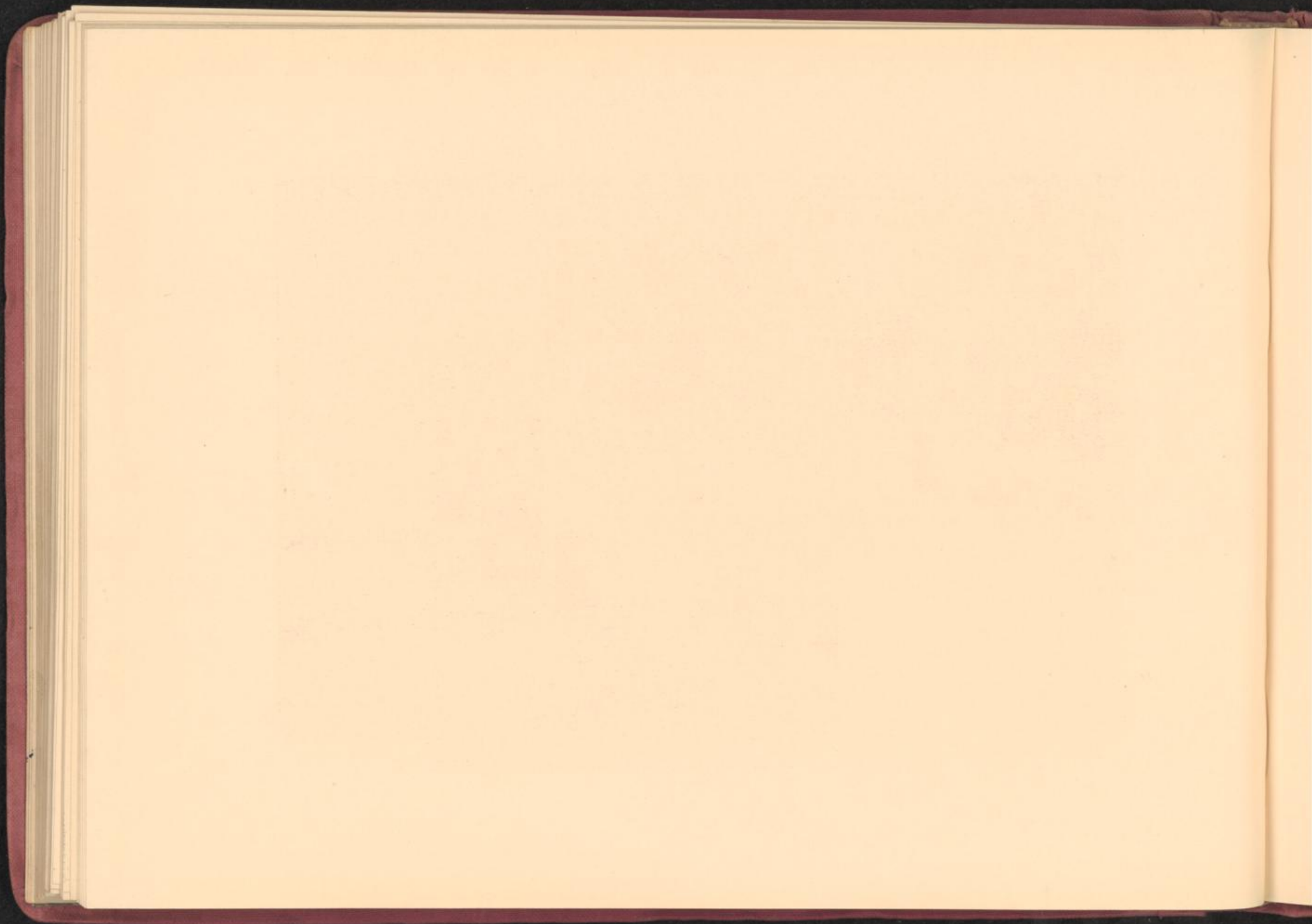




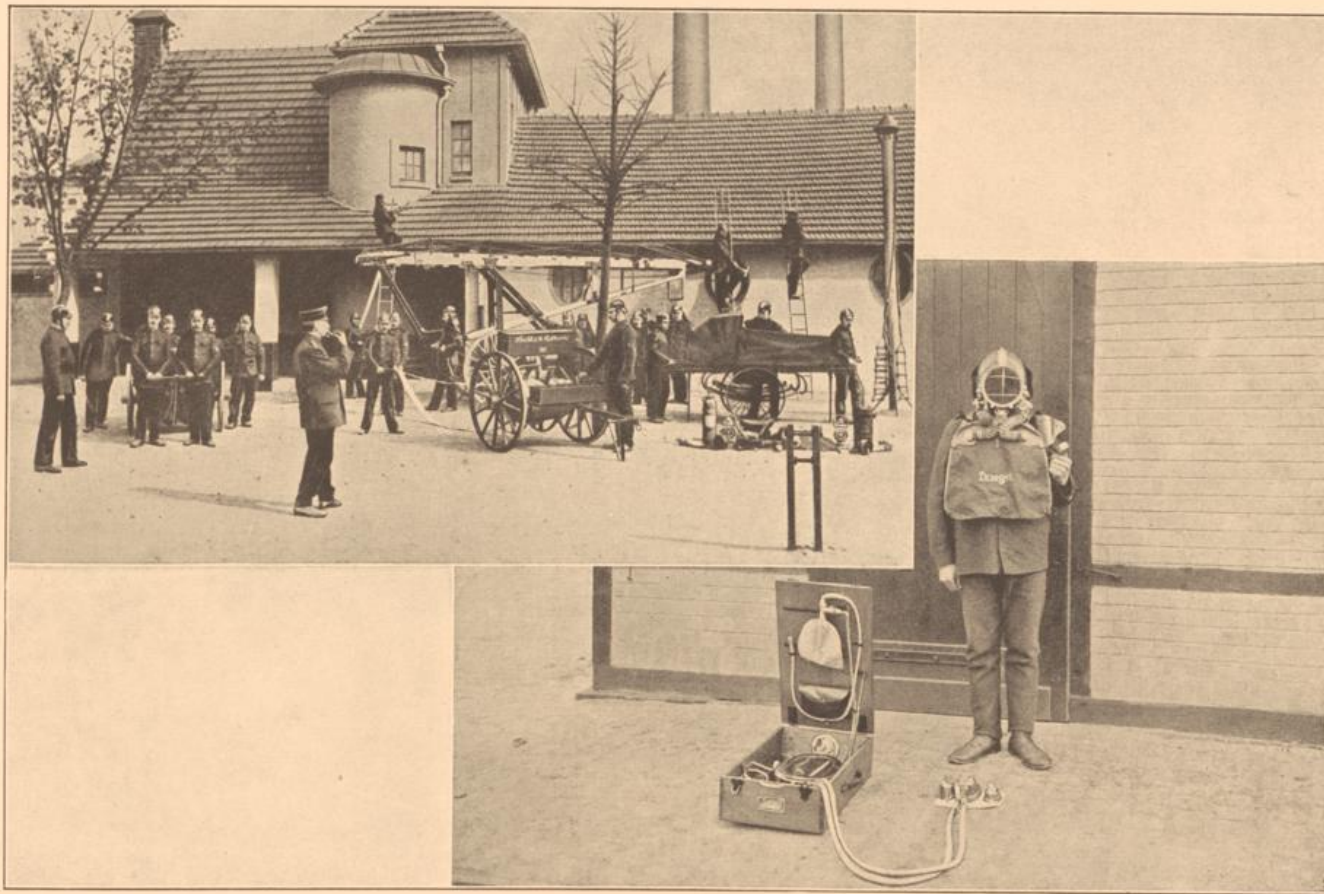


Feuerwehr bei der Uebung

Steigerturm mit großer Leiter



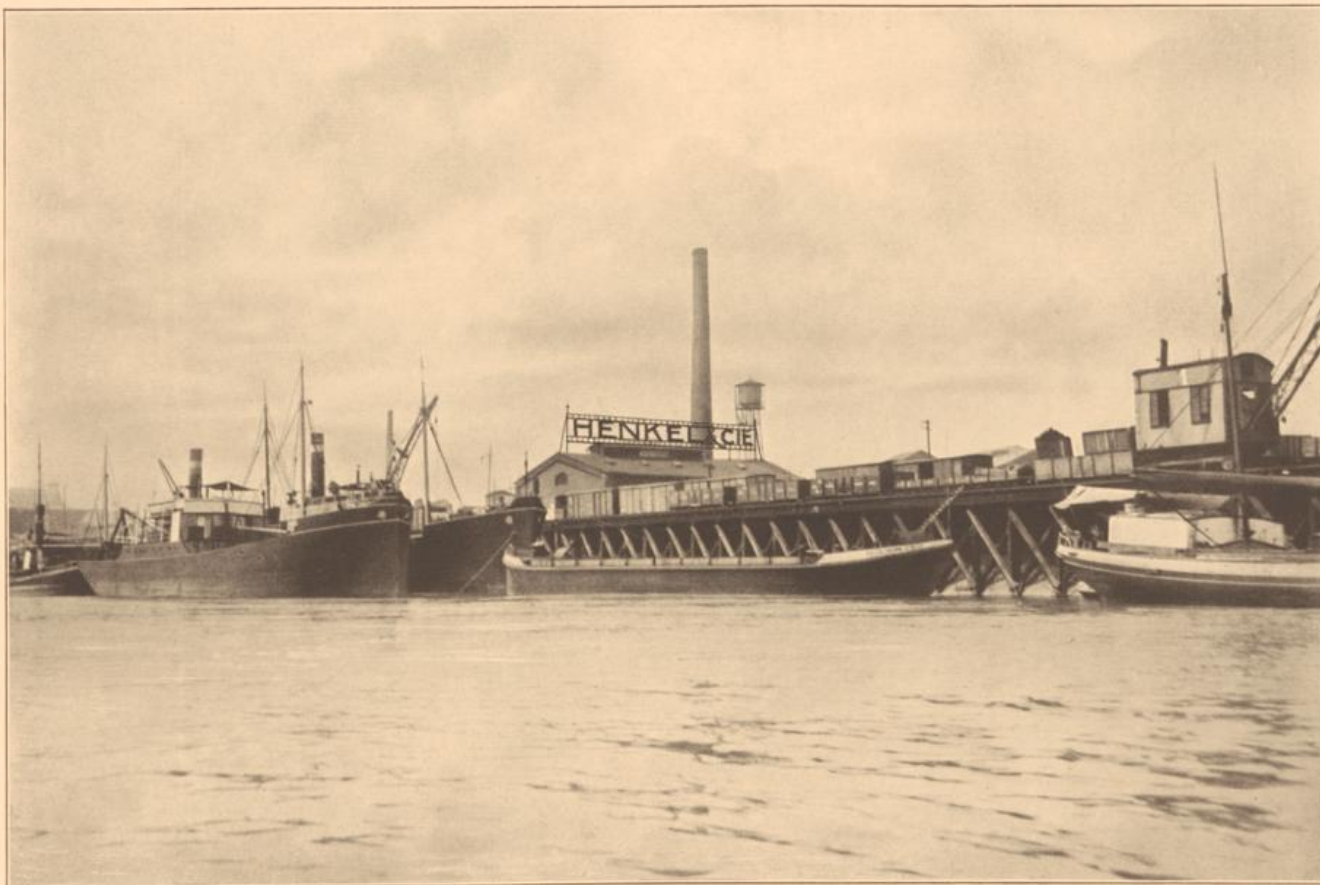




Feuerwehr bei der Uebung — Rauchschutzapparat und Pulsometer







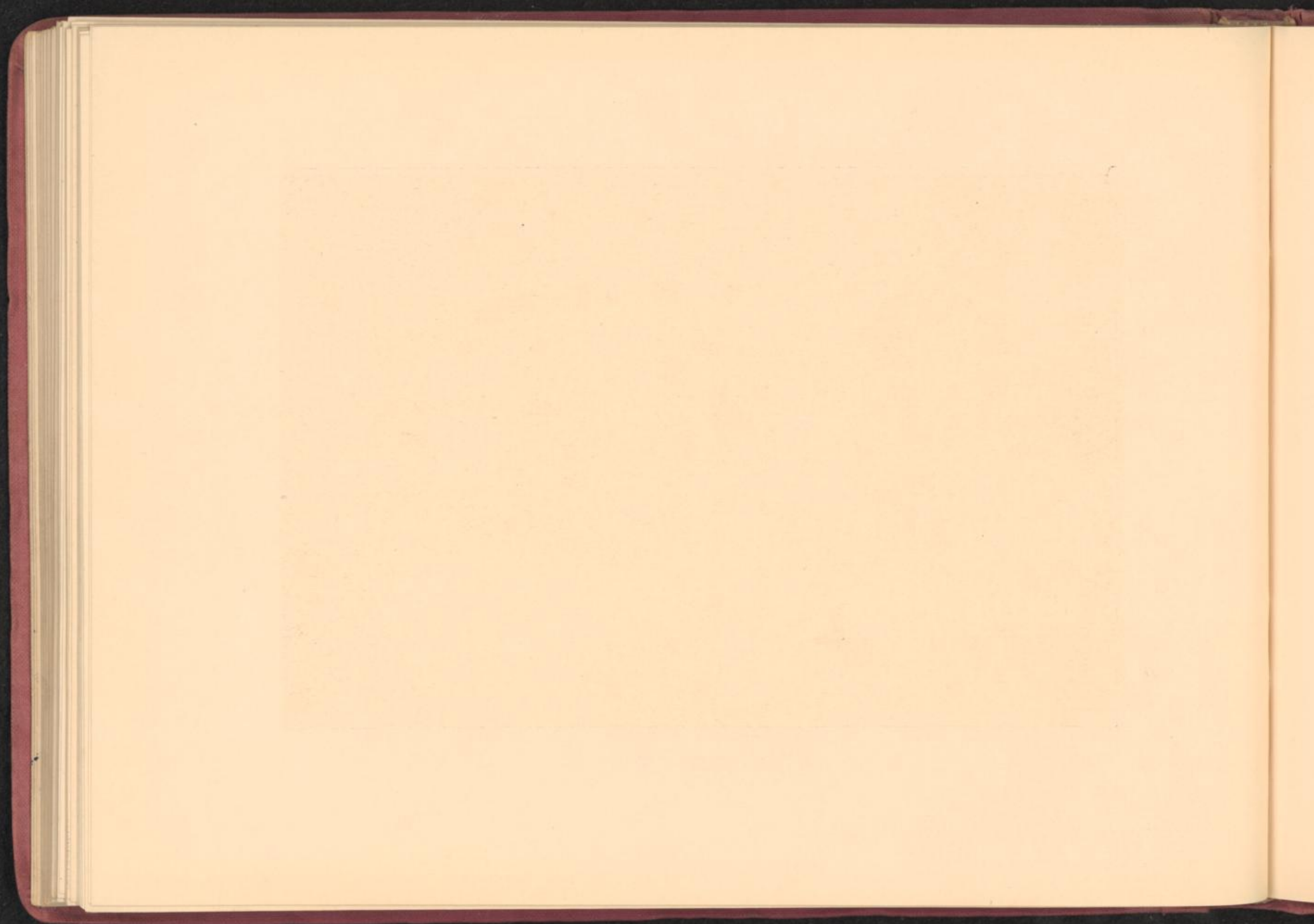
Quai-Anlage am Rhein







Bücherei







Verband- und Krankenzimmer







Wanderkorb für Wöchnerinnen



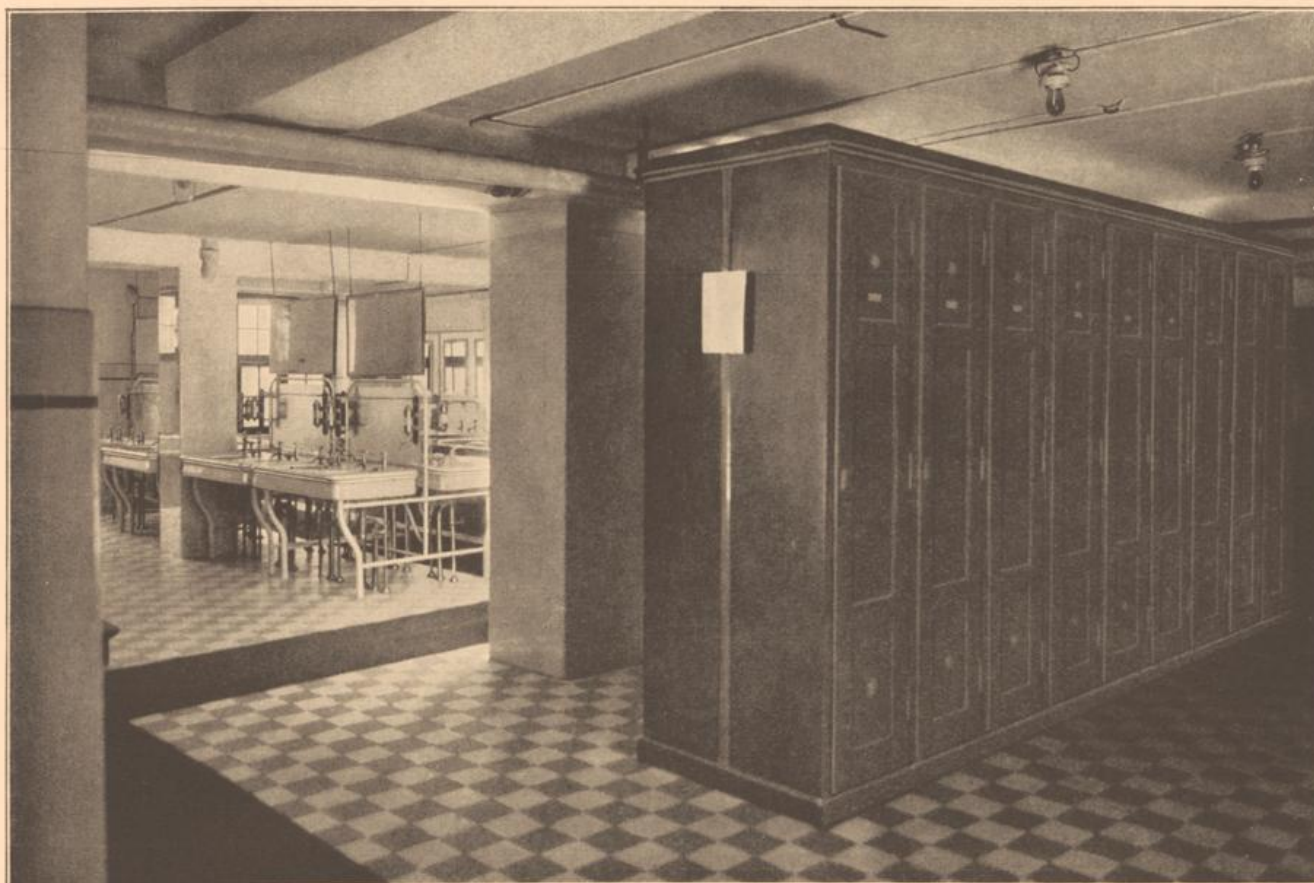




Säuglingsheim







Blick in Garderobe und Waschräume für Kontorpersonal







Baderäume für Kontor- und Laboratoriums-Angestellte







Baderäume für Kontor- und Laboriums-Angestellte







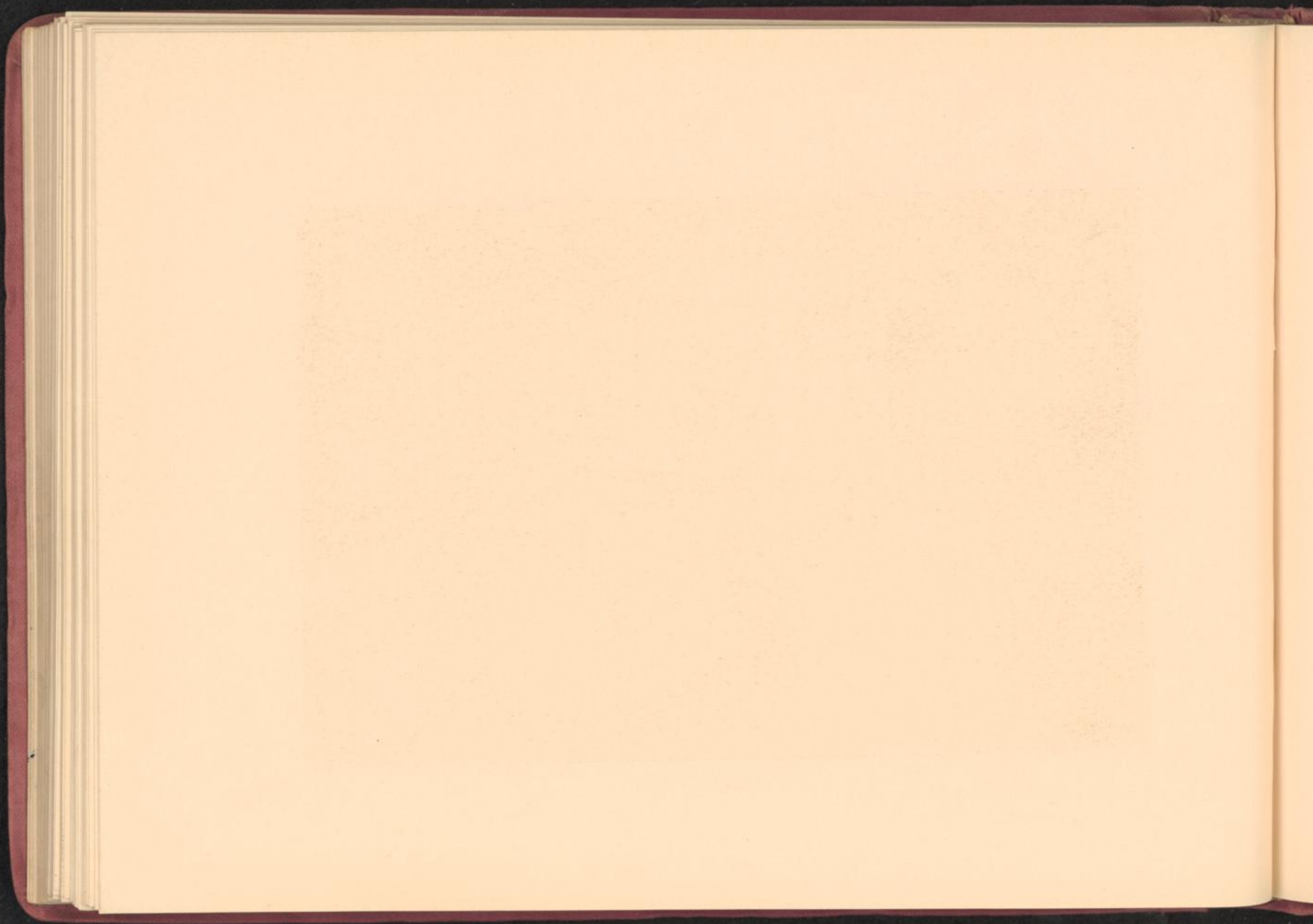
Speisesaal für Kontor- und Laboratoriums-Angestellte



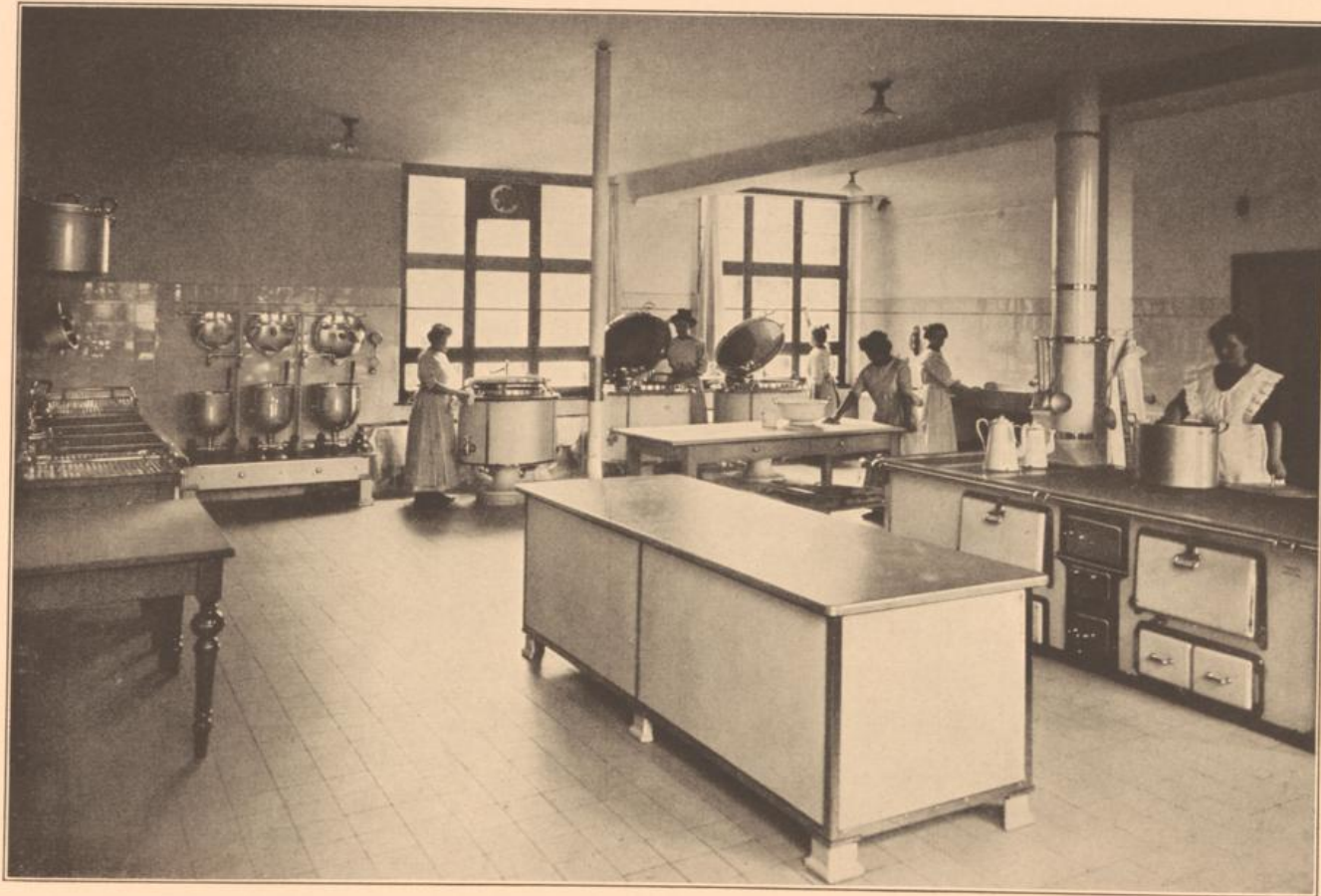




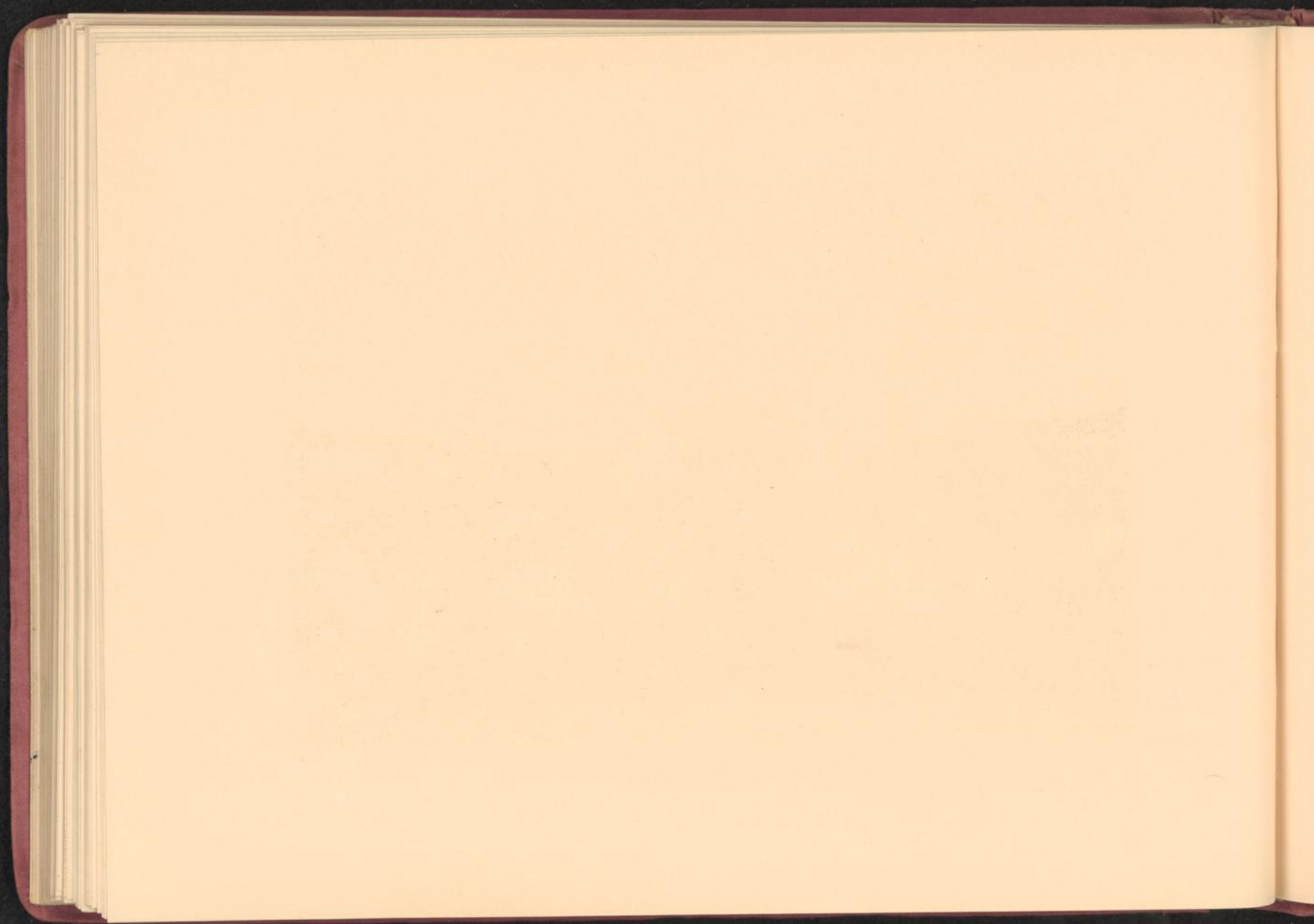
Teilansicht des Speisesaals



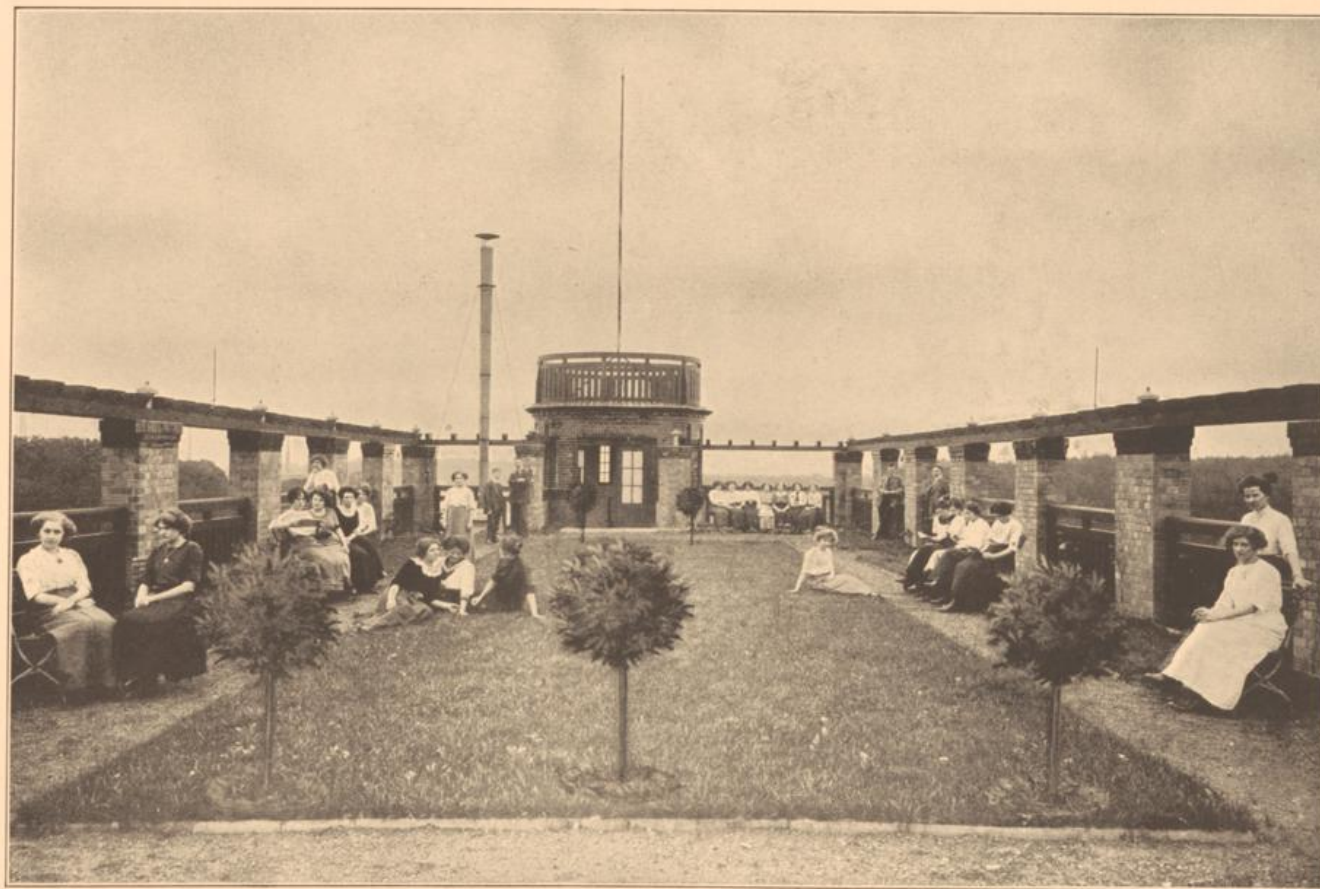




Küche



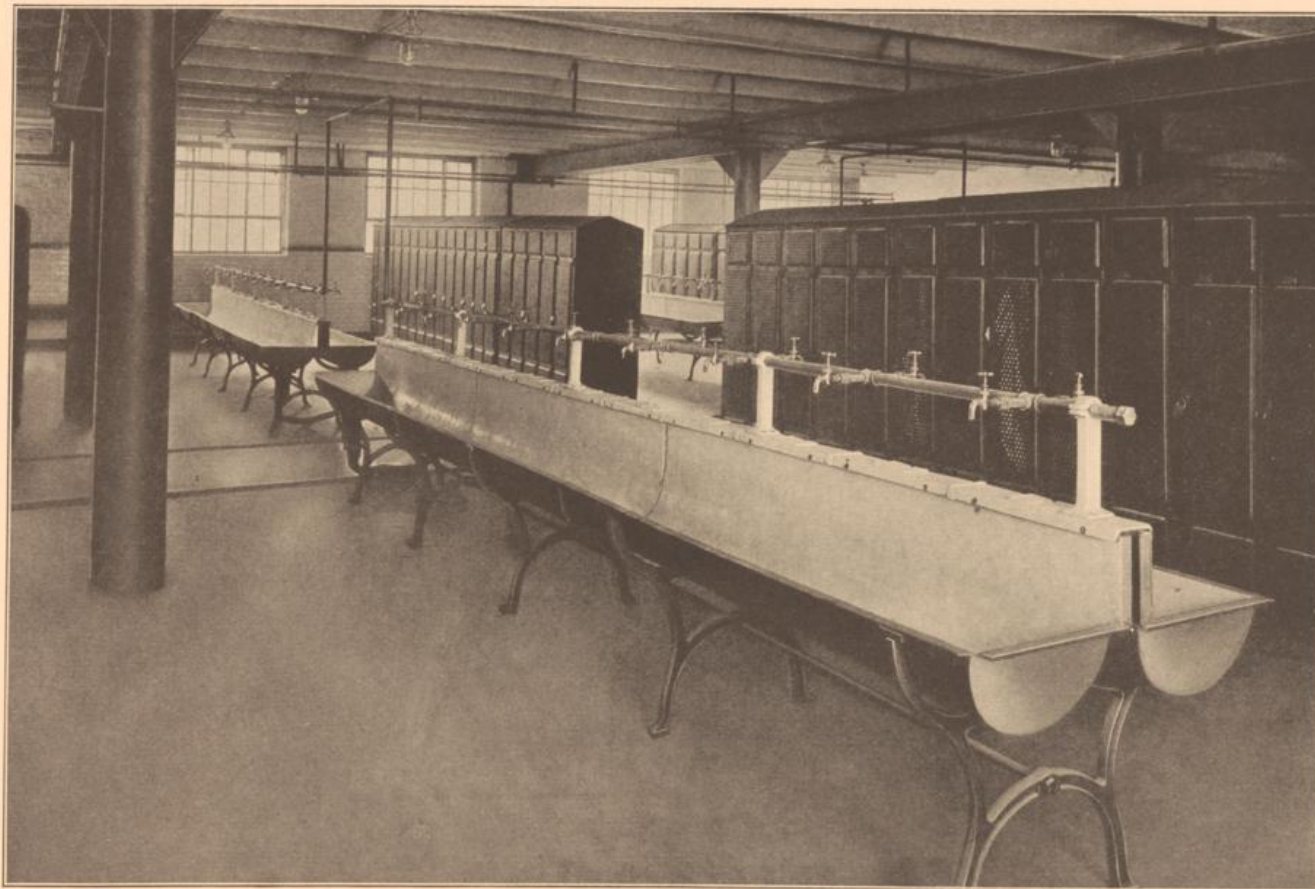




Dachgarten über dem Speisesaal während der Mittagspause



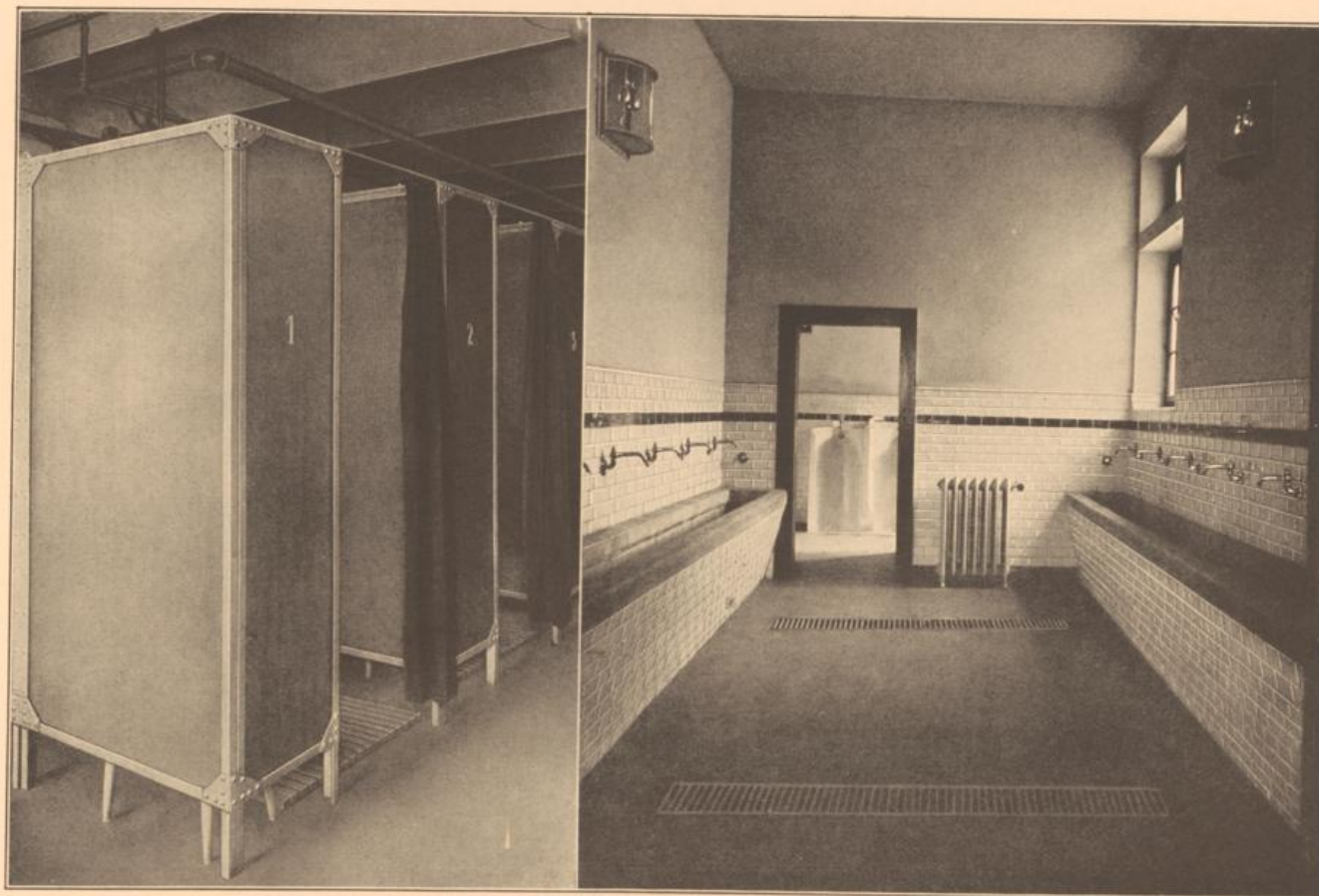




Teilansicht der Ankleide- und Waschräume für Arbeiterinnen





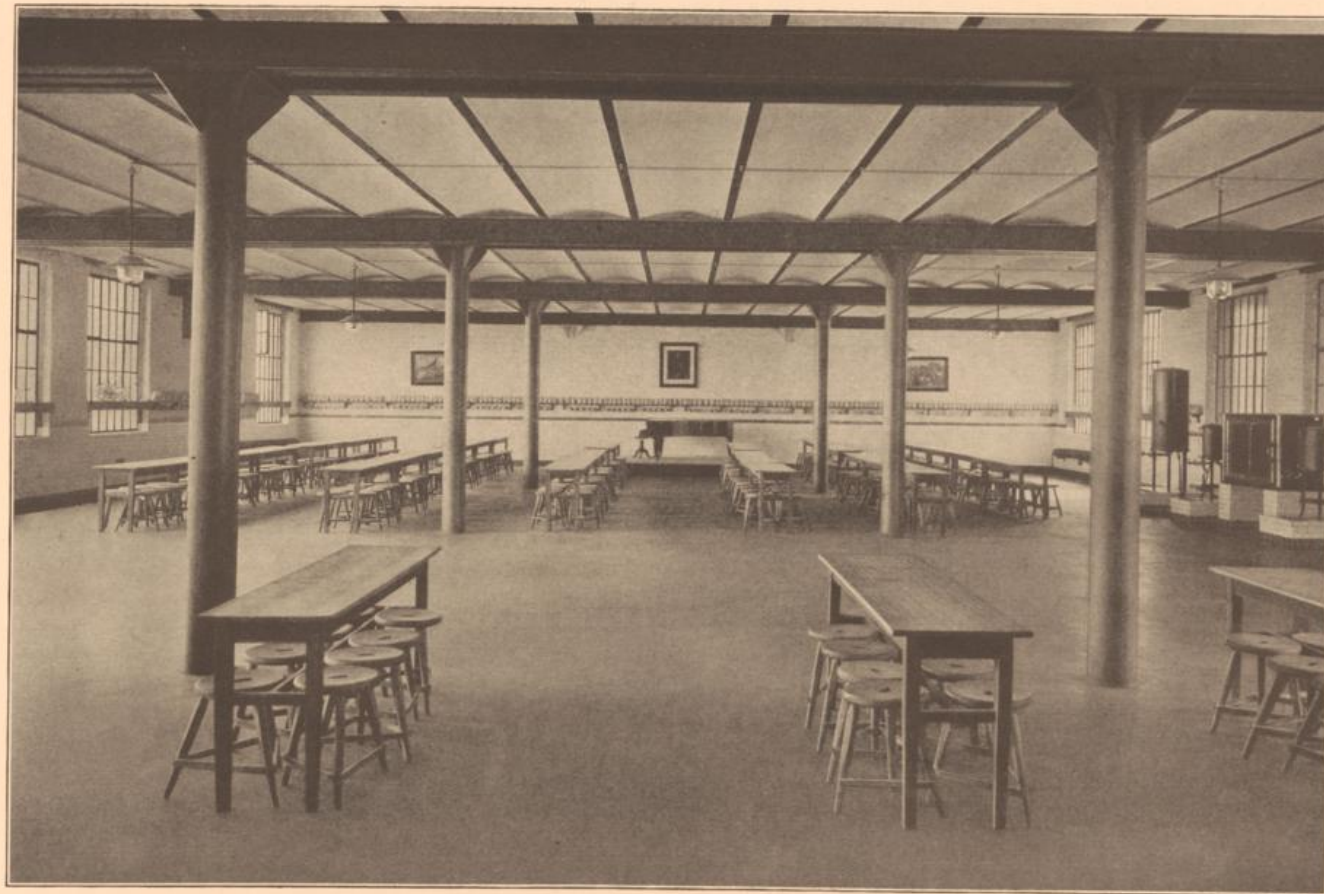


Brausebäder für Arbeiterinnen

Toilettenräume







Speisesaal für Arbeiterinnen







Speisesaal für jugendliche Arbeiter







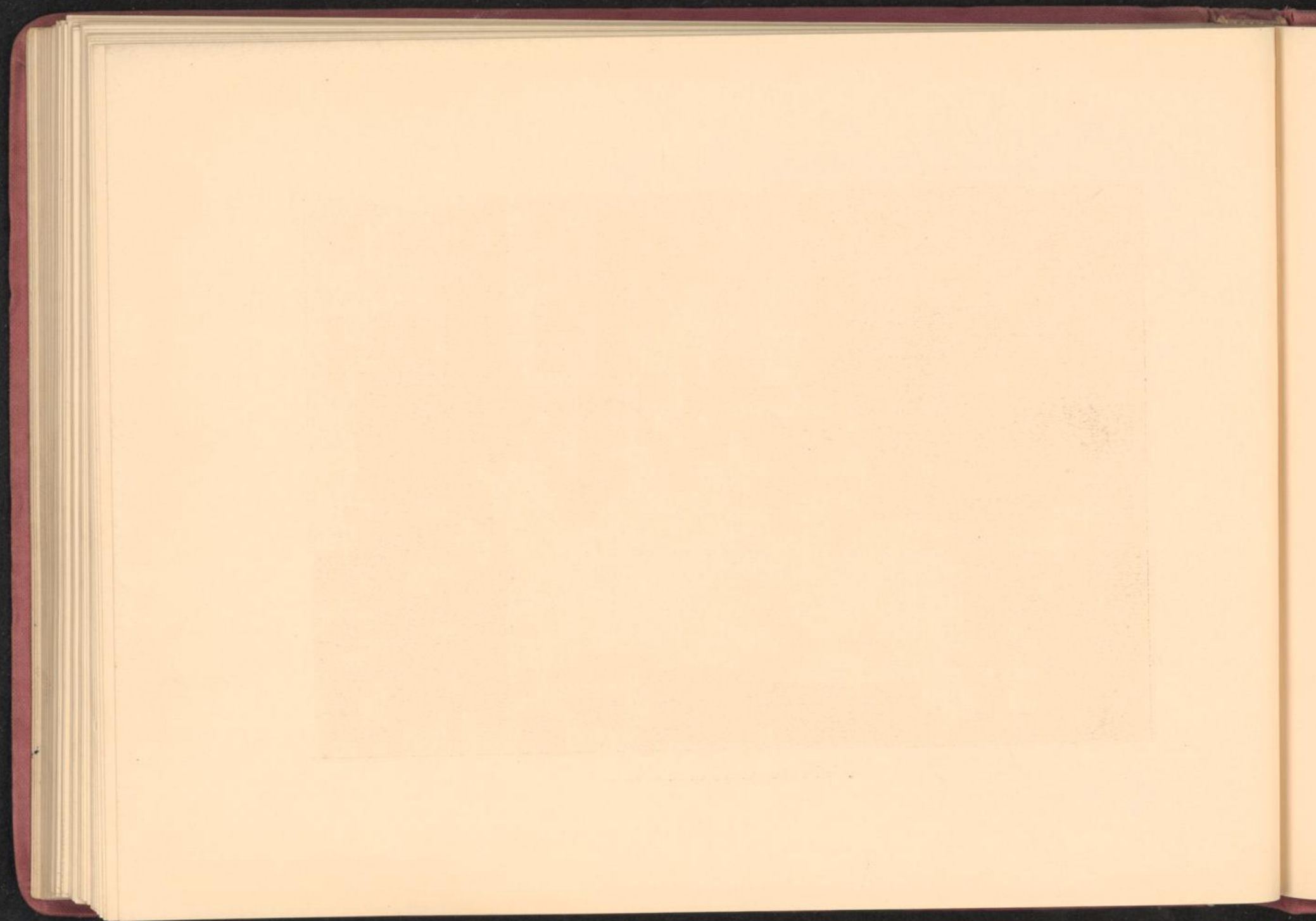
Speisesaal für Arbeiter







Haushaltungsschülerinnen beim Kochen







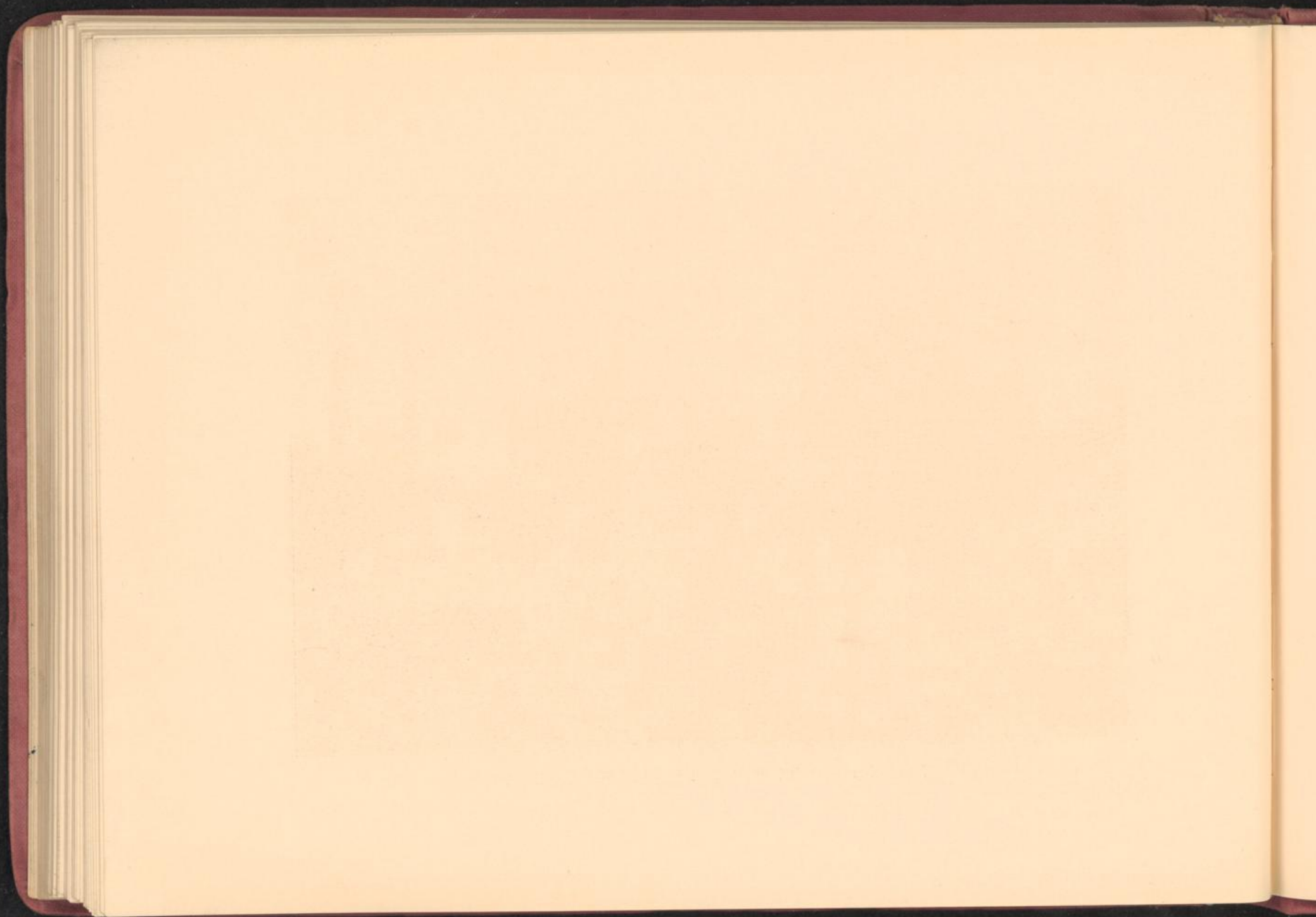
Haushaltungsschülerinnen beim Essen







Haushaltungsschülerinnen beim Flick- und Näh-Unterricht



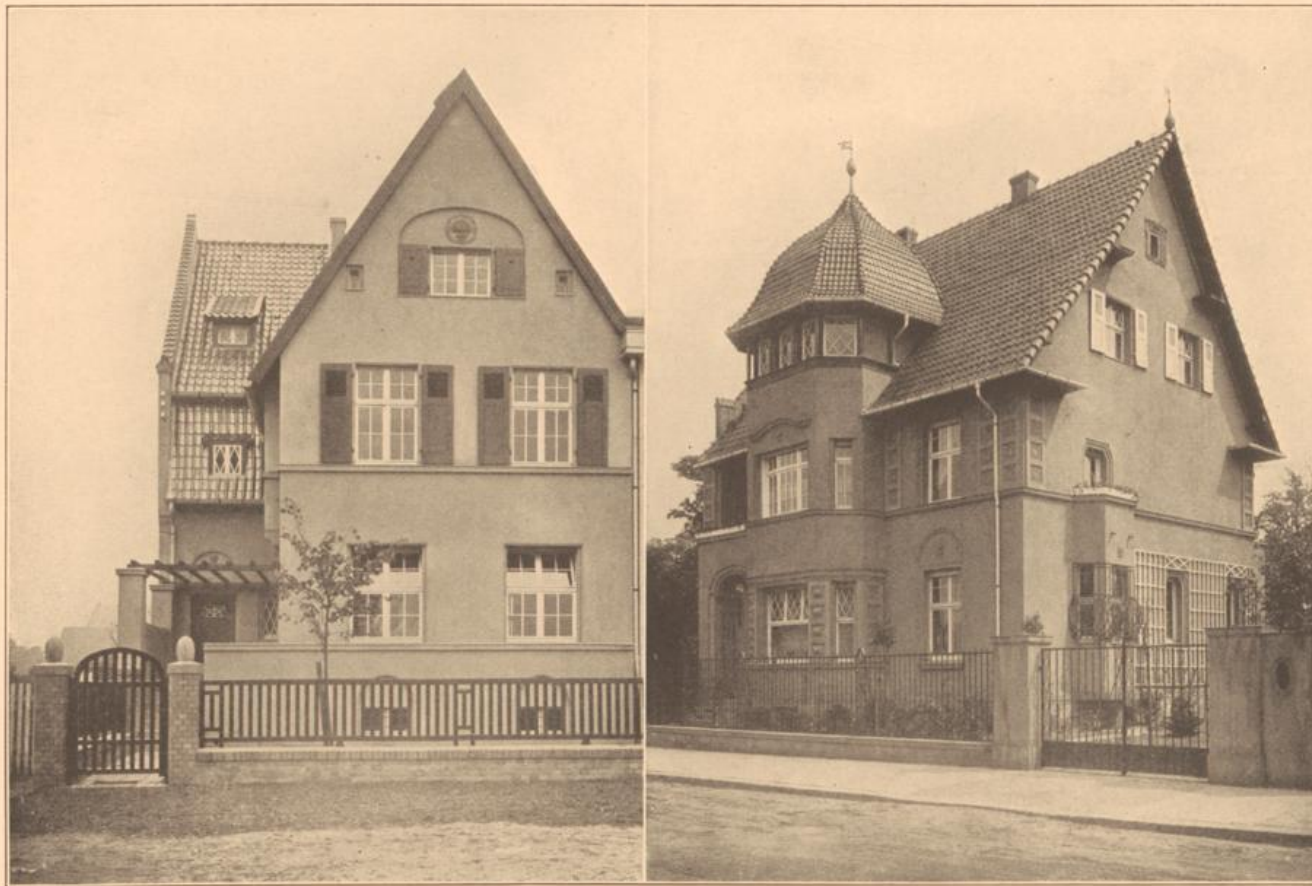




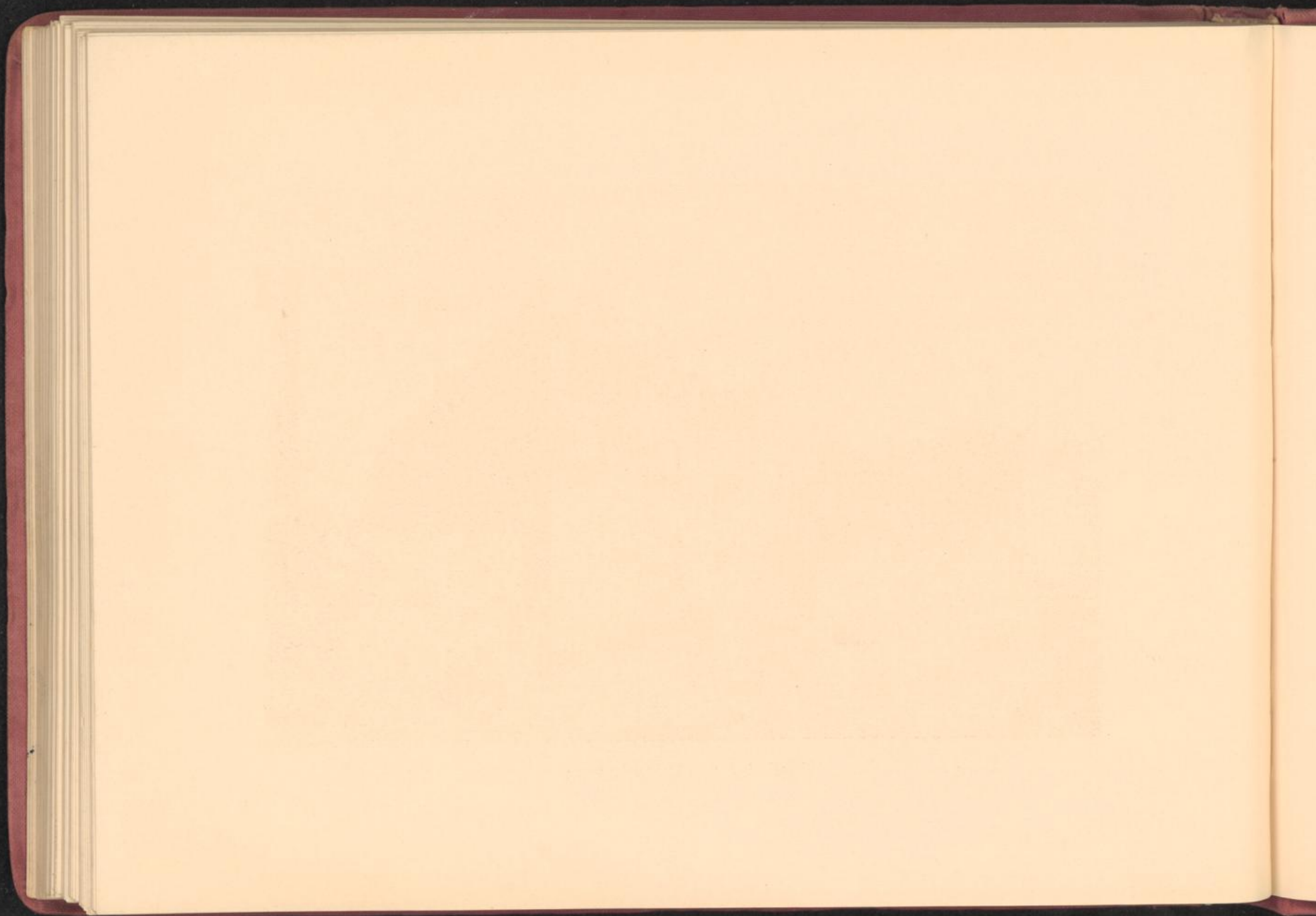
Arbeiterinnen auf einem der Spielplätze während der Mittagspause







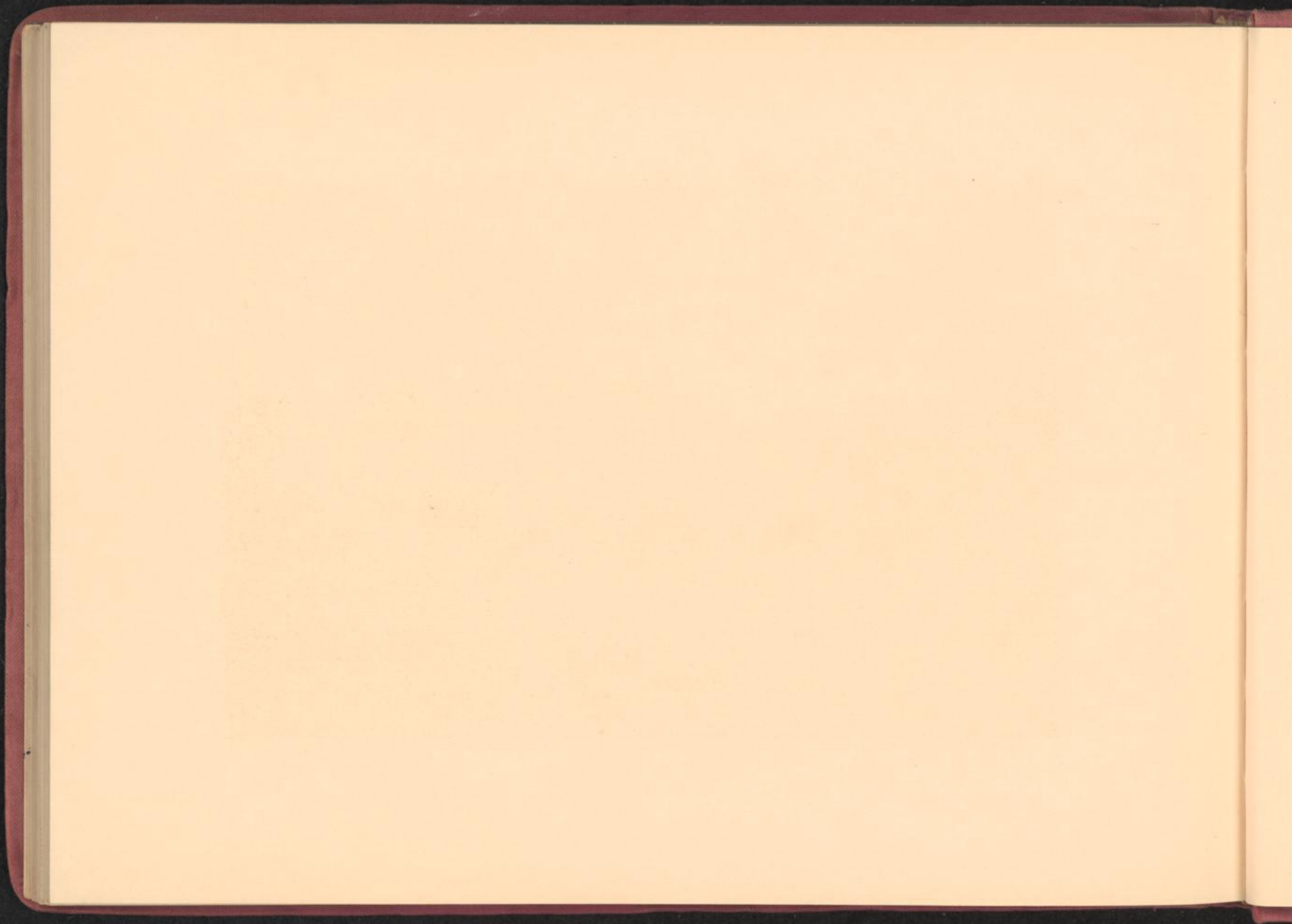
Teilansicht von Beamtenwohnungen







Teilansicht von Beamtenwohnungen



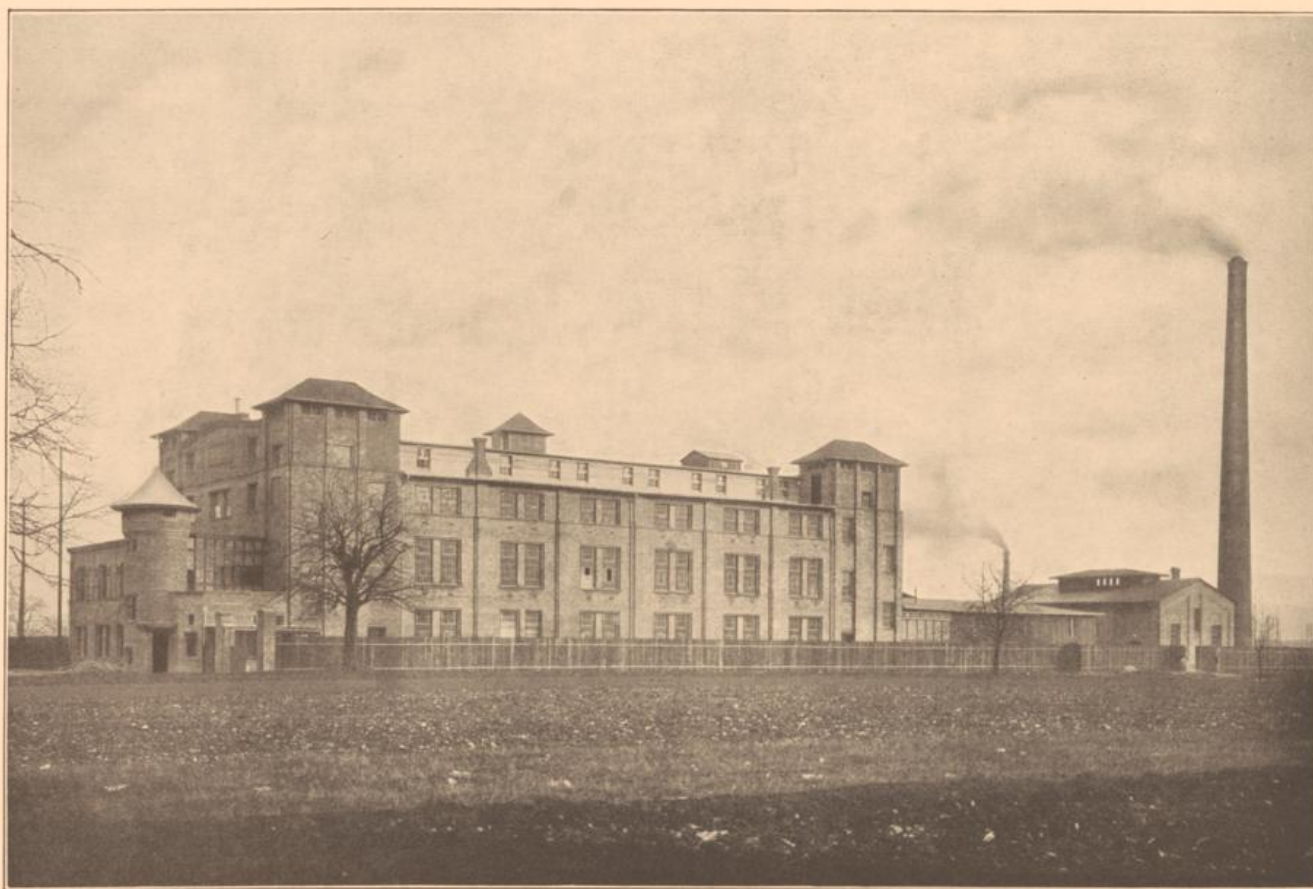




Arbeiterwohnungen



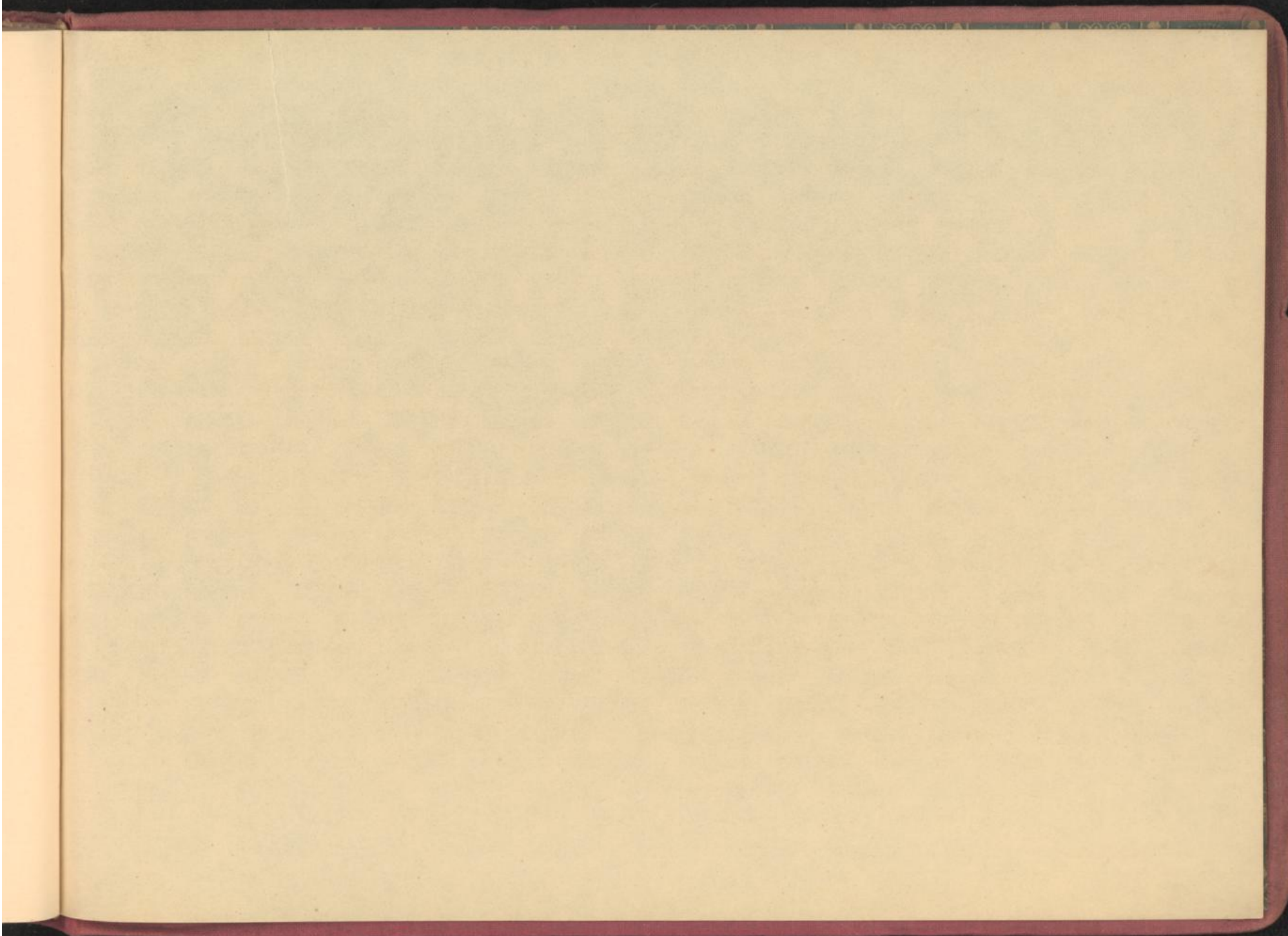




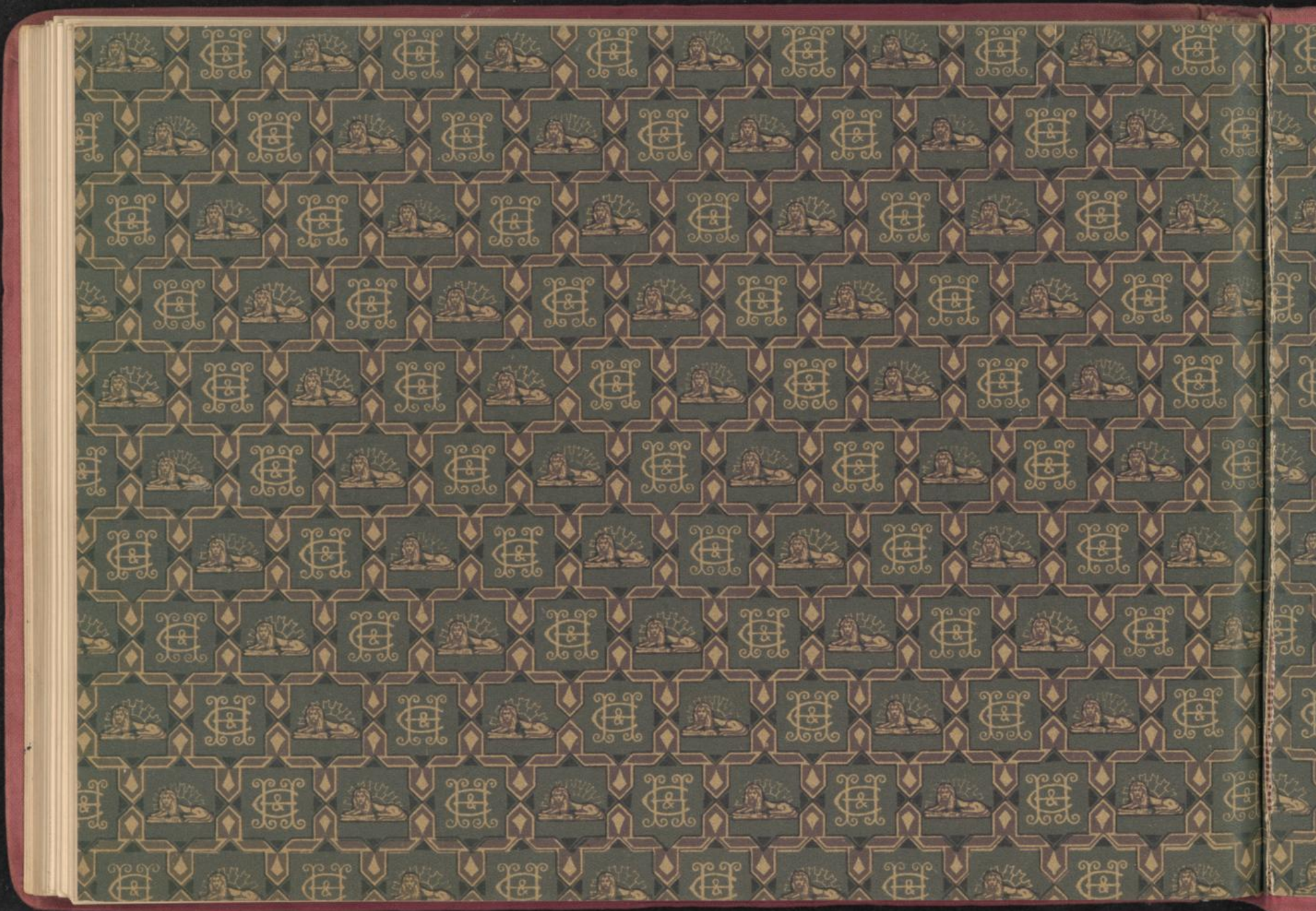
Zweigfabrik in Pratteln bei Basel















Centimetres

**TIFFEN** Color Control Patches

© The Tiffen Company, 2007

Blue

Cyan

Green

Yellow

Red

Magenta

White

3/Color

Black

Inches



